



# „SECKACH“

# 12

Mai 1984  
Herausgeber:  
Heimatverein Seckach  
für die Ortsteile  
Seckach,  
Großeicholzheim,  
Zimmern und das  
Kinder- und  
Jugenddorf Klinge



# Inhaltsverzeichnis

	Seite
Heimatheft '83 . . . . .	1
<b>Das Jahr in Wort und Bild:</b>	
Jahresrückblick (Ekkehard Brand, Bürgermeister) . . . . .	3
Ausbau der Schul- und Brückenstraße OT Zimmern (A. Dörzenbach) . . . . .	8
Freizeitanlage im OT Zimmern . . . . .	11
Kinder- und Jugenddorf Klinge (Johannes Görres) . . . . .	12
Nach Meisterschaft und Aufstieg des SV Seckach (A. Dörzenbach) . . . . .	20
Volleyball in Großeicholzheim . . . . .	22
SC „Klinge“ bad. Fußballmeister . . . . .	22
Kundgebung um den Erhalt des Arbeitsplatzes . . . . .	23
Ortsstraßenausbau im OT Seckach . . . . .	24
Amtseinführung von Pfr. Bschrirer (A. Dörzenbach) . . . . .	32
Verabschiedung von Pfr. Becker (A. Dörzenbach) . . . . .	33
Renovierte Orgel in St. Andreas geweiht – OT Zimmern . . . . .	39
Weihnachtskonzert des Musik- und Gesangvereins (A. Dörzenbach) . . . . .	41
<b>Ehrungen:</b>	
Ein Leben im Dienste des Deutschen Chorgesangs (Schimpf) . . . . .	43
Schwester Dora, Diakonissenjubiläum . . . . .	45
R. Salopek, 1. Kammersieger . . . . .	47
Für die Sache der Caritas engagiert . . . . .	48
Heinrich Magnani-Medaille für Fr. Dorsch . . . . .	49
Ein seltenes Jubiläum für Fr. Elfriede Hefner . . . . .	50
Ehrender Nachruf für Mesner Josef Grimm . . . . .	51
Treue Diener der „Musica Sacra“ . . . . .	52
Verdiente Feuerwehrleute . . . . .	53
20 Jahre vorbildliche Siedlerarbeit geleistet . . . . .	54
<b>Geschichtliche Beiträge:</b>	
Einer ungewissen Zukunft entgegen I. Teil (Manfred Killian) . . . . .	55
Die Tradition der Wegkreuze (Kurt Egger) . . . . .	63
„Desweche hot unscher Kerch e Kränzle“ (Berthold Schmitt) . . . . .	65
Die Bedeutung der Flurnamen III. Teil (Berthold Schmitt) . . . . .	69
Alte Mineralwasserflaschen aus Steinzeug (Hans Rückert) . . . . .	78
Der Gemeindewald im OT Seckach (Manfred Henn) . . . . .	80
Ein Dankeschön für die ehrenamtliche Mitarbeit . . . . .	89
<b>Ein Industriebetrieb stellt sich vor:</b>	
Fa. Braukmann Kessel GmbH OT Großeicholzheim . . . . .	90
<b>Diverse Beiträge:</b>	
Jahreschronik 83 (Manfred Killian) . . . . .	92
Standesamtsnachrichten (Fr. Gabi Haber) . . . . .	93
Jahrgangstreffen 1923/24 OT Seckach . . . . .	98
Erinnern wir uns: . . . . .	99

---

Verlag: Heimat- und Verkehrsverein Seckach e. V.  
Redaktion: Berthold Schmitt  
Fotos u. Reproduktionen: G. Brunner, R. Walzel, RNZ, Foto-Labor GHS E. Kopp, Privat, Schimpf  
Druck: Druckerei Odenwälder Buchen  
Auflage: 1000

Nachdruck mit Quellenangaben gestattet

---

*Titelbild:* Der neue Dorfbrunnen im OT Seckach, errichtet im Rahmen der Dorfsanierung beim Ausbau der Ortsdurchfahrt gegenüber dem Gasthaus „Zum Grünen Baum“

---

Konto Nr. 15195401 Raiffeisenbank Seckach e. G. (BLZ 674 624 80)  
Konto Nr. 4220653 Sparkasse Bauland (BLZ 674 516 80)

# Heimatheft Seckach 1983

Liebe Seckacher!

Mit der 12. Folge, dem Heimatheft 83, setzt der Heimat- und Verkehrsverein bereits seinen Fuß in das zweite Jahrzehnt.

Wir erleben und spüren die dankbare Annahme unserer Beiträge zum Jahresgeschehen, zur geschichtlichen Entwicklung, zu den kulturellen Veranstaltungen und zu allgemeinen Informationen aus unseren Ortsteilen.

Betrachten Sie daher unser Heimatheft als ein Brückenschlag, als eine Verbindung mit Ihrer Heimatgemeinde und – als einen heimatlichen Gruß.

Für uns Seckacher wird es zur Dokumentation miterlebter Entwicklungsgeschichte unserer Dorfgemeinde.

Mit freundlichem Gruß

Die Redaktion und ihre Mitarbeiter

Spenden von Firmen	DM		
Mühle-Werner, Zimmern	40,-	A. Mackert, Bauunternehmung, Buchen	100,-
Fritz Bundschuh, Spenglerei, Seckach	50,-	Braukmann Kessel GmbH, Grobeicholzheim	100,-
Dieter Schweizer, Metzgerei Grobeicholzheim	30,-	Digatel Elektronik, Grobeicholzheim	50,-
Mustang Bekleidungswerke, Künzelsau	100,-	Günter Polk, Baugeschäft, Seckach	200,-
Alfred Bauer, Malergeschäft, Seckach	50,-	Hermann Wachter, Getränkevertrieb, Zimmern	30,-
Dieter Mehl, Metzgerei, Elztal-Dallau	30,-	Willi Wünst, Autohaus, Seckach	50,-
Textil-Schadler, Grobeicholzheim	100,-	Sepp Troißler, Bäckerei, Grobeicholzheim	30,-
Raiffeisenbank Schefflenz-Seckach eG	100,-	Kaiser Fototechnik, Buchen	50,-
Berthold Uhlein, Zimmergeschäft, Seckach	50,-	Schuh-Ecke Kegelmann, Grobeicholzheim	50,-
E. R. Ellwanger, Bauunternehmung, Osterburken	100,-	Bauing.-Büro Thiele, Mosbach	100,-

E. Arnold, Spar-Markt, Seckach	50,-	Gasthaus „Krone“ E. Bischoff, Seckach	20,-
Maschinenfabrik Diedesheim	100,-	Bauing.-Büro Konrad Sack, Adelsheim	100,-
A. Flicker, Bauunterneh- mung, Elztal-Auerbach	100,-	Knühl Paul, Omnibusunter- nehmen, Seckach-Gr.	30,-

Spenden von Privatpersonen DM

Hildegard Schwing, Osterburken	20,-	Pius Kast, USA	50,-
Horst Diefenbach, Karlsruhe	14,-	Hilda Link, Obrigheim	20,-
Erwin Oßwald, Frankreich	30,-	Magdalena Suchalla, Mannheim	20,-
Anna Lovda, USA	50,-	Florentine Krieg, Offenburg	50,-
Bruno Höflich	20,-	Walter Mehl, Graben- Neudorf	30,-
Werner Weber, Pforzheim	50,-	Werner Frank, Neckarsteinach	30,-
Josef Stromer, Bürgstadt	30,-	Erika Hauk, Hann. Münden	20,-
Werner Alter, Ostfildern	50,-	Herbert Duffner, Seckach- Klinge	20,-
Harry u. Elfriede Neubert geb. Krotz, Großenlüder	20,-	Anneliese Droth, Mannheim	20,-
Edmund Arnold, Buchen	50,-	Heiner Ortwein, Saarlouis- Rohden	20,-
Maria Poglitsch, USA	20,-	Erich Frank, Buchen	10,-
Josef Spänkuch, Seckach	20,-	Alois Malcher	14,-
Agnes Horschel, Unkel	20,-	Helga Siegrist, Quebec, Kanada	30,-
Karoline Hauser, Heidelberg	50,-		

**HERZLICHEN  
DANK**

**HEIMAT- UND  
VERKEHRSVEREIN**

## Jahresrückblick

Neujahrsempfang im Ortsteil Seckach, 6. Januar 1984

„Keine Resignation trotz harter Rückschläge“

Getragen vom guten Willen und der Bereitschaft, die Gemeinsamkeit der Gemeinde zu vertiefen, ist und war auch bisher Sinn und Zweck des Neujahrsempfangs am Dreikönigstag. Verständnis wecken, Klima schaffen, miteinander reden, Dank abstatten und Bilanz ziehen war auch dieses Jahr die inhaltliche Absicht beim Empfang am Freitag abend in der Turnhalle in Seckach. Ein breiter Querschnitt von Vertretern des öffentlichen Lebens, der Kirchen, Vereine und Verbände war hierzu eingeladen. Aus dieser Mitte konnte Bürgermeister Brand stellvertretend begrüßen: MdL Pfaus, die Geistlichen Bschrirer, Becker, Duffner und Paulus, Bürgermeister Hütt aus Adelsheim, Notar Seidler, Oberforstrat Sachs und als Vertreter der gewerblichen Wirtschaft Frau Braukmann-Mühling. Ehrenbürger Dr. Reinhard und MdB Hornung waren an ihrem Kommen verhindert und ließen Grüße bestellen.

An den Beginn seiner Ausführungen stellte Bürgermeister Brand einige Bereiche, deren Entwicklung und Zustand die Gemeinde mit Sorge erfüllen:

Überschattet waren die Ereignisse in der Gemeinde 1983 durch die Entwicklung bei der Maschinenfabrik Diedesheim-Seckach, die im Frühjahr vom Thyssen-Konzern übernommen wurde. Ein schon zuvor als unumgänglich bezeichneter Personalabbau wurde zwischen der alten Geschäftsleitung und dem Gesamtbetriebsrat als Folge einer Forderung des Käufers verbindlich vereinbart.

In den dann folgenden Monaten wurde deutlich, daß es neben den personellen auch erhebliche strukturelle Betriebsänderungen geben wird, was ein gewaltiges Schrumpfen im Arbeitsplatzangebot bei der Maschinenfabrik Seckach nach sich ziehen wird. Von den 180 vorhandenen Arbeitsplätzen werden nach dem 30. Juni 1984 voraussichtlich nur noch 46 im Seckacher Betrieb vorhanden sein. Mit dieser Entwicklung habe Seckach – und damit die Struktur des gesamten Lebensraumes – einen gewaltigen Rückschlag erlitten. Angesichts dieser Umstände falle es zwar schwer, Zuversicht zu verbreiten und Hoffnung zu wecken, es sei jedoch der Sache wenig dienlich, in Resignation und Mutlosigkeit zu verfallen. Auf politischem Wege sei das Nötige unternommen worden, jedoch den Möglichkeiten zur entscheidenden Einflußnahme seien Grenzen gesetzt.

*Zum Neujahrsempfang hielt Bgm. Brand unter zahlreichen Ehrengästen Rückblick  
sowie Ausschau auf das Jahr 1984*



## Respekt und Dank

In diesem Zusammenhang erwähnte auch Bürgermeister Brand, die durch die Gemeinde vorgenommene Ernennung von Dr. Reinhard zum Ehrenbürger unserer Gemeinde anlässlich seines 70. Geburtstages. Mit dieser Auszeichnung wurden die in den zurückliegenden Jahrzehnten erbrachten Leistungen auf unternehmerischem Gebiet für unsere Gemeinde und unseren Raum gewürdigt. Seine Aufbauleistungen, die Hunderten von Menschen über viele Jahre Arbeit und Brot brachten, waren dieser Ehre wert. Der Gemeinderat und viele Mitbürger sind nach wie vor Dr. Reinhard in Respekt, Achtung und Dank verbunden.

## Neue Wege suchen

Verstärkte Anstrengungen zur Verbesserung der gewerblichen Struktur des Raumes und damit zur Schaffung neuer Arbeitsplätze führte die Gemeinde im Modellnahbereich Adelsheim-Osterburken, dem auch die Gemeinde Seckach angehört, im September zur Gründung des Zweckverbandes „regionaler Industriepark Osterburken“. Bewußt wurde dabei ein örtliches Denken zugunsten einer gemeinsamen Sache zurückgestellt, die auf Grund ihrer raumpolitischen Bedeutung eine hohe Unterstützung des Landes erfahren soll. Allerdings ist das künftige Gewerbegebiet mit dem Erfordernis einer besseren Verkehrserschließung verknüpft, der Ausbau der B 292 unter Umgehung von Adelsheim und Osterburken war die Klammer, die zu einem gemeinsamen Nenner der fünf beteiligten Gemeinden führte.

Mit der Übertragung der Verantwortung vom Adelsheimer Gemeinderat auf die Bürgerschaft und dem damit verbundenen und durchgeführten Bürgerbegehren, erfolgte vor kurzem von 35 Prozent der wahlberechtigten Bevölkerung eine Ablehnung der Umgehungsstraße. Dieses Votum kann aus der Sicht Seckachs nur als Rückzug der Adelsheimer vom Weg notwendiger Gemeinsamkeiten angesehen werden. So sei es völlig offen, wie es mit dem Zweckverband und der Umgehungsstraße weitergehen soll. Es wäre fatal und verheerend, so betonte Bürgermeister Brand, wenn mit diesem Adelsheimer Bürgerentscheid diese wegweisende Zukunftschance für den gemeinsamen Raum verbaut worden wäre. Die Gesamtinteressen dieses Raumes und des Kreises seien höher zu bewerten als eine örtliche Entscheidung.

## Gegen Rückzug der Bahn

Anschließend sprach Bürgermeister Brand die angekündigte Absicht der Bundesbahn bezüglich der Streckenüberprüfung für die Linie Seckach-

Miltenberg an. Die Einstellung der Personenbeförderung an Wochenenden gibt zu weiteren Befürchtungen Anlaß. Die betroffenen Gemeinden sind zusammen mit dem Landkreis einhellig der Meinung, daß ein Rückzug der Bahn aus der Fläche die Bemühungen um eine Verbesserung der Entwicklungschancen dieses Raumes langfristig nachteilig beeinflussen würden. Deshalb wird geschlossen alles nur mögliche unternommen.

#### Rückblick auf die gemeindlichen Bemühungen des Jahres 1983

Nach längerer Bauzeit wurden im Oktober die neue Ortsdurchfahrt Sekkach und die Waidachshofer Straße offiziell ihrer Bestimmung übergeben. Für die Gemeinde belief sich das Investitionsaufkommen für beide Vorhaben auf rund 3,5 Mill. DM. Einschließlich des vom Land getragenen Anteils für den Ausbau der Ortsdurchfahrt wurden nahezu fünf Millionen DM zur Verbesserung der innerörtlichen Verkehrsverhältnisse aufgewandt. Dankbar erwähnte der Bürgermeister, daß das Land die Baukosten mit 2,7 Millionen DM förderte. Neben den verbesserten Verkehrsverhältnissen wurde ein wesentlich schöneres Ortsbild geschaffen.

#### Dorfentwicklung weiterführen

Im Ortsteil Zimmern begannen die Arbeiten zum Ausbau der Brückenstraße und der Alten Schulstraße. Erfreulich ist hier, daß eine dorfgemäße Gestaltung der Straßenräume, unter Einbeziehung der angrenzenden Hofflächen, mit Hilfe des Dorfentwicklungsprogramms möglich ist. Auch hier wird sich im Ortsbild vieles zum Positiven ändern.

Die Fortführung von Dorfentwicklungsmaßnahmen in Großeicholzheim, mit dem begonnenen Ausbau des Scheringer Weges, waren in diesem Ortsteil Schwerpunkte des vergangenen Jahres. Die Planung der dortigen Ortsdurchfahrt wurde vom Straßenbauamt vorgelegt, so daß in diesem Jahr der notwendige Grunderwerb erfolgen kann.

Weitere Erschließungsmaßnahmen in der Gesamtgemeinde ermöglichten den Bauinteressenten die Verwirklichung ihrer Bauabsichten. Dementsprechend war auch die außergewöhnlich hohe Zahl der beantragten Baugenehmigungen für Wohnhausneubauten. 1983 wurden für 31 Wohngebäude Baugenehmigung erteilt (Der Durchschnitt der letzten fünf Jahre lag bei 17 Wohnhausneubauten). Diese erfreuliche Feststellung unterstreicht den Wert eines flüssigen Baulandmarktes zu attraktiven Preisen.

All das Geschaffene war nur möglich durch die Hilfe und Unterstützung der verschiedenen Behörden, der Abgeordneten und der Förderung von Land und Bund. Dafür sagte Bürgermeister Brand herzlich Dank.

## Zukunftspläne

Im Ausblick auf 1984 erwähnte Bürgermeister Brand vor allem die Generalsanierung des Hallenbades. Der Wert dieser Einrichtung für den Schulsport, für die Jugend und auch für die älteren Menschen waren ausschlaggebend für einen Gemeinderatsbeschluß, die kostenaufwendige Sanierung des Bades 1984 in Angriff zu nehmen, um damit das Bad zu erhalten. Damit wurde unterstrichen, daß dem Erhalt des Vorhandenen Vorrang vor dem Schaffen von Neuem eingeräumt wird.

Dank an alle, die das aktive Leben der Gemeinde mittragen

Zum Schluß bedankte sich Bürgermeister Brand bei den Vereinen, den Hilfsorganisationen und bei allen, die durch ihr ehrenamtliches Engagement das aktive Leben in der Gemeinde getragen haben. „Wir können zwar nicht die Welt verändern, aber wir können einen Beitrag zu einer lebenswerten Umwelt leisten, indem wir das Gemeinsame, das Verbindende oder schlicht gesagt die Menschlichkeit und Hilfsbereitschaft in den Vordergrund beim Umgang miteinander stellen“, beschloß Bürgermeister Brand seinen Jahresrückblick.

## Grußworte

In seinem Grußwort bestätigte MdL Pfaus die gute Zusammenarbeit mit der Gemeinde Seckach und die vielen Gespräche mit dem Bürgermeister im vergangenen Jahr. Aus dieser Zusammenarbeit sei vieles gelungen, jedoch einige Wünsche und Vorstellungen konnten auch nicht realisiert werden. So sei z. B. zur Erhaltung der Maschinenfabrik und der dortigen Arbeitsplätze auf politischem Wege alles unternommen worden und gewisse Vorwürfe, sicherlich aus Unkenntnis, nicht berechtigt gewesen. MdL Pfaus bot auch für 1984 wieder seine Zusammenarbeit an und wünschte, daß jeder einzelne sich in der Gesellschaft wiederfindet, Gemeinschaftsbewußtsein einbringt und so seinen eigenen persönlichen Beitrag zum Erhalt unserer Lebensgemeinschaft leistet. Dies sei die beste soziale Hilfe.

Den Wunsch auf ein gedeihliches Miteinander zum Wohle der Bürger brachte Bürgermeister Hütt aus der Nachbargemeinde Adelsheim und als Vorsitzender des Gemeindeverwaltungsverbandes „Seckachtal“ zum Ausdruck. Er sei überzeugt von einer guten Zusammenarbeit, wie sie sich unter anderem bei der Bildung des regionalen Industrieparkes Osterburken zeigte. Ein Wehrmutstropfen sei hier allerdings das Ergebnis des Bürgerentscheides in Adelsheim, man müsse nun den Gang der Dinge abwarten. Hier und heute sei man erst recht zur Zusammenarbeit gefordert und ein Gemeinschaftsdenken vorrangig.

Pfarrer Bschrirer überbrachte die Grüße seiner Amtskollegen. Er selbst sei erfreut über die gute Aufnahme in Seckach, die ihm das Gefühl gebe, hier her zu gehören und daß seine Arbeit angenommen werde. Den Menschen der Gemeinde wünschte er Gottes Segen. Dieser sei die Grundlage für alles Tun. Die Ehrfurcht vor Gott und das Wissen, daß alle von Gott kommen, sollte einem im Leben begleiten. Dort wo Menschen mit dieser Einstellung leben, bestehe Menschlichkeit.

Der MGV „Sängerbund“ Seckach, unter Leitung von Dirigent Leopold Amend, umrahmte den Neujahrsempfang mit passenden Liedvorträgen. In dankenswerter Weise hatte die Damen-Gymnastikgruppe die Bewirtung übernommen und das Ehepaar Henn mit dem schönen Saalschmuck einen würdigen Rahmen geschaffen.

*Arno Dörzenbach*

Der Ortsteil Zimmern in der Vorbereitung auf die Heimattage im Juli 1985

## Ausbau der Schul- und Brückenstraße

Malerfachschule Mosbach erstellte den Farbleitplan

Der schöne Ortskern von Zimmern mit viel alter Substanz und verdecktem Fachwerk sollte unbedingt erhalten bleiben und wäre, bei entsprechender Renovierung und Farbgestaltung, eine Belebung für den ganzen Ortsbereich. Viele Anregungen für die Farbgebung an den einzelnen Gebäuden kamen von den betreffenden Eigentümern selbst und wurden in die Planung aufgenommen.

Die Anregung für einen Farbleitplan kam vom Landesamt für Flurbereinigung und Siedlung, das zur Beurteilung der künftigen Förderanträge von Privateigentümern eine Planung aufgrund eines Gesamtkonzeptes forderte. In Gesprächen mit den einzelnen Eigentümern versuchte die Malerfachschule Mosbach eine Abstimmung der wünschenswerten künftigen Gebäudegestaltung.

Die Planung hat bezüglich einer Förderung der Einzelmaßnahmen empfehlenden Charakter; sie soll Hilfe, Anregung und fachliche Beratung sein.

Bürgermeister Brand, der sich für das Entgegenkommen der Malerfachschule bedankte, betonte, daß es nun das Bestreben der Gemeinde sei, diese Planung der Bürgerschaft nahezubringen.

Im Zusammenhang mit dem Ausbau der Brückenstraße und Alten Schulstraße ist auch die Erneuerung der Straßenbeleuchtung vorgesehen.

Das Angebot enthält hierfür Kosten in Höhe von 25 908 DM. Dieser Betrag ist im Rahmen der Dorfentwicklungsmaßnahme förderfähig.

### Bereitschaft zur Mitarbeit

Bekanntlich hätte der Ortsteil Zimmern 1982 seine 1200-Jahrfeier begehen können. Mit dem Ortschaftsrat und den örtlichen Vereinen wurde jedoch abgesprochen, dieses Fest im Rahmen von Heimattagen nach dem vollendeten Ausbau der Alten Schul- und Brückenstraße durchzuführen.

Da mit dem Ausbau dieser Straßen bereits begonnen wurde und mit der Fertigstellung im Laufe des zweiten Halbjahres 1984 zu rechnen ist, stimmte der Gemeinderat dem Vorschlag des Ortschaftsrates von Zimmern zu, diese Heimattage Anfang Juli 1985 zu begehen. Es wurden bereits Arbeitsgruppen zur Vorbereitung dieses Festes gebildet, und festgestellt, daß eine große Bereitschaft zur Mitarbeit vorhanden ist.



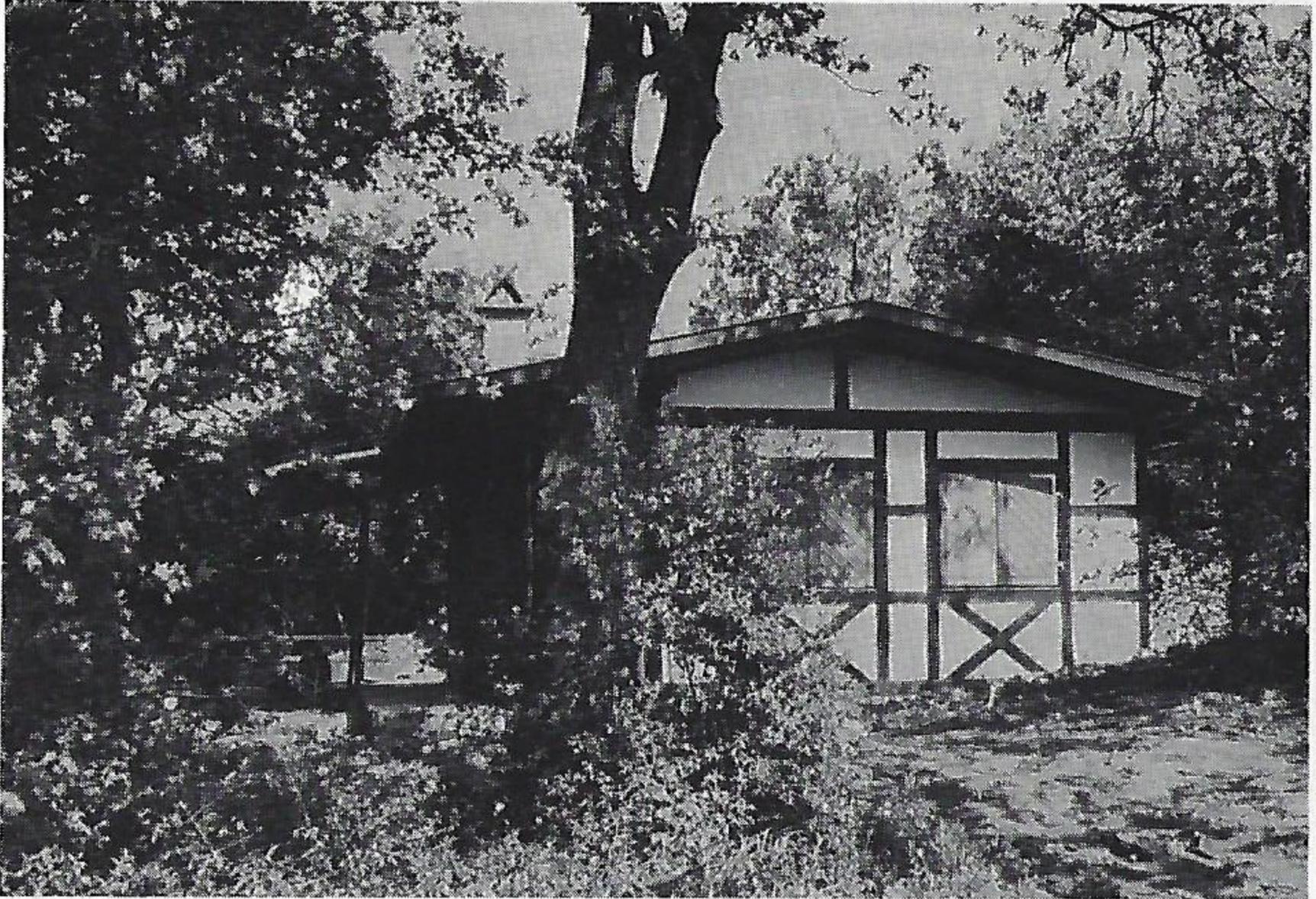
*Brückenstraße im Ausbau bereits fertig*



*Zimmern rüstet schon für die Heimattage 1985. Schul- und Brückenstraße werden verkehrsberuhigt ausgebaut*

# Freizeitanlage im Ortsteil Zimmern mit viel Eigenleistung geschaffen

Einweihung und Übergabe am 28. 5. 1983



*Freizeitanlage in Zimmern oberhalb des Sportplatzes „Am Berg“*

Nach langen Regentagen empfing strahlender Sonnenschein Dorfbewohner und Gäste zur Einweihungsfeier der Freizeitanlage in Zimmern „Am Berg“ oberhalb des Sportplatzes.

Der Musikverein Seckach führte zusammen mit der Chorgemeinschaft Zimmern die Gäste durch ein unterhaltsames Programm. Bürgermeister Brand begrüßte unter den zahlreichen Gästen Pfarrer Duffner, Amtsleiter Rathke vom Flurbereinigungsamt, den Naturschutzbeauftragten Forstrat Sachs, die Gemeinderäte und Ortsvorsteher. Er erörterte Planung und Bau der Anlage im Zusammenwirken mit dem Flurbereinigungsamt und der Naturschutzbehörde „Naturpark Neckar-Odenwald“ und dankte dabei dem Bauleiter Werner Baur und seinen Helfern.

Der Ortsvorsteher dankte ebenfalls allen freiwilligen Helfern aus den Reihen der örtlichen Vereine, die in freiwilliger Eigenleistung diese schmucke Freizeitanlage erstellten.

Johannes Görres

## Das Kinder- und Jugenddorf Klinge

Kein eigener Ortsteil, aber ein Ort zum Leben

Im Jahre 1983, so notiert der Chronist, war das Leben im Kinder- und Jugenddorf Klinge wieder einmal so sehr mit Ereignissen erfüllt, daß es schwer fällt, die besonderen herauszuheben.

Die Diözesen der Bundesrepublik, so also auch die Erzdiözese Freiburg, hatte die Menschen aufgerufen, das Jahr 1983 unter das Motto zu stellen: „Dem Leben dienen“.

In erstaunlich selbstloser Weise halfen die Großen und Kleinen des Kinder- und Jugenddorfes Klinge bei der großen Hilfsaktion des Kreis-Caritas-Verbandes Mosbach zugunsten hilfsbedürftiger Menschen in Polen. Anfang März sind Kinder und Jugendliche nach Mosbach gefahren, um bei der Sortierung der Hilfsgüter, beim Verpacken und Verladen zu helfen.



Zum wiederholten Male war der kleine Lkw des Kinder- und Jugenddorfes als Transportfahrzeug beim großen Konvoi wieder dabei. So trug die Klinge ihren Teil zu einer großen Gemeinschaftsleistung des Landkreises mit bei.

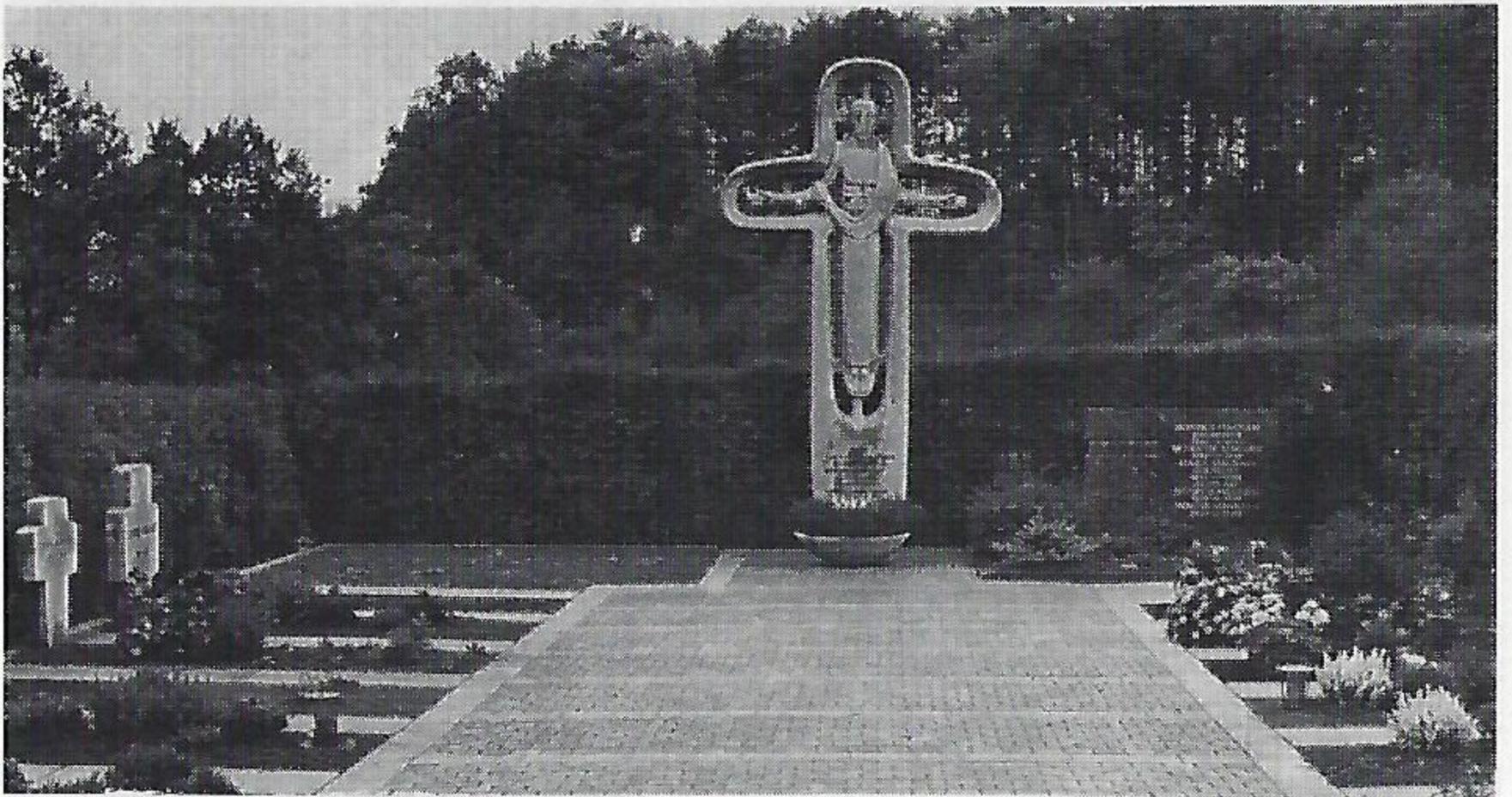
Daß die Klinge bei offiziellen Anlässen des Landkreises oder der Gesamtgemeinde Seckach ein gern gewählter Ort ist, bestätigte sich 1983 wieder einmal, als der Geistliche Rat Richard Schneider von Herrn Landrat Dr. Gerhard Pfreunds Schuh mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande geehrt und ausgezeichnet wurde. Geistlicher Rat Richard Schneider gehört zu den Männern der ersten Stunde, die mit dem Gründer des Kinder- und Jugenddorfes Klinge, Heinrich Magnani, aus schwierigsten Anfängen heraus das Kinder- und Jugenddorf Klinge aufgebaut haben. Zusammen mit Pfarrer Magnani hat der 90jährige Priester 1960 in der Nachbarpfarrei Schlierstadt segensreich gewirkt, sich allzeit um die Belange der Klinge gekümmert und ihre Sorgen geteilt. Dafür war er 1981 mit der Heinrich-Magnani-Verdienst-Medaille ausgezeichnet worden.



Im Juli 1983 hat Bundespräsident Carl Carstens ihm nun das Bundesverdienstkreuz am Bande verliehen. Bei einem Festakt im Obergeschoß des Gästehauses St. Benedikt würdigte der Landrat des Neckar-Odenwald-Kreises, Dr. Gerhard Pfreunds Schuh, den Geehrten und ließ Stationen aus dem Leben des Richard Schneider Revue passieren. Geistlicher Rat Schneider stammt aus dem Madonnenländchen. Er wurde in Hundheim im Taubergrund am 5. Januar 1893 geboren. Das Abitur legte er am Tauberbischofsheimer Gymnasium ab. Das 1913 in Freiburg aufgenommene

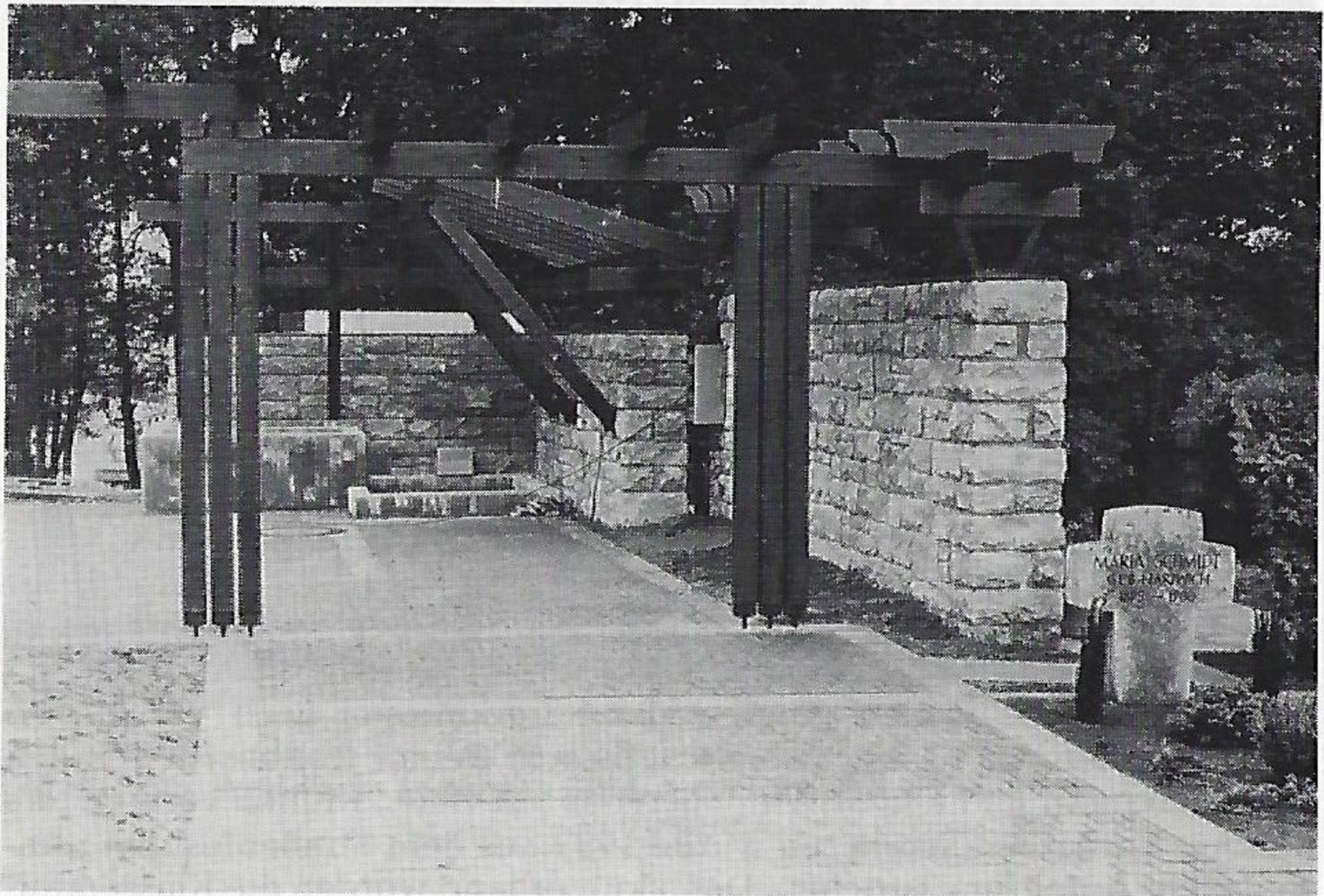
Theologiestudium wurde durch den Ersten Weltkrieg unterbrochen. Nach vier Jahren Sanitätsdienst an der Westfront wurde Richard Schneider dann am 12. Juni 1921 zum Priester geweiht. Mutige Kritik an den Machthabern des 3. Reiches und Mißfallensäußerungen über die SS brachten Richard Schneider im September 1940 ins KZ nach Dachau. Seine KZ-Erlebnisse faßte Richard Schneider in seiner Antwort auf die Laudatio in den Worten des 71. Psalms zusammen: „Auch wenn das Alter kommt und das Haar ergraut, lasse, o Gott, mich nicht los, bis daß ich künde von Deinem Arm dem Geschlechte, das kommen wird von Deiner Kraft.“

Beim Stehempfang im Kinderdorf Klinge, bei dem der Geistliche Rat, Herbert Duffner, die Gäste herzlich willkommen hieß, brachten Sprecher aus den Gemeinden, in denen Richard Schneider wirkte und immer noch tätig ist, dem Jubilar hohe Wertschätzung entgegen.



Das Jahr 1983 könnte aus der Sicht des Klinge-Chronisten durchaus auch ein Jahr im Zeichen des Kreuzes genannt werden. Dies gilt in zweifacher Hinsicht. Das im Foto auch abgebildete Kreuz des kleinen Friedhofes geriet im Laufe des Jahres zweimal ins Bewußtsein der in der Klinge lebenden Menschen. Am 24. Juni 1983 verstarb viel zu früh, jäh und völlig unerwartet Frau Margarete Niehues, die fast 25 Jahre lang im Kinder- und Jugenddorf Klinge als Erzieherin gelebt und gearbeitet hatte. Dieser Tod mitten aus der Arbeit heraus erfüllte alle, insbesondere natürlich die Kinder und Mitarbeiter des Hauses Franziskus, das Frau Niehues geleitet hatte, mit tiefem Schmerz und großer Trauer. Vielen jungen Menschen war Frau Niehues zur Mutter geworden und alle, die an ihrem Grabe standen, spürten, daß das Kinder- und Jugenddorf Klinge eine Mutter verloren hatte.

Nun ist der Tod nach unserem christlichen Glauben nicht das absolute Ende, sondern gehört in besonderer Weise, wenngleich schwer zu ertragen und zu ersteinen, zum Leben dazu. Ein sichtbares Zeichen dieses Glaubens stellt im Kinder- und Jugenddorf Klinge das große (vergleiche Foto) Friedhofskreuz dar. Der kleine Friedhof im oberen Teil des Dorfes liegt am täglichen Schulweg der Klinge-Kinder, direkt an der Ortsstraße. Schon lange war es ein Anliegen der Bewohner und Ehemaligen des Kinder- und Jugenddorfes Klinge, den Friedhof der Pfarrgemeinde St. Bernhard neu zu gestalten. So direkt an der Straße gelegen, bot er keinen Platz für Andacht und stilles Gebet. Mit einem neu geschaffenen Eingang wollte man dazu beitragen, daß der kleine Friedhof eine würdevolle Ruhestät-



te wurde. Unser Foto zeigt den neu gestalteten Eingangsbereich, dessen Gestaltung den Ausdruck verleihen soll, daß der Friedhof zentraler Ort des Glaubens, des Gebetes, der Hoffnung und des Trostes ist. Sowohl in der Kirche als auch auf dem Friedhof ist Gott, der Herr, in der Anrufung seines Namens bei denen, die ihn anrufen.

In feierlicher Form wurde der Friedhof nach Abschluß der Arbeiten beim Kirchweihfest des Jahres 1983 „eingeweiht“. Aus nah und fern waren aus diesem nicht alltäglichen Anlaß auch Ehemalige zu der gläubigen Gemeinde gestoßen. Die Ehemaligen des Kinder- und Jugenddorfes Klinge, zusammengeschlossen im „Ring der Ehemaligen“, hatten selbst auf Drängen ihrer Vollversammlung hin, die Umgestaltung betrieben und

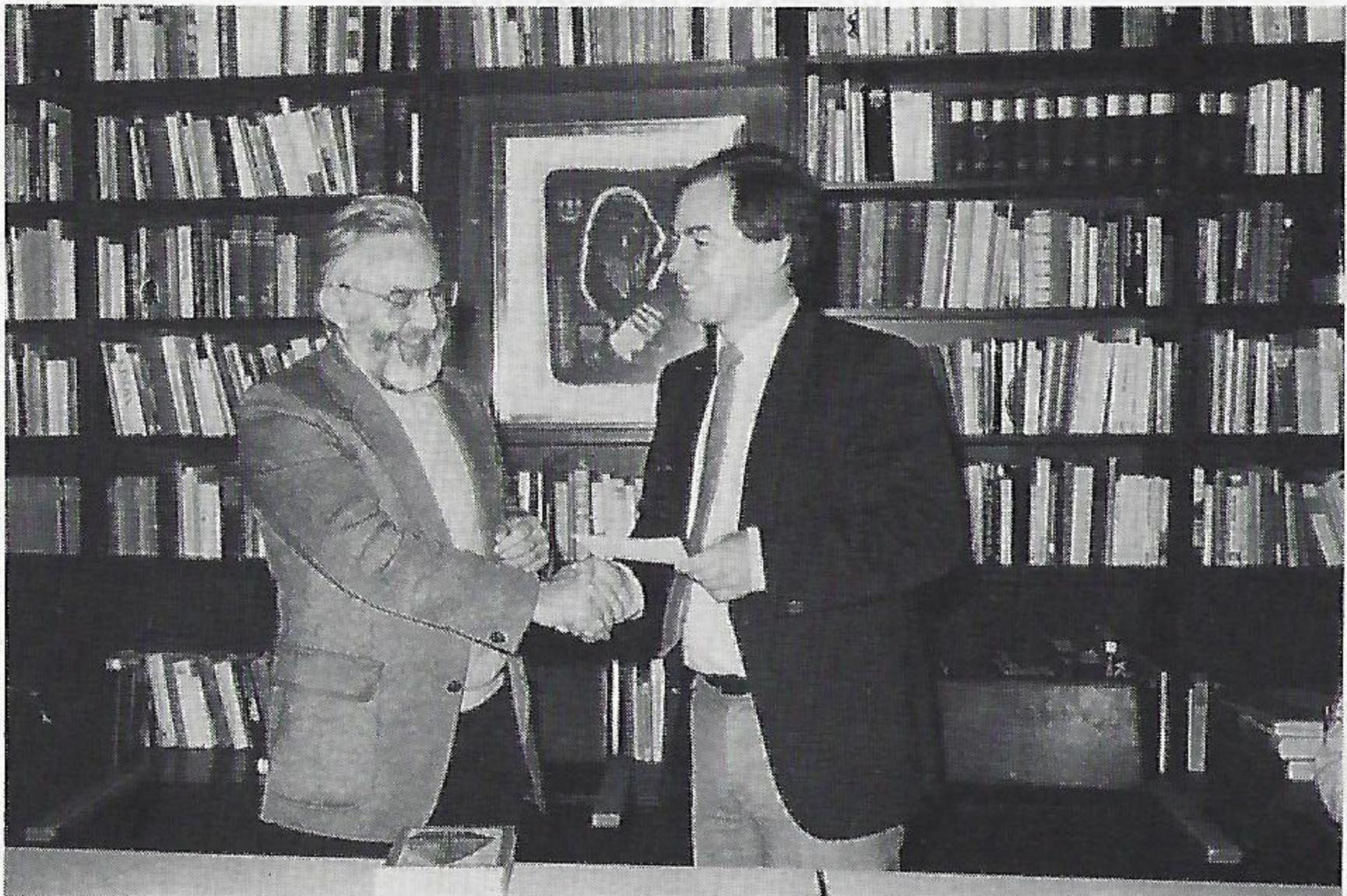
sich wesentlich daran beteiligt. Der Wunsch vieler Ehemaliger war es gewesen, daß die Grabstätte des Gründers des Kinder- und Jugenddorfes, Heinrich Magnani, einen würdigen Platz finde. Während die Angelus- und die Totenglocke läuteten, gedachte die Pfarrgemeinde des Gründers der Klinge und aller Verstorbenen, die auf der neu gestalteten Ruhestätte ihr Grab gefunden haben.

## Zweites Seckacher Straßenfest im Kinder- und Jugenddorf Klinge

Erlös für Friedhofsgestaltung und Kinderdorfbrunnen

In einer zu besonderem Dank verpflichtenden Art und Weise haben die Bürger der Gesamtgemeinde Seckach zur Verwirklichung dieses wichtigen Wunsches beigetragen. Zum zweiten Mal fand im Kinder- und Jugenddorf Klinge das Seckacher Straßenfest – diesmal war es das fünfte – auf dem Gelände des Kinder- und Jugenddorfes statt. Das auf Initiative von Herrn Bürgermeister Brand 1979 zum ersten Mal durchgeführte Seckacher Straßenfest soll die Bürger der Gesamtgemeinde einander näher bringen und die Zusammengehörigkeit aller Ortsteile immer wieder neu festigen. Solche Absichten sind immer mit vielen Anstrengungen verbunden. In diesem Jahr war es nicht anders. Eher im Gegenteil, denn kurz vor dem Fest verfinsterte sich zunehmend der Himmel mit Regenwolken. Ausgerechnet am 2. Wochenende im September schien sich der Sommer verabschieden zu wollen. Aber weder Bürgermeister noch Vereinsvorstände wollten das Fest deswegen abblasen. Keiner wollte sich von den Regenschauern und kalten Windböen das mit vielen Mühen vorbereitete Ereignis verderben lassen. So wurde 1983 aus dem Straßenfest ein Straßenfest in Führungsstrichen. Denn kurzerhand wurden die Klassenräume der St.-Bernhard-Schule des Kinder- und Jugenddorfes Klinge in Cafés, Vesperstuben und Spielgelände verwandelt. Unter der langgestreckten Pergola vor der Schule reihte sich eine Attraktion an die Andere. So entstand ein herrlich buntes Gedränge, in dem man sich wirklich näher kommen konnte. Zu guterletzt hatte auch Petrus ein Einsehen und ließ ab und zu wärmende Sonnenstrahlen über die Festgemeinde scheinen. Und wie es schon immer beim Seckacher Straßenfest war: jedermann arbeitete durchaus mit der Absicht auf Gewinn, aber nicht für die eigene Kasse. So konnte am Freitag, dem 21. Oktober, Herr Bürgermeister Brand zusammen mit den Ortsvorstehern den Erlös des Straßenfestes in Höhe von DM 9 064,08 dem Leiter des Kinder- und Jugenddorfes Klinge überreichen (vergleiche Fotos).

In Anwesenheit der Mitglieder des Dorfrates der Klinge und Vertreter der Seckacher Ortsteile Groß Eicholzheim und Zimmern übergab Bürgermeister Ekkehard Brand (Seckach) einen Scheck. Und eben für die Gestaltung des Friedhofs wird ein Teil des Betrages verwendet. Der andere Teil ist für den Dorfbrunnen vorgesehen, der als Brunnenfigur die Madonna mit dem Jesuskind zeigen soll.



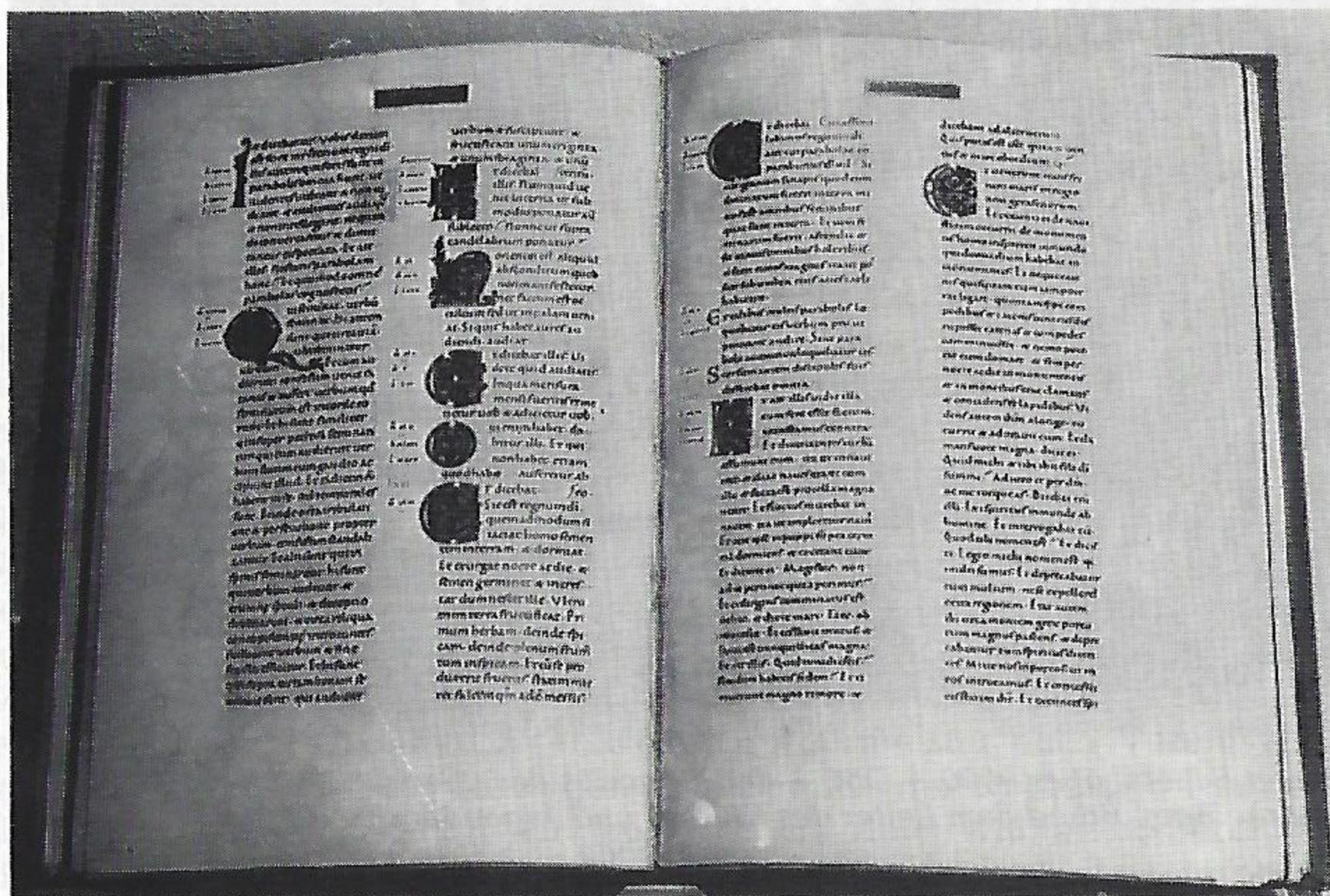
*Einen Scheck über 9000,- DM – der Reinerlös des „Seckacher Straßenfestes“ – konnte Bgm. Brand dem Leiter des Kinder- und Jugenddorfes Klinge, Pfr. Duffner, überreichen*

In einer besonderen Weise hat sich Herr Josef Depta, Gärtner des Kinder- und Jugenddorfes Klinge, unter das Kreuz gestellt, sich in den Dienst des Herrn nehmen lassen. Nach einer Vorbereitungs- und Ausbildungszeit wurde Herr Josef Depta am 27. November 1983 im Freiburger Münster von Herrn Erzbischof Oskar Seier zum Diakon geweiht.

Seit dem 1. Juli 1976 ist er als Gartengestalter im Kinder- und Jugenddorf Klinge tätig. Zuvor war er zusammen mit seiner Frau 12 Jahre lang als Entwicklungshelfer in Afrika tätig. Während dieser Zeit begegnete Herr Depta ganz besonders die Wahrheit des Jesuswortes: „Was Ihr einem der Geringsten von diesen meinen Brüdern getan habt, das habt Ihr mir getan“.

# Die Kirche St. Bernhard im Kinder- und Jugenddorf Klinge erhielt eine bibliophile Kostbarkeit

ein handwerkliches Meisterwerk



*Blick in die gelungene Reproduktion  
Codex Aureus Epternacensis*

Eher still, ohne viel Aufsehen, erhielt Seckach ein besonderes Kulturgut. Die St.-Bernhard-Kirche im Kinder- u. Jugenddorf Klinge beherbergt seit Pfingsten 1983 eine bibliophile Kostbarkeit.

Es ist die handwerklich meisterhaft gelungene Reproduktion des Codex Aureus Epternacensis. Es handelt sich um eine Handschrift des neuen Testaments, die um das Jahr 1000 in Echternach entstanden ist. Im Chor

der Kirche präsentiert sich als gleichgewichtiges Pendant zum Tabernakel der Faksimiledruck des Goldenen Evangelienbuches von Echternach. Der zweispaltig angeordnete Text ist durchgehend in Gold geschrieben und durch zahlreiche Initialen reich gegliedert. Das Evangeliar enthält auch das Porträt des heiligen Lukas, der am Schreibpult sitzt und mit der Niederschrift des heiligen Textes beginnt.

Auch in der Reproduktion handelt es sich um ein besonders wertvolles Buch, mit aufwendigen Mitteln und mit einem Höchstmaß an handwerklichem Können über eine Zeit von 2 1/2 Jahre produziert. Eine Bibel als touristische Attraktion im Neckar-Odenwald-Kreis? Sicherlich nicht nur. Doch sollte man das Kinder- und Jugenddorf Klinge besuchen und die Bibel anschauen. Dieses Exemplar ist eines der auf der ganzen Welt existierenden 850 Exemplare, die in ihrer Ausstattung dem Original bis ins Kleinste gleichen. In eigens entwickelter Drucktechnik wurden nach den Verfahren der mittelalterlichen Klosterwerkstätten Vergoldungen aufgetragen. Alle Blätter sind der Originalhandschrift entsprechend beschnitten und prunkvoll ausgearbeitet. Zahlreiche, phantasievolle Ausschmückungen sowie Elemente antiker und byzantinischer Kunst vermitteln dem stillen Betrachter, wie mächtig die Vorstellungskraft des mittelalterlichen Menschen gewesen ist.

Der Erwerb dieser Bibel, möglich gemacht durch die Spenden vieler Freunde, sowie die Präsentation auf einer eigens von Emil Wachter geschaffenen Stele haben besondere liturgische Bedeutung. Pfarrer Duffner ließ sich in seinen Überlegungen von den Neuerungen des II. Vatikanischen Konzils leiten, das die Gleichgewichtigkeit vom Wort Gottes und des Altarsakramentes verkündet. Die Liturgie-Konstitution verbindet den Wortgottesdienst mit der Eucharistiefeier aufs engste. Im Konzilspapier heißt es: „Auf, daß den Gläubigen der Tisch des Gotteswortes reicher bereitet werde, soll die Schatzkammer der Bibel weiter aufgetan werden.“ (Lit 51). Dies geschieht nun in der St.-Bernhards-Kirche im weitesten Sinne, indem die Bibel in gleicher Höhe zum Tabernakel aufgestellt ist. Noch ein weiterer, ein ökumenischer Aspekt wird damit verfolgt. Die St.-Bernhards-Kirche der Klinge wird von den evangelischen Bewohnern als Gottesdienstraum regelmäßig benutzt. Für den evangelischen Christen ist die Bibel die herausragende Glaubensquelle und stellt gewissermaßen das Heiligtum dar. In der besonderen Bereitschaft, offen aufeinander zuzugehen, liegt auch ein Motiv dafür, die Bibel wie geschildert zu präsentieren. So gesehen ist dieses wertvolle Buch mehr als ein Anziehungspunkt für den kulturell interessierten Menschen.

A. Dörzenbach

## Nach der Meisterschaft und dem Aufstieg

Am 9. 7. 83 sportlicher Erfolg gemeinsam gefeiert

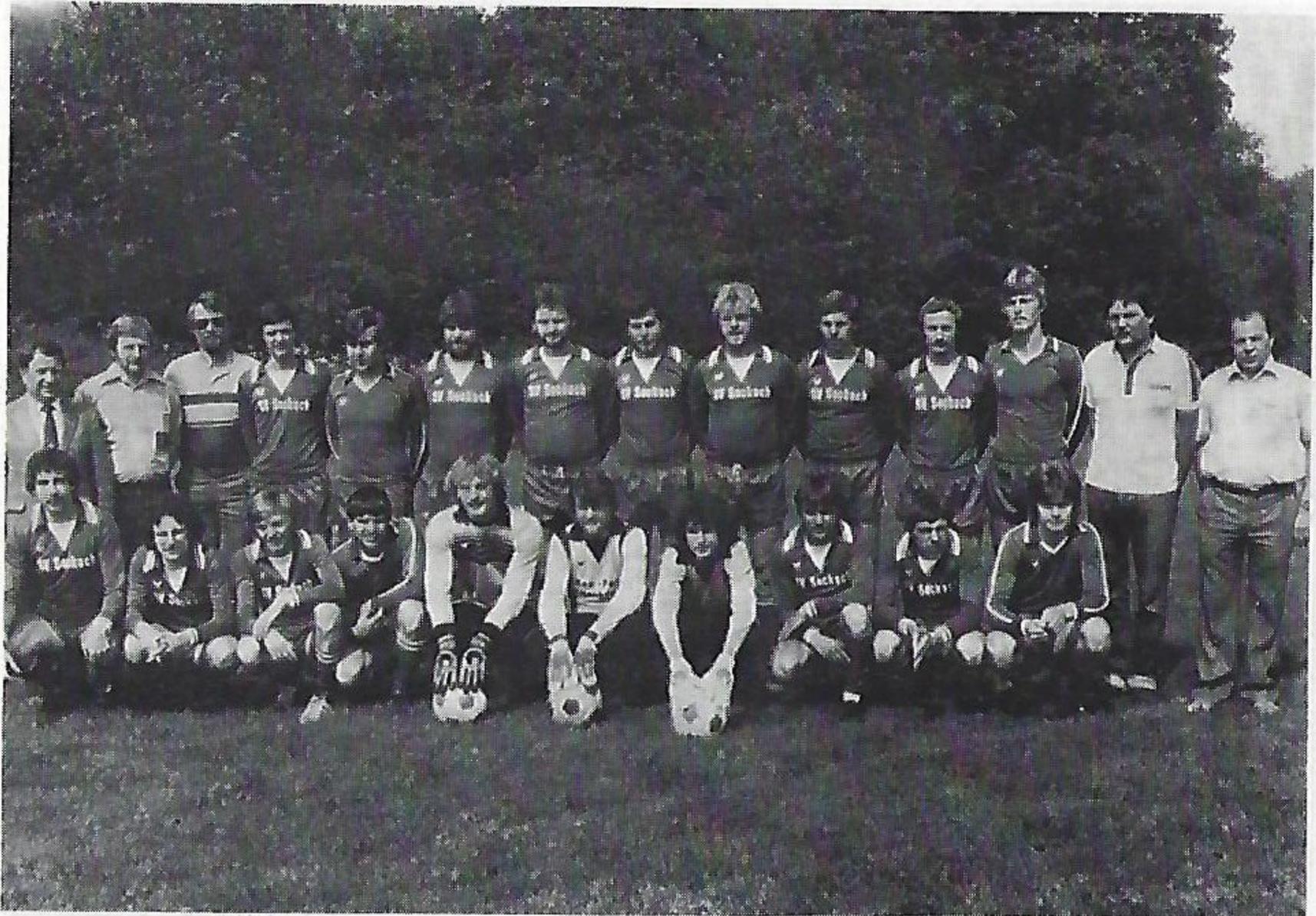


*SV Seckach feierte Meisterschaft und Aufstieg in die Bezirksliga*

Grund zum Feiern hatte der SV Seckach, dessen erste Mannschaft im Spieljahr 1982/83 Meister der Kreisliga A wurde und damit den Aufstieg in die Bezirksliga schaffte. Zur Meisterschaftsfeier hatte man deshalb am Samstag abend in die Turnhalle in Seckach eingeladen, wo Mitglieder und Freunde des Vereins vom Vorsitzenden Edmund Geisler begrüßt wurden. Ein besonderer Gruß galt dem Fußballkreisvorsitzenden K. J. Schäfer, Bürgermeister Brand, Ortsvorsteher Martin, den Gemeinde- und Ortschaftsräten, Rektor Bartle, den Vorsitzenden der Sportvereine Groß-eicholzheim und Zimmern sowie den Vertretern der örtlichen Vereine. Der MGV-Sängerbund und die Musikkapelle Seckach umrahmten die Feier.

Edmund Geisler gab in seiner Ansprache einen sportlichen Rückblick auf die vergangenen Jahre. 12 Jahre sind es her, als die damalige 1. Mann-

schaft den Aufstieg in die 2. Amateurliga feierte, in der sie bis 1975 spielte. In der A-Klasse war man dann bis 1979. Bereits in der Runde 1981/82 war der Aufstieg greifbar nahe, man konnte jedoch erst in diesem Jahr nach einer harten Saison das gesteckte Ziel erreichen. Wegbereiter dafür waren Kampfgeist, faire Zusammenarbeit, beispielhafte Kameradschaft und ein Trainer, der Ruhe in die Mannschaft brachte. Der Siegeswille der Spieler führte letztlich zum Erfolg. So galt der Dank des Vorsitzenden den Aktiven, Trainer Braun, dem Spielausschußvorsitzenden Krappel sowie dem Mannschaftsbetreuer Ehrmann.



*Die Aktiven des SV Seckach*

Geisler ging weiter auf den Breitensport des SV ein, wo die Jugendarbeit einen Schwerpunkt darstelle.

An dem großen Interesse, das die Einwohnerschaft dem Sportverein entgegen bringe, zeige sich die hohe Bedeutung des Sports im Rahmen der Freizeitgestaltung. Der sportliche Erfolg dieses Jahres sollte auch ein Anreiz sein zu noch mehr sportlichen Aktivitäten auf breiter Basis.

Die Glückwünsche der Gemeinde überbrachte Bürgermeister Brand. Er betonte, die ganze Gemeinde freue sich über diesen sportlichen Erfolg des SV, dessen Mannschaft von Einsatzwillen und Geschlossenheit geprägt sei.

## Volleyball in GroÙeicholzheim

Im Mai 1983 erweiterte sich das sportliche Angebot des SVG um die Abteilung Volleyball. Spontan traten 20 begeisterte Jungen und Mädehen dieser neuen Abteilung bei. Nach Bewältigung der anfänglichen Schwierigkeiten konnte Mitte letzten Jahres das Training aufgenommen werden. Nach ausgiebigem Training zum Erlernen der Grundtechniken konnte ein erstes Freundschaftsspiel gegen den SV Schefflenz ausgetragen werden. Die Tatsache, daß dieses Spiel gegen die erfahrenen Schefflenzer verloren wurde, steigerte nur noch den Willen, durch hartes Training den Anschluß an die in der Verbandsrunde spielenden Mannschaften zu erreichen, um dort 1984 selbst eine Mannschaft melden zu können.

Da sich die Abteilung noch im Aufbau befindet, sind neue Mitglieder jederzeit recht herzlich willkommen.

## SC „Klinge“ Seckach 1981 e. V.

wieder „Badischer Meister“



*Die erfolgreiche Damenfußballmannschaft des SC „Klinge“ Seckach*

# Kundgebung um die Erhaltung der Arbeitsplätze

in der Maschinenfabrik Seckach MFS am 30. 9. 83



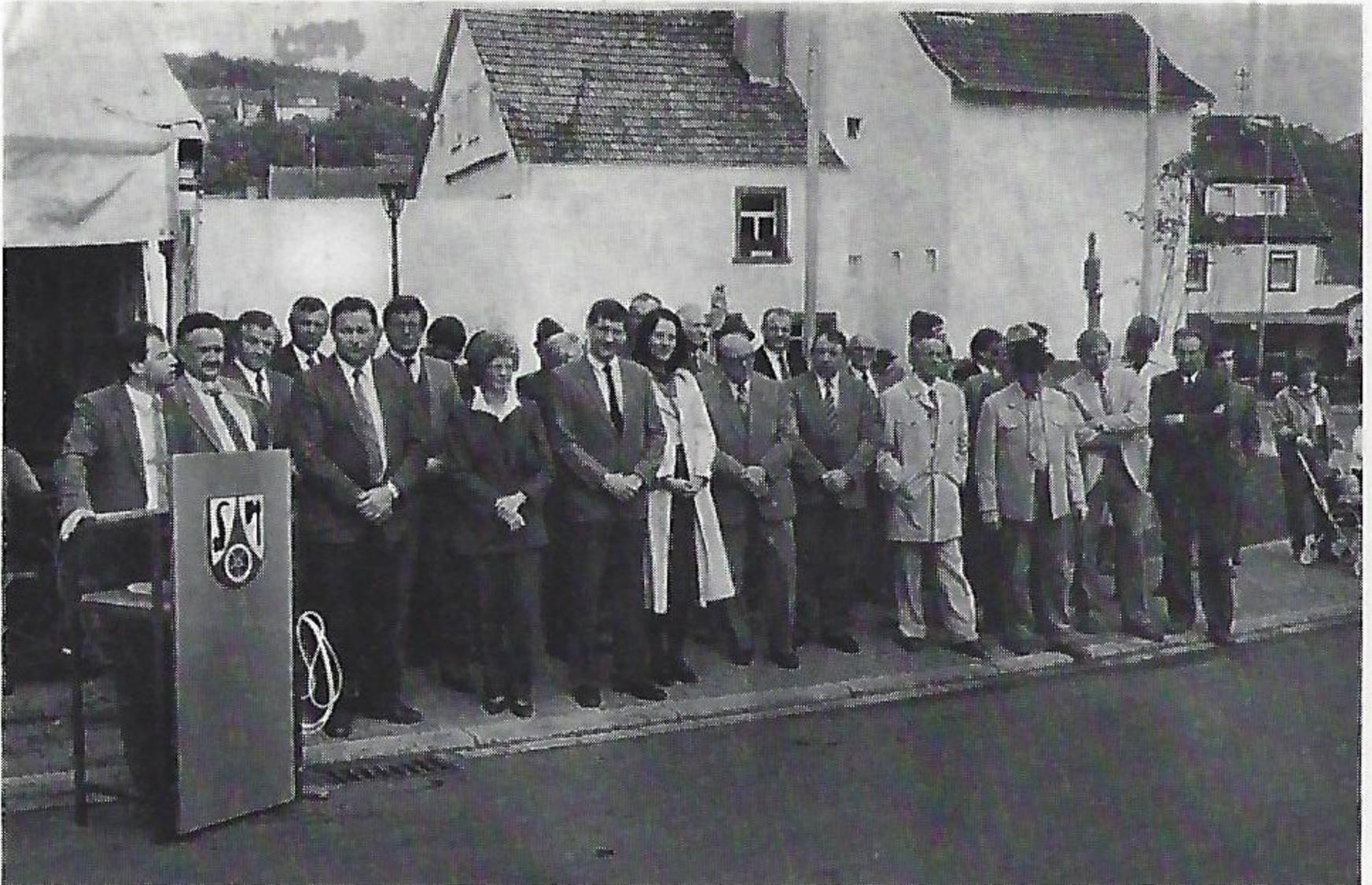
In der Sorge um die Erhaltung des Arbeitsplatzes in der Maschinenfabrik Seckach MFS veranstaltete solidarisch mit den Arbeitskolleginnen und Kollegen aus dem Werk Diedesheim die IG Metall eine Kundgebung vor dem Rathaus in Seckach.

Nach der Übernahme der Maschinenfabrik Seckach durch den Thyssen-Konzern muß der geplante Abbau von ca. 213 Arbeitsplätzen in einem ohnehin strukturschwachen Raum die Betroffenen mit Sorge erfüllen. Es bleibt zu hoffen, daß im Verlauf umsichtiger Verhandlungen der Spruch sich bewahrheitet, daß uns die Maschinenfabrik Seckach erhalten bleibt.

Arno Dörzenbach

## Ortsstraßenausbau im Kern der alten Ortsbereiche abgeschlossen

Offizielle Übergabe von Waidachshofer Str. und Landstraße 583 am  
10. Oktober 1983 – Feierstunde mit Dankesworten – Reger Festbetrieb



*Die Ortsdurchfahrt und die neu ausgebaute Vorstadt – Waidachshofer Straße wurden im Beisein zahlreicher Gäste ihrer Bestimmung übergeben*

Guten Grund zum Feiern hatte die Gemeinde Seckach. Am Samstag Nachmittag konnten zwei wichtige Baumaßnahmen, der Ausbau der Waidachshofer Straße und die Neugestaltung der Ortsdurchfahrt L 583, offiziell abgeschlossen werden. Zusammen wurden über beide Baumaßnahmen im Kern der alten Ortsbereiche 1,6 km Verkehrsfläche neu gestaltet und im unmittelbaren Umfeld entsprechende Veränderungen vorgenommen. So ist auch hier durch den innerörtlichen Straßenbau ein ganz wesentliches Element zur Entwicklung und Gestaltung des Ortsbildes geschaffen worden. Dies betonte Bürgermeister Brand bei seiner Begrüßungsansprache. Zahlreiche Gäste, die an diesen beiden Maßnahmen mitarbeiteten und sie unterstützten, sowie Musik- und Gesangsverein Seckach, die die Feier durch Vorträge mitgestalteten und viele Bürger der Gesamtgemeinde konnte Bürgermeister Brand zu dieser Feier vor dem neugestalteten Platz am „Grünen Baum“ begrüßen.

Hier galt ein besonderer Gruß MdB Hornung, MdL Pfaus, Landrat Dr. Pfreundschuh, Pfarrer Duffner und Pfarrer Bschrirer, Straßenbaudirektor Baumann mit seinen Mitarbeitern, Reg.-Rat. Wiener vom Flurbereinigungsamt, H. Ullrich vom Wasserwirtschaftsamt, H. Reinhard und H. Riess vom Ing.-Büro Sack, H. Geiger und den Vertretern der Firmen Ellwanger, Bonn und Fehr.



*Ortsdurchfahrt während der Bauzeit*

Die beiden neu gestalteten Straßen, so Bürgermeister Brand, geben ein anschauliches Beispiel für die Einbeziehung des Gesamtumfeldes bei Planung und Realisierung im Straßenbau. Neben einer Verbesserung der Fahrbahn in ihrer Trassierung galt bewußt ein gleichrangiges Bemühen der Verkehrssicherheit des Fußgängers. Gepflasterte und verbreiterte Gehwege bieten mehr Sicherheit im immer stärker werdenden Straßenverkehr.

Die *Waidachshofer Straße*, deren Ausbaurkosten auf 1,9 Mill. DM veranschlagt wurden, erhielt aus dem Finanzausgleichsgesetz und aus dem Landesinfrastrukturprogramm ihre finanzielle Absicherung. Für Kanalerneuerungen mußten 300 000 DM aufgewendet werden. Das mit 2,2 Mill. DM umfassende Gesamtprojekt wurde vom Land mit insgesamt 1 830 000 DM unterstützt.



*Ein aufgeräumtes Straßenbild*

Der Ausbau der Ortsdurchfahrt war eine gemeinsame Maßnahme von Land und Gemeinde. Der voraussichtliche Gemeindeanteil (Gehwege und Stützmauern) beträgt hier 490 000 DM. Die hier notwendige Erneuerung von Wasser- und Kanalleitungen wurden mit 800 000 DM veranschlagt. Die Gesamtkosten in Höhe von 1,3 Mill. DM wurden mit 800 000 DM vom Finanzausgleichsgesetz und dem Gemeindeausgleichsstock mitgetragen. Die vorgenommene Neugestaltung des Platzes mit Brunnen, die Renovierung des dort wieder aufgestellten Bildstockes, sowie die Bepflanzung, erforderten einen Aufwand von 60 000 DM, der mit 42 000 DM aus dem Dorfentwicklungsprogramm bezuschußt wurde.



*Mit dem Durchsägen von Fichtenstangen wurden die Straßen von Baudirektor Baumann und Bürgermeister Brand symbolisch für den Verkehr freigegeben*

## Enorme Förderung

Die Realisierung all dieser Maßnahmen war nur möglich durch die enorme Förderung der verschiedensten Stellen. So galt der Dank des Bürgermeisters dem Abgeordneten Pfaus für seinen hilfreichen Einsatz, dem Straßenbauamt Buchen, der Kommunalabteilung beim Reg.-Präsidium und nicht zuletzt dem Flurbereinigungsamt Buchen. Aber auch bei allen Anliegern und Grundstückseigentümern, die durch Geländeabtretung die Ausführung beider Maßnahmen ermöglichten, galt der Dank des Bürgermeisters. Hier erwähnte Bürgermeister Brand vor allem die Eigentümer, die innerhalb der Ortsdurchfahrt ihr früheres Wohnhaus verloren haben.

Die Zufriedenheit und den Dank über die Abwicklung beider Maßnahmen brachte der Bürgermeister auch den Planer, Bauleitern und den beiden ausführenden Unternehmern Ellwanger und Bonn zum Ausdruck.

Der mit diesen nun abgeschlossenen Maßnahmen geschaffene Beitrag zur erhöhten Verkehrssicherheit und zur Weiterentwicklung der Gemeinde Seckach darf als gelungen und vorbildlich bezeichnet werden, betonte Baudirektor Baumann bei seiner Ansprache. Es sei heute schwer, die Bevölkerung für den Straßenbau zu gewinnen und gerade auf diesem Gebiete sei in unserer Region noch viel zu tun.

Dank der Rührigkeit von Bürgermeister Brand sei es bei der Realisierung gelungen, manchen „warmen Regen“ zu erhalten. Baudirektor Baumann gab nochmals einen Rückblick über den Ablauf der Arbeiten. Mit der bereits erfolgten Abnahme der Straßen seien sie offiziell übergeben.

## Dank an die Behörden

Glückwunsch und Gruß überbrachte der neue Ortsgeistliche von Seckach, Pfarrer Bschrirer. Es sei dies sein erster Kontakt mit einer breiten Öffentlichkeit hier in Seckach. Dies hier Geschaffene möge dem Menschen dienen, dies sei sein Wunsch. Nach dem Weihegebet und dem Segen wurde gemeinsam das „Vater unser“ gebetet.

In einem Schlußwort brachte Ortsvorsteher Schmitt nochmals den Dank an die Behörden und Institutionen zum Ausdruck. Er bat die Bevölkerung an der in Kürze durchzuführenden Blumenkasten-Aktion mitzumachen, und so mit Blumenschmuck an der Dorfverschönerung beizutragen. Mit einem Appell an die Jugend, die Möglichkeit zum Bauen im alten Ortskern anzunehmen, schloß er seine Ansprache.

## Glückwunschadressen

Glückwünsche zur gelungenen Ortsdurchfahrt und zum Ausbau der Waidachshofer Straße überbrachte, auch im Namen der Bundestagsabgeordneter Miltner und Hornung, Landtagsabgeordneter Pfaus. Ohne den großen persönlichen Einsatz von Bürgermeister Brand wäre es nicht gelungen, die Finanzierung zu ermöglichen und heute dieses gelungene Werk freizugeben. Man wünsche, daß diese Straßen ihren Zweck erfüllen und nach ihrer Bedeutung genutzt werden. Sichere Verkehrswege müssen heute geschaffen werden, wobei das vom Steuerzahler bereitgestellte Geld treuhänderisch verwendet werden muß.

Der hier in Seckach gezeigte Gemeinschaftsgeist sei vorbildlich gewesen. Er werde als Abgeordneter auch weiterhin für die Gemeinde Seckach da sein. „Ihnen Herr Bürgermeister Brand, ist es in vorbildlicher Weise gelungen, Ihre Mitbürger zu motivieren. Es entstand so etwas wie ein Multiplikator-Effekt. Mit Unterstützung des Dorfentwicklungsprogramms und Dank des starken Engagements des Flurbereinigungsamtes mit der Straßenbauverwaltung ist es gelungen, wichtige Maßnahmen zur Verschönerung des Ortsbildes durchzuziehen“, so brachte Landrat Dr. Pfreundschuh seine Anerkennung zum Ausdruck. Die Verwirklichung all dieser Maßnahmen eröffnen dem Bürger gute Perspektiven für das Wohnen im alten Ortskern.

Zu den hier vorhandenen privaten und öffentlichen Dienstleistungseinrichtungen komme noch die Möglichkeit der Kommunikation im Ortskern, getragen von einer geschlossenen sozialen Gemeinschaft. So sei es erfreulich, daß der Landkreis auf dem Gebiet der Dorferneuerung eine Spitzenstellung einnehme. Insgesamt seien hier seit 1980 20,5 Mill. DM an Fördermittel eingeflossen und 57,5 Mill. DM im Rahmen des Dorfentwicklungsprogrammes ausgegeben worden. Hiermit wurden über 1000 Einzelmaßnahmen finanziert. Sie haben damit beigetragen, die Wohn- und Lebensverhältnisse zu verbessern. Seckach sei hier dabei gewesen und habe die Chance genutzt.

Der Landrat wünschte dem Bürgermeister für die künftig noch anstehenden Vorhaben eine glückliche Hand und weiterhin die Aufgeschlossenheit der Bürger, wenn es darum geht, das Ortsbild zu verschönern.

Sowohl am Samstag Nachmittag und Abend, als auch am Sonntag herrschte fröhliches Treiben um den neugeschaffenen Dorfplatz bei guter Unterhaltung und Bewirtung.

# Brückenbau und Seckachkorrektion

verändern im Jahre 1934 im Zuge der Notstandsarbeiten

beachtlich das Dorfbild



*Nicht die Hydraulik der Baumaschinen und Lastzüge, sondern das Pferdefuhrwerk, Schubkarren, Pickel (Spitzhacke), Schaufel, Flaschenzug und Winde waren vor 50 Jahren noch vorherrschend im Einsatz und bestimmten den Arbeitsrhythmus an den Baustellen.*

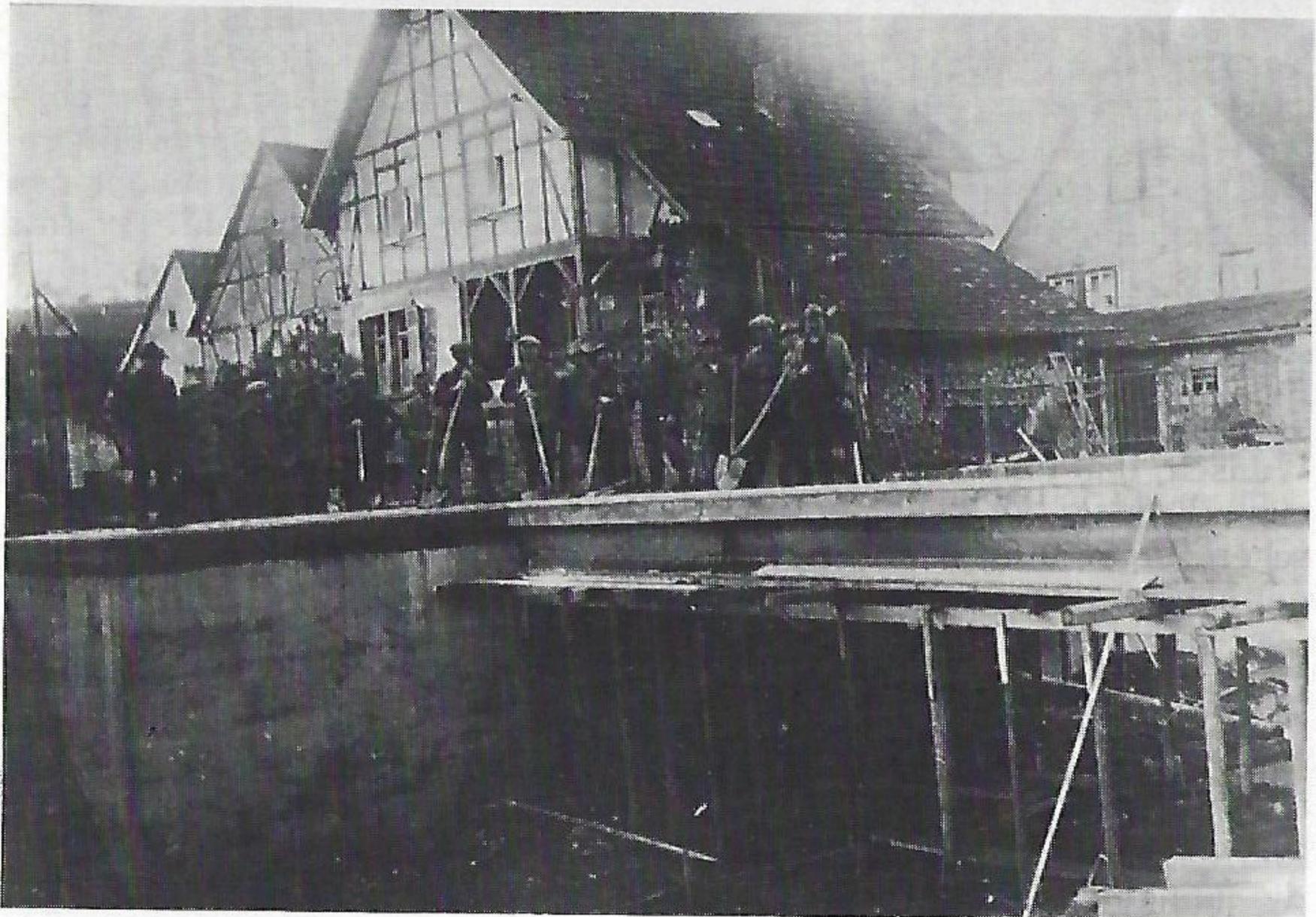
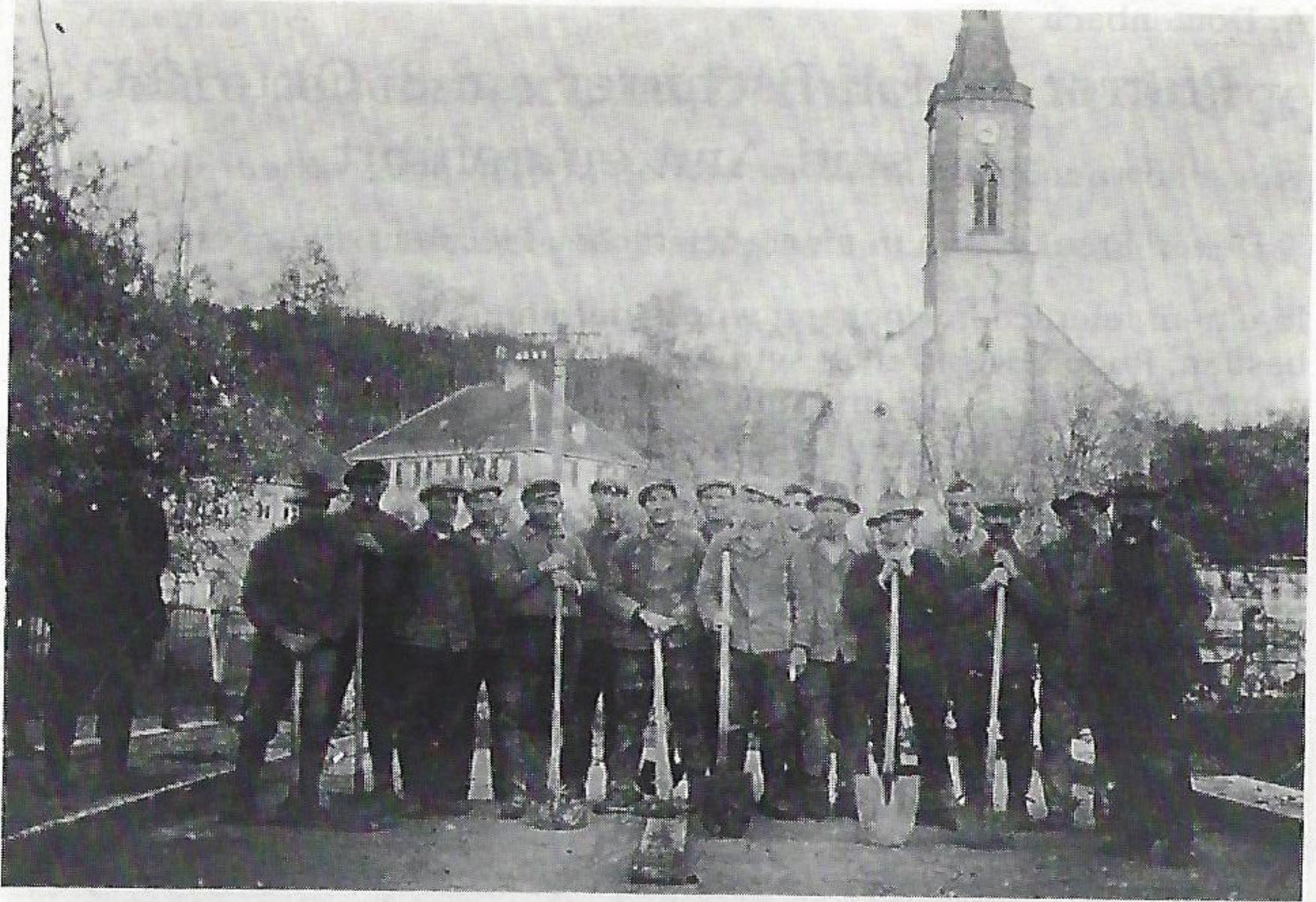
*Kostenvoranschlag mit Abbruch der alten Gewölbebrücke 15 000 Reichsmark*

*Bachkorrektion (Notstandsarbeiten) Kostenvoranschlag vom 17. 1. '34 3200 Reichsmark*

*Beginn der Brückenarbeiten am 27. August 1934*

*Beantragte Straßensperrung und Umleitung für ca. 3 Monate*

*Angaben: Gemeindeakten*



*Bautrup 1934 nach der wiedererstellten 2. Johannesbrücke (vorher Bogenbrücke wie im Ortsteil Zimmern)*

A. Dörzenbach

## Pfarrer Rudolf Bschrirer am 8. Okt. 1983 in sein Amt eingeführt

Dekan Frank nahm in einem feierlichen Hochamt die Investitur vor

In einem feierlichen Hochamt wurde der neue Pfarrer der Pfarrei St. Sebastian, Rudolf Bschrirer, in sein Amt eingeführt. Im Auftrag des Bischofs nahm Dekan Frank die Investitur vor und verlas den vielen Gottesdienstbesuchern die Ernennungsurkunde und ein Grußwort des Bischofs. Nach Ablegung des Treuegelöbnisses übergab Dekan Frank an Pfarrer Bschrirer die Schlüssel für Tabernakel und Kirche.

In seiner Festpredigt erläuterte Dekan Frank den Gläubigen die Rechte und Pflichten eines Priesters nach dem neuen Kirchenrecht. Die Verkündigung des Wort Gottes stehe hier immer im Vordergrund. Um all die Aufgaben zu erfüllen, bedarf es der Zusammenarbeit aller in der Eintracht des Geistes und des Herzens. So wird Christus gegenwärtig sein in unserer Zeit.

Der neue Pfarrer von Seckach bekam auch die Seelsorge von Zimmern übertragen.

Nach dem Gottesdienst trafen sich all die Personen, die im örtlich-kirchlichen Bereich eine Aufgabe erfüllen, zu einem Stehempfang im Gruppenraum der Kirche. Als Repräsentant der politischen Gemeinde war Bürgermeister Brand eingeladen. Günter Baumbusch als 1. Vorsitzender des Pfarrgemeinderates nahm die Begrüßung vor und wünschte Pfarrer Bschrirer in seinem neuen Wirkungsbereich alles Gute, Gottes Kraft und Segen.

Im Namen der politischen Gemeinde entbot Bürgermeister Brand dem neuen Seelsorger ein herzliches Willkommen in Seckach. Es sei aller Wunsch, daß Pfarrer Bschrirer hier eine neue Heimat findet mit herzlichem Kontakt zur Bevölkerung. Viele Berührungspunkte bestehen zwischen Kirche und Rathaus und zur gemeinsamen Arbeit bietet der Bürgermeister eine herzliche Partnerschaft an.

Auch Pfarrer Duffner vom Jugenddorf Klinge wünschte eine gute nachbarliche Beziehung. In einem gegenseitigen sich Stützen und Ergänzen könne fruchtbare Arbeit geleistet werden. Ein Miteinander und eine Partnerschaft der beiden Pfarreien bot er an. Seine Bereitschaft hierzu sei da.

Pfarrer Bschrirer bedankte sich zunächst für die vielen guten Wünsche, die ihm gebracht wurden. Es sei gut zu spüren, daß Bereitschaft zur Zusammenarbeit gegeben sei, und er sei froh, über die offene und freundschaftliche Art, die er hier in Seckach antraf.

A. Dörzenbach

## 32 Jahre segensreich im Dienste der Seelsorge

Dank und Anerkennung gilt Pfr. Becker zur Verabschiedung von seiner Pfarrei / Pfarrer Bschrirer als Nachfolger herzlich empfangen.

Feierstunde am 29. Okt. 1983



*Als neuer Ortsgeistlicher wurde Pfarrer Bschrirer herzlich begrüßt. Pfr. Becker überreicht zur Amtsübernahme symbolisch den Schlüssel für die Pfarrkirche*

„Ich will Deinen Namen meinen Brüdern verkünden, inmitten der Gemeinde dich preisen“, dieser Psalm auf der Einladung zur Verabschiedung von Pfarrer Becker beinhaltet das Schaffen dieses Geistlichen in 32 Jahren Seelsorge in Seckach. Am Samstag abend galt es offiziell Abschied zu nehmen von Pfarrer Becker. In einer ansprechenden Feierstunde in der Festhalle, bei der Musikverein, Gesangverein und katholischer Kirchenchor mit entsprechenden Vorträgen mitwirkten, kam bei den vielen Ansprachen das segensreiche Wirken und die große Wertschätzung von Pfarrer Becker zum Ausdruck.

## Dank des Pfarrgemeinderatsvorsitzenden

Pfarrgemeinderatsvorsitzender Baumbusch konnte die vielen Seckacher und auswärtigen Gäste begrüßen und sah in dem so guten Besuch dieser Feier eine Anerkennung und Wertschätzung, die Pfarrer Becker in all den Jahren sich erworben habe. Der gebührende Dank für die segensreiche Arbeit in den vielen Jahren könne garnicht zum Ausdruck gebracht werden und müsse Gott überlassen bleiben.

So fiel neben der Seelsorge der Bau des katholischen Kindergartens in Seckach, die Renovierung der Kirche in Großeicholzheim und der Umbau der Kirche in Seckach mit Anschaffung einer neuen Orgel in seine Amtszeit. Ein herzliches „Vergelt's Gott“ im Namen der Kirchengemeinde überbrachte er Pfarrer Becker. Auch galt sein Dank der Pfarrköchin Fräulein Breunig für ihre jahrzehntelange Arbeit im Kirchendienst und im Pfarrhaushalt. Dem neuen Ortsgeistlichen Pfarrer Bschrirer wünschte er viel Erfolg und segensreiches Wirken in Seckach.

## Partnerschaftliches Verhältnis zwischen Kirche und Rathaus

### Bleibendes geschaffen

„Dank und Freude, aber auch Wehmut vermischen sich, so daß wir ein geteiltes Empfinden an diesem Abend haben“, betonte Bürgermeister Brand. Pfarrer Becker sei als Seelsorger und Mensch in drei Jahrzehnten Teil und Blickpunkt des öffentlichen Lebens in der Gesamtgemeinde gewesen. Untrennbar, getragen von Sitte, Kultur und Moral, ist unser Zusammenleben verbunden. In diesem Bewußtsein wurde das partnerschaftliche Verhältnis zwischen Kirche und Rathaus von Pfarrer Becker durch entsprechendes Handeln immer bewiesen. Der Beitrag für dieses harmonische Verhältnis war konstruktiv und der Gemeinsamkeit fördernd.

Große Veränderungen auf vielen Gebieten fanden seit seinem Amtsantritt im Jahre 1951 in der Gemeinde statt, mit denen die Aufgaben gewachsen sind. Mit dem Kirchenbau, mit der Renovierung der Kirche in Großeicholzheim und mit dem Kindergartenbau schuf er Zeichen, die auch in kommenden Generationen Bestand haben. Der Bürgermeister wünschte, daß die seitherige sprichwörtliche Nachbarschaft zwischen Rathaus und Kirche auch auf die Nachbarschaft zum jetzigen Wohnort Schlierstadt und zu Pfarrer Becker übertragen werde. Die politische Gemeinde habe Dank zu sagen für die verdienstvolle Arbeit, für die Treue zu den Menschen in diesem Raum.

*Bürgermeister Brand würdigte die Zusammenarbeit und überreichte ein Bild von der Kirche*

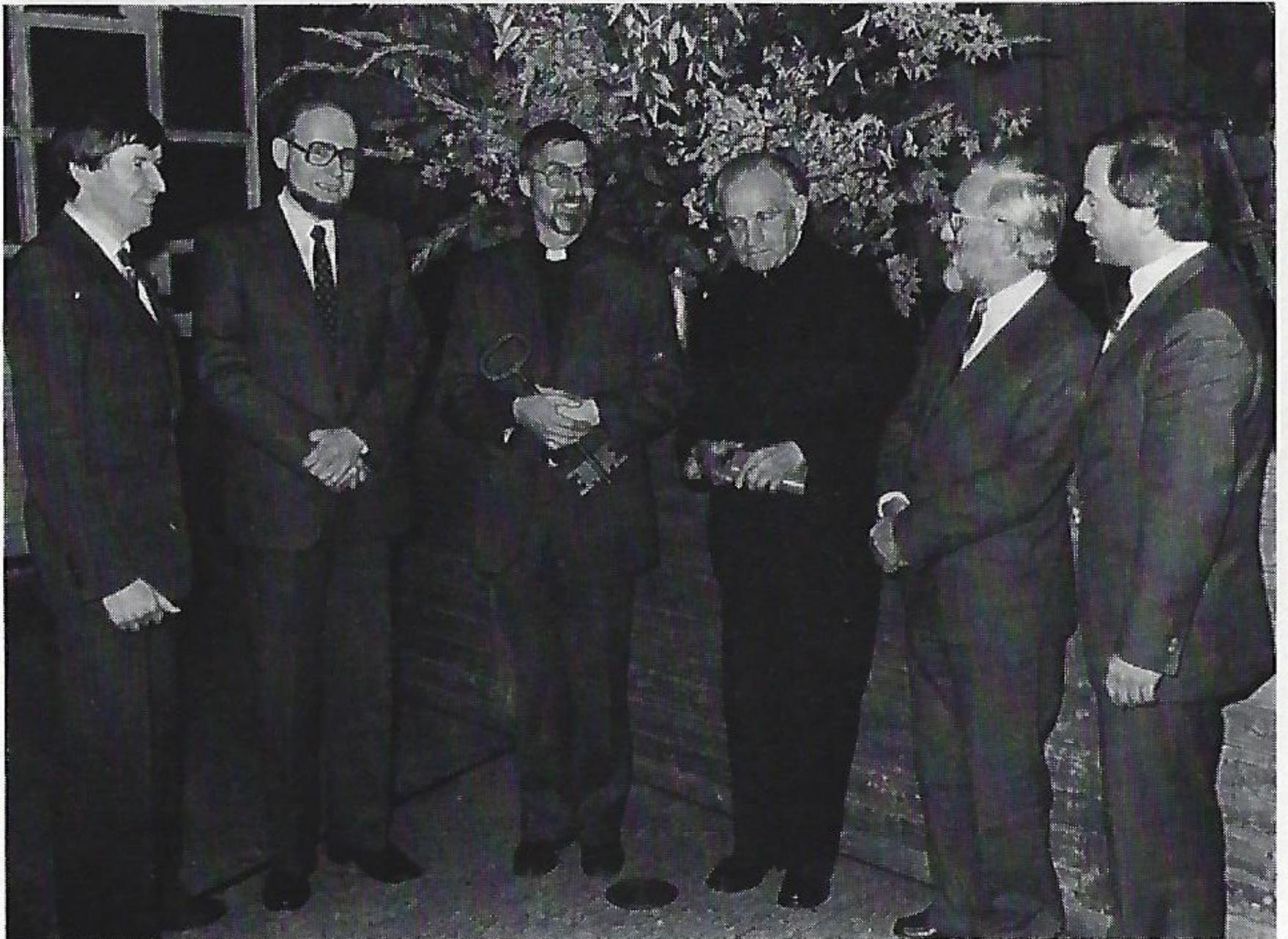


**Guter Kontakt zum Pfarrhaus**

Einen Gruß von der politischen Gemeinde überbrachte Bürgermeister Brand an Pfarrer Bschrirer. Die künftige Zusammenarbeit möge von Gottes Segen begleitet sein. Im Auftrag des erkrankten Ortsvorstehers Wilhelm Schmitt überbrachte Leopold Aumüller die Grüße und den Dank des Ortschaftsrates Seckach. Auch er bat Pfarrer Becker, Seckach doch nicht ganz zu vergessen, er sei jederzeit ein gern gesehener Gast. Auch er entbot dem neuen Pfarrer den Gruß des Ortschaftsrates, mit der Bitte, den guten Kontakt zum Pfarrhaus aufrecht zu erhalten.

## Gemeinsames Wirken befruchtet

In vielen Begegnungen und Gesprächen, so meinte Pfarrer Paulus, der auch im Namen von Pfarrer Müller sprach, habe sich die Aufgeschlossenheit von Pfarrer Becker gezeigt und eine gemeinsame Arbeit befruchtet. „Wir alle seien eine Brüderschaft und als Volk Gottes unterwegs, mit dem Ziele, unter einem Hirten eine Herde zu werden. Deshalb müssen wir weitere Schritte zueinander und miteinander tun.“



*Die Geistlichen beider Konfessionen am Tage der Verabschiedung von Pfarrer Becker, v. rechts: Bürgermeister Brand, Pfr. Duffner (Klinge), Pfr. Becker, Pfr. Bschrirer, ev. Pfr. Paulus (Großeicholzheim), ev. Pfr. Müller (Bödighem).*

## Dank für die Starthilfe

Pfarrer Duffner vom Jugenddorf Klinge sagte Dank für das gemeinsame Miteinander in den vergangenen Jahren. Pfarrer Becker, der noch den Aufbau des Jugenddorfes mit seiner heute selbständigen Pfarrei miterlebte und somit dem Dorf verbunden war, gab dabei viel Unterstützung und Starthilfe. Pfarrer Bschrirer versicherte er, daß Bereitschaft gezeigt und eingebracht werde, um sich gegenseitig zu stützen. Hier einbezogen seien auch die evangelischen Gemeinden.

### An der Jugend gearbeitet

Als eine ehrenvolle Verpflichtung zu Worten des Dankes und zu Worten der Erinnerung und des Rückblickes auf gemeinsame Zielsetzung sah Rektor Bartle die Verabschiedung von Pfarrer Becker. Er zeigte die Problematik in der heutigen Schule und vornehmlich im Religionsunterricht auf. Der Auftrag könne nur gelingen als gemeinsames Werk von Eltern, Lehrern und Gesellschaft. In dieser Erkenntnis habe auch Pfarrer Becker zusammen mit den Religionslehrern an der Jugend gearbeitet. Deshalb schulden wir ihm Dank und Anerkennung. Gesundheit und Gottes Segen für viele weitere Jahre wünschte auch Rektor Bartle, verbunden mit herzlichem Dank für die gemeinsame Arbeit. Auch galt ein Gruß Pfarrer Bschrirer als dem künftigen Religionslehrer.

### Dank für Zusammenarbeit

Namens des Ortschaftsrates Großeicholzheim und der Großeicholzheimer Vereine sprach Ortsvorsteher Martin. Auch er wünschte dem scheidenden Seelsorger alles Gute in der Hoffnung, daß dieser die „Eicholzheimer“ in guter Erinnerung behalten möge. Bruno Greulich, beauftragt von der Ortschaftsverwaltung Bödighheim, verabschiedete sich ebenfalls von Pfarrer Becker. Das harmonische Verhältnis zur evangelischen Pfarrei und zur politischen Gemeinde Bödighheim sei jederzeit vorhanden gewesen, wofür er sich bedankte.

### Von Verständnis geprägt

Als Sprecher der Vereine von Seckach sagte der Vorsitzende des Musikvereins, Horst Müller, Dank für gute Zusammenarbeit. Das Verhalten zwischen Kirche und den Vereinen war geprägt durch Ausgeglichenheit und Verständnis.

### Worte des Dankes zum Abschied

Pfarrer Becker bedankte sich für all die Ehre, die er heute erfahren durfte. Er fand die von allen Rednern angesprochene Zusammenarbeit als selbstverständlich. Bereitwilligkeit, Hilfe und Unterstützung wurde ihm immer zuteil, selbst auch von denen, die nicht zur Kirchengemeinde gehörten. Große Unterstützung fand er beim Kirchenbau, besonders in Berthold Schmitt und Werner Ullrich. Auch erinnerte er an die gute Zusammenarbeit mit Organistin Anna Häfner und mit dem Kirchenchor und seinem Dirigent Konrad Schwing. Da ihm auf Grund seines Alters die heute notwendige Leistungsfähigkeit nicht mehr gegeben sei, müsse er sich von

seiner lieb gewordenen Pfarrgemeinde trennen. Er sei froh, daß so schnell ein Nachfolger gekommen sei. Ihm übergab er einen großen Kirchenschlüssel mit dem Wunsche, „möge sich die Gemeinde am neuen Pfarrer erfreuen – möge sich der neue Pfarrer an seiner Gemeinde erfreuen.“

Jeweils mit einem persönlichen Geschenk verabschiedete sich die Kath. Frauengemeinschaft am 19. September und der Kath. Kirchenchor am 30. Oktober von ihrem scheidenden Präses.



### „Die Kirche im Dorf geblieben“

Sichtlich erfreut zeigte sich Pfarrer Bschrirer über das herzliche Willkommen und über die vielen Hände, die sich ihm entgegenstrecken. Er habe eine intakte Gemeinde vorgefunden, in der die Kirche noch im Dorf geblieben sei. Er selbst bat seinerseits um Geduld und sei für alle Angebote zur Mitarbeit dankbar. Es sei die Pflicht eines jeden Menschen, seine ihm von Gott gegebenen Fähigkeiten in den Dienst der Allgemeinheit zu stellen.

# Renovierte Orgel der Kirchengemeinde St. Andreas geweiht

Initiative von Pfr. Salm ermöglichte die Renovierung



Voller Klang zum Lobpreis Gottes

In einem Wortgottesdienst am 2. Adventssonntag 4. Dez. 83 ertönte erstmals wieder in der Kirchengemeinde St. Andreas in Zimmern die renovierte und erweiterte Orgel, die durch Dekan Frank ihre Weihe erhielt. Es sei ein feierlicher Moment für die gesamte Kirchengemeinde, daß diese Orgel ihren heiligen Dienst wieder aufnimmt und zur Harmonie vereinen wird zur Ehre und zum Lobe Gottes, betonte Pfarrer Bschrirer bei seinem Willkommensgruß.

Viele Gläubige hatten sich zu dieser Feier im Gotteshaus in Zimmern eingefunden, wo der katholische Kirchenchor unter Leitung von Dirigent Ackermann den Gottesdienst mit dem Vortrag „Nun jauchz' dem Herrn“ einleitete.

In seiner Ansprache zeigte Dekan Frank die Bedeutung der Musik und des Gesangs im Gottesdienst auf und wies in diesem Zusammenhang auf die Funktion und Aufgabe einer Orgel hin. Die Orgel solle nicht nur die Gemeinde beim Gesang unterstützen. Sie trage vielmehr dazu bei, die Herzen zu Gott zu erheben.

Dekan Frank wünschte, daß mit der neuen Orgel das Lob Gottes hineingesungen werde in die Herzen der Menschen.

Nach dem Segensgebet ertönte erstmals der volle Klang der neuen Orgel, die von Bezirkskirchenmusiker Thomas Drescher, Tauberbischofsheim gespielt wurde. Orgelbaumeister Vleugels, der mit seinen Mitarbeitern in über 3000 Arbeitsstunden die Überholung und Erweiterung der Orgel vorgenommen hatte, stellte anschließend das Instrument vor und erklärte den Klंगाufbau der Orgel.

Das Lied des Kirchenchors „Die Himmel rühmen“ und ein gemeinsames Gebet beschlossen die Feier. Pfarrer Bschrirer dankte abschließend auch allen Mitwirkenden. Ein besonderer Gruß galt Pfarrer Salm, dessen Initiative und Arbeit die Renovierung und Erweiterung der Orgel ermöglichte.

A. Dörzenbach

# Weihnachtskonzert des Musik- und Gesangvereins

am 4. Adventssonntag (18. 12. 1983)

Beliebte Melodien in Harmonie vorgetragen



Vortrefflich ausgewählt waren die Musikstücke zum traditionellen Weihnachtskonzert des Musikvereins Seckach. Den vielen Zuhörern in der vollbesetzten Turnhalle wurde auf hervorragende Weise Musik geboten, die den Abend zu einem wahren Genuß werden ließ. Die Auswahl der Darbietungen reichte vom Marsch über die Polka, Salonstücken und Operettenmelodien bis hin zu modernen Kompositionen und Bearbeitungen aus jüngster Zeit. Die Leitung der Musiker und Musikerinnen lag bei Rudolf Amend. Mit von der Partie war diesmal auch der Männergesangsverein Seckach, dirigiert von Leopold Amend. Musikverein-Vorsitzender Horst Müller ernannte das langjährige passive Mitglied Kaufmann Karl Frank zum Ehrenmitglied. In einer Grußadresse würdigte Bürgermeister Ekkehard Brand die kulturelle Leistung des gastgebenden Musikvereins und lobte die Harmonie zwischen Gesangsverein und Musikverein, die durch das gemeinsame Auftreten deutlich gemacht wurde.

Vereinsvorsitzender Horst Müller konnte besondere Willkommensgrüße an Ehrengäste aus dem Bereich der Kirche, der Schule und der Gemeinde entbieten, aber auch seiner großen Freude Ausdruck verleihen über den Besuch befreundeter Musikvereine. Aus den eigenen Reihen galt ein Willkommensgruß den Ehrenmitgliedern und dem Ehrenpräsidenten Karl Sommer. In Verbindung mit einer Urkunde ernannte man Karl Frank zum Ehrenmitglied.

Der Bürgermeister zeigte sich erfreut über die nicht geringe Anzahl von Jungmusikern, und er sprach dabei den Wunsch aus, daß die Jugend verstärkt den Weg zu Gesang und Musik finden möge.



*Die Aktiven des Gesangvereins beim Weihnachtskonzert*

Mit dem Weihnachtskonzert geht für den Musikverein Seckach ein ebenso abwechslungsreiches wie auch arbeitsreiches Jahr seinem Ende entgegen. 30 öffentliche Auftritte hatte der Musikverein und 48 Probenzusammenkünfte waren zu bewältigen. Dank galt dem Vorsitzenden des Gesangvereins, Richard Haag, für die spontane Bereitschaft, das Weihnachtskonzert des Musikvereins mit Chorvorträgen mitzugestalten. Am Schluß des Konzertes entbot Horst Müller auch ein Dankeschön an Dirigent Rudolf Amend und allen Aktiven für die gute Zusammenarbeit.

Schimpf

## Ein Leben im Dienste des Deutschen Chorgesanges

Seit 45 Jahren beim MGV Großeicholzheim den Taktstock geschwungen

30. Okt. 1983



Bürgermeister Ekkehard Brand konnte in einer in besonderem Maße würdig gestalteten Feier am Sonntag in der Mehrzweckhalle von Großeicholzheim im Beisein von zahlreichen Bürgern der Gemeinde und vielen Sängerinnen und Sängern Dirigent Richard Siegrist als Erstem in der Gesamtgemeinde Seckach die vom Land Baden-Württemberg gestiftete Ehrennadel überreichen. Richard Siegrist ist seit 1930 dem Chorgesang verbunden und übt seit 45 Jahren das Amt des Dirigenten beim Männergesangsverein Großeicholzheim aus; hinzu kamen in späteren Jahren der Evangelische Kirchenchor von Großeicholzheim, der Männergesangsverein Schlierstadt und der gemischte Chor von Muckental. Heute, im sehr rüstigen Alter von 74 Jahren, leitet Richard Siegrist noch die beiden Chöre seines Heimatortes.

Zahlreiche Ehrengäste konnte Ortsvorsteher Bruno Martin begrüßen. Mit Worten des Dankes und der Anerkennung seiner verdienstvollen Arbeit verband er den Wunsch, daß der beliebte Mitbürger dem Ort und den Chören noch recht lange erhalten bleibe. In Kenntnis seiner Verdienste um die Pflege des Chorgesanges und für seine außergewöhnlich lange Dirigententätigkeit war es für den Bürgermeister keine Frage, daß Richard Siegrist als Persönlichkeit im besonderen Maße die Voraussetzung für eine Ehrung durch den Ministerpräsidenten unseres Landes erfülle.



Seit 1938 beim MGV „Liederkranz“ Großeicholzheim, seit 1975 beim Evangelischen Kirchenchor Großeicholzheim, von 1977 bis 1981 Dirigent des Gemischten Chores Muckental und von 1965 bis 1982 des Männergesangvereines Schlierstadt. Daneben führte Richard Siegrist von 1969 bis 1981 den Dirigentenstab für die Sängergruppe Schefflenztal, in der 7 Männergesangvereine zusammengeschlossen sind.

Bürgermeister Brand hob hervor, daß Richard Siegrist in seinem kulturellen Schaffen in den verschiedenen Chören seinen Mitmenschen, seiner Heimat und der Gemeinde diene.

Neben der Ehrennadel des Landes übergab Bürgermeister Brand an den verdienten Dirigenten auch ein Präsent der Gemeinde Seckach.

Alle Chöre, die er dirigierte zusammen mit den Chören der Nachbarvereine, gestalteten den Konzertabend für den Geehrten in würdevoller Weise.

## Schwester Dora feierte 50jähriges Diakonissenjubiläum



Schwester Dora Ziehr, die ehemalige Krankenschwester von Großscholzheim, feierte am 19. 6. 1983 im Mutterhaus Hensoltshöhe in Gunzenhausen ihr 50jähriges Diakonissenjubiläum. Bürgermeister Brand überbrachte zusammen mit einem Geschenk die Grüße und Glückwünsche der Gemeinde Seckach.

# Schwester Dora verabschiedet

22 Jahre im diakonischen Dienst

der ev. Kirchengemeinde GroÙeicholzheim

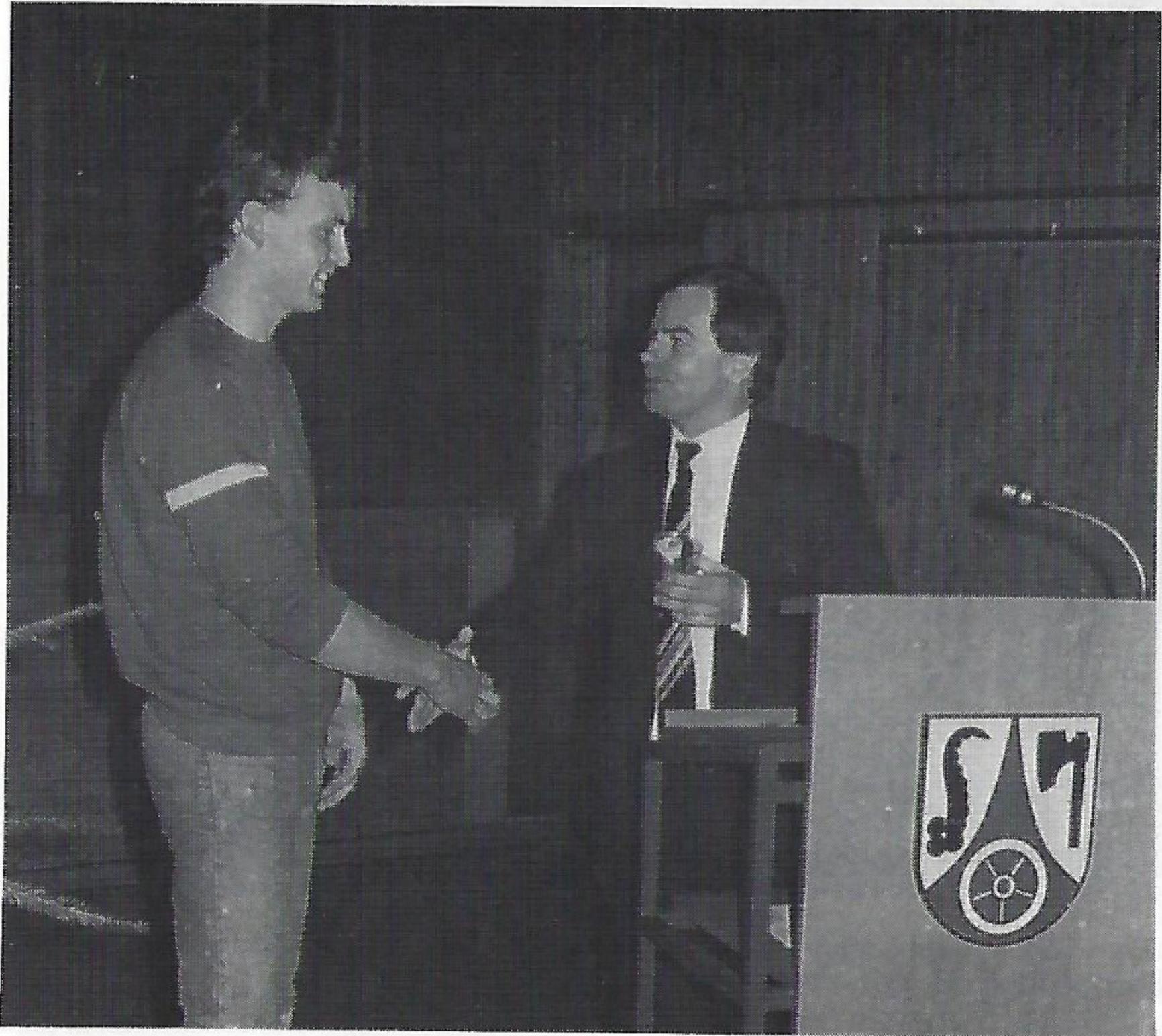


*Abschied in einen verdienten Ruhestand  
Am 3. Adventsonntag ('82) im Rahmen der Altenfeier  
im Ortsteil Eicholzheim*

# Roland Salopek

## 1. Kammersieger der Handwerkskammer Mannheim

Roland Salopek aus Großeicholzheim hat im vergangenen Jahr seine Gesellenprüfung als Zentralheizungs- und Lüftungsbauer mit Auszeichnung bestanden.



Er wurde 1. Kammersieger der Handwerkskammer Mannheim. An diesem Leistungswettbewerb nahmen die 16 Besten aus 16 Land- und Stadtkreisen teil. Der Bürgermeister gratulierte zu diesem großartigen Erfolg, überreichte einen Zinnbecher und wünschte dem jungen Handwerker weiteren beruflichen Erfolg.

## Für die Sache der Caritas engagiert

Christel Lescher und Elfriede Czieborowski mit Caritaskreuz geehrt



*Frau Christel Lescher erhielt von Caritasdirektor Nachtigall (links im Bild) das Caritaskreuz in Silber*

Zwei hohe Auszeichnungen des Caritasverbandes Freiburg gab es am Montag, dem 31. 10. 83, im Kinder- und Jugenddorf Klinge.

Caritasdirektor Nachtigall überreichte das Caritaskreuz in Silber und die von Weihbischof Kirchgeßner unterzeichnete Urkunde.

Frau Christel Lescher war seit 1957 als Kinderdorfmutter tätig. Lange Jahre leitete sie das „Haus Susanne“ und später das „Haus Katharina“.

Die zweite Ehrung galt Frau Elfriede Czieborowski. Sie war schon vor ihrer festen Anstellung in der Klinge lange Jahre Sekretärin von Pfarrer Heinrich Magnani und Betreuerin der „Klinge-Ehemaligen“.

Zur Feierstunde konnte Dorfleiter Pfarrer Duffner neben Caritasdirektor Nachtigall Verwaltungsleiter Groß, die Vorsitzenden der Mitarbeitervertreter, Puschmann und Horn sowie den Vertreter der Ehemaligen, Keller, begrüßen.



*Frau Elfriede Czieborowski im Kreise der Ehrengäste, v. links: Pfr. Duffner, Vors. d. Ehemaligen Karl Heinz Keller, Caritasdirektor Nachtigall*

## Ein offenes Dorf, das in Verbindung mit anderen lebt

„Pfarrer-Heinrich-Magnani-Medaille“ beim Festakt zum Klingenfest 83 an Frau Marlies Dorschner verliehen.

Im Verlauf des Festaktes wurde Frau Marlies Dorschner (Elztal-Dallau) von Dorfleiter Pfr. Duffner mit der „Pfarrer-Heinrich-Magnani-Verdienstmedaille“ ausgezeichnet.

Pfarrer Duffner betonte in seiner Festansprache „Das Kinder- und Jugenddorf darf sich glücklich schätzen, treue Freunde und Gönner mit sich verbunden zu wissen, und an den einzelnen Arbeitsplätzen ebenso treue und pflichtbewußte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu haben.“

## Ein seltenes Jubiläum

Frau Elfriede Hefner seit über 42 Jahren Organistin



Ein sicherlich nicht alltägliches Jubiläum konnte dieser Tage Frau Elfriede Hefner aus Zimmern feiern. Seit über 42 Jahren steht sie im Dienste der Kirchenmusik und spielt die Orgel in ihrer Heimatkirche St. Andreas.

Pfr. Salm ließ es sich nicht nehmen, ihr Dank zu sagen und brachte dabei die Anerkennung, für den Fleiß und die Zuverlässigkeit der Organistin zum Ausdruck, die in all den Jahren mit ihrem Orgelspiel den Gottesdienst mitgestaltete.

Eine Stahlstiftzeichnung der Orgel des Freiburger Münsters und eine Dankesurkunde des Amtes für Kirchenmusik überbrachte Pfr. Salm verbunden mit einem pers. Blumenruß und einem herzlichen Vergelt's Gott im Namen aller aus der Kirchengemeinde.

## Ehrender Nachruf für Mesner Josef Grimm



Der am 19. Mai 1983 verstorbene Josef Grimm, der in seiner Heimatgemeinde Zimmern über 40 Jahre lang verantwortungsbewußt den Mesnerdienst in seiner Vielseitigkeit gegenüber der Kirche und den Gläubigen auszuüben sich zur Aufgabe machte, erfuhr am offenen Grabe durch Pfarrer Salm noch einmal Worte des Dankes.

Pfarrer Salm würdigte vor Jahren (1973) im besonderen die Verdienste des Jubilars, eigens in der festlich geschmückten Kirche unter der Mitwirkung des Gemischten Chores, in einem Festgottesdienst.

Ausgezeichnet mit dem Mesner-Ehrenzeichen in Gold mit einer Urkunde und mit einem persönlichen Dankschreiben des Herrn Erzbischofs würdigte Pfr. Salm die persönlichen Verdienste des Jubilars, dankte für die langjährige Mitarbeit im Dienste der Kirche und überbrachte auch die Glückwünsche der gesamten Kirchengemeinde.

Eduard Angstmann gratulierte im Namen des Pfarrgemeinderats, und Bürgermeister Knoche übermittelte die Glückwünsche der Gesamtgemeinde.

## Treue Diener der „musica sacra“

30jährige Dirigententätigkeit des Hans Ackermann besonders gewürdigt



Im Rahmen der Jahreshauptversammlung des Kirchenchores St. Cäcilia Zimmern wurde Frau Elisabeth Hollik für ihre 25jährige Tätigkeit eine besondere Ehrung zuteil.

Ein noch selteneres Jubiläum konnte an diesem Abend (5. 3. 83) der Dirigent Hans Ackermann feiern.

Für seine Bereitschaft und für sein unermüdliches Wirken in der Vielseitigkeit der Veranstaltungen, in denen er stets mitgestaltend den feierlichen Rahmen setzte, konnte er in aller Dankbarkeit seitens der Dorfgemeinschaft und der Gesamtgemeinde eine besondere Würdigung erfahren.

Geschenke und Würdigungen waren zum Tage der Ehrung sichtbare Zeichen des Dankes verbunden mit den persönlichen Glückwünschen des Präses Herrn Pfarrer Salm, des Vorsitzenden Herrn Winkler und des Ortsvorstehers Herrn Ackermann.

# Verdiente Feuerwehrmänner

für 40jährige Mitgliedschaft geehrt

Am 29. Mai 1983 wurden im Rahmen eines Feuerwehrfestes in Osterburken-Hemsbach die Oberlöschmeister

Valentin Aumüller und Wilhelm Schmitt aus dem Ortsteil Seckach, Alfons Fischer und Emil Reichert aus dem Ortsteil Zimmern für 40jährige Mitgliedschaft in der Freiw. Feuerwehr geehrt und mit dem Feuerwehrehrenabzeichen und Urkunde des Innenministeriums Baden-Württemberg ausgezeichnet.



*v. links: Ehrenkommandant Adolf Schwing, Abteilungskommandant Wolfgang Grimm (Zimmern) und Erich Krahn (Seckach), Oberlöschmeister Emil Reichert (Zimmern) und Valentin Aumüller (Seckach), Bürgermeister Ekkehard Brand, Oberlöschmeister Alfons Fischer und Wilhelm Schmitt, Hauptkommandant Günter Scheuermann*

Voranzeige: Feuerwehrfest im OT Großeicholzheim 23.–24. Juni '84 mit Weihe und Übergabe des neuen Tragkraft-Spritzenfahrzeugs TSF an die Abteilungswehr

# In 20 Jahren vorbildliche Aufbau- und Siedlerarbeit geleistet

Ehrenteller der Gemeinde für Josef Axmann



*v. links: Kreisvorsitzender Franz Teichmann, Luigi Pitrobelli, Bürgermeister Ekkehard Brand, Stellvertreter Manfred Killian, Fr. Ludmilla Axmann, Josef Axmann, German Hornung, Vors. Franz Korger, Kreisbaumwart Josef Kaiser, sitzend Ehrenmitglied Emil Ochner*

Hohe Verdienste des Seckacher Gemeinschaftsleiters bei der Jahreshauptversammlung der Siedler. F. Korger ist neuer Gemeinschaftsleiter.

Die Siedlergemeinschaft Seckach ehrte bei ihrer Jahreshauptversammlung am 21. 10. 83 ihre langjährigen verdienten Mitglieder. Für 20jährige verdienstvolle Aufbauarbeit erhielt Gemeinschaftsleiter Josef Axmann (vierter v. rechts) den Ehrenteller der Gemeinde Seckach von Bürgermeister Brand überreicht.

## Einer ungewissen Zukunft entgegen

Auswanderungen im 18. und 19. Jahrhundert

Seit einigen Jahren kommt die Auswandererforschung in der Bundesrepublik wieder verstärkt in Gang und weist insbesondere auf die sozialgeschichtliche Bedeutung der Vorgänge hin, die Tausende und Abertausende von deutschen Bürgern veranlaßt haben, ihrer Heimat den Rücken zu kehren, um in fernen Ländern ihr Glück zu suchen und sich eine neue Existenz aufzubauen.

Schon im 17. Jahrhundert begann ein periodisch an- und abschwellender Auswandererstrom aus Deutschland. Jedoch erst im Jahre 1709 kann man vor der ersten größeren Auswandererwelle aus Süddeutschland sprechen. Ursache war wohl eine Hungersnot infolge eines besonders strengen Winters. Vor allen Dingen die englischen Kolonien in Nordamerika, insbesondere Pennsylvanien, zogen damals die Auswanderer an. Die ersten Deutschen trafen allerdings schon 1683 in Nordamerika ein. 1983 wurde ja hien und drüben der 300. Jahrestag dieses Ereignisses gefeiert. Damals konnten nur Protestanten den Weg in die neue Welt antreten; Katholiken wurden erst gar nicht aufgenommen. Anfangs waren es i. d. R. auch nichtkatholische Bevölkerungsgruppen, die aus religiösen Gründen auswanderten, denn sie fühlten sich zurückgesetzt und benachteiligt. Diese Auswanderungen waren von staatlicher Seite nicht gern gesehen. Waren es doch die jungen und arbeitsfähigen Personen, die fortzogen. Man verbot jegliche Art von Werbung für Amerika. Neben dem Ziel Amerika neben anderen Ländern setzte kurz vor 1700 die Auswanderung ins ungarische Banat ein, stieg dann um 1710 gewaltig an und führte zu großen Bevölkerungsbewegungen, die auch als Schwabenzüge bekannt wurden. Über 120 000 Menschen, zumeist aus Süddeutschland, wanderten dorthin aus.

Ein gewaltiges Anschwellen des Auswandererstromes insbesondere nach Nordamerika bescherten die Hungerjahre 1816/17.

Die Unruhen 1848/49 sowie die mißliche Wirtschaftslage anfangs der 50er Jahre führten dann zu einer wahren Massenauswanderung aus Baden. Wiederum war Nordamerika das Hauptziel. Der amerikanische Bürgerkrieg 1861-65 brachte vorübergehend ein Abflachen der Auswandererwelle mit sich. Aufgrund der ungünstigen Jahre und Kriegereignisse in Deutschland setzte das Auswanderertum anfangs der 70er Jahre wieder unvermindert ein. Große Hoffnungen für einen wirtschaftlichen Aufschwung in Deutschland hatte man auf die sog. „Gründerjahre“ gesetzt.

Diese Hoffnungen trogen jedoch. Ab 1880 etwa lockten insbesondere auch die hervorragenden Verdienstmöglichkeiten in Amerika. Verstärkt kommt hierbei die Aufforderung zur Auswanderung von bereits in Amerika lebenden Verwandten und Bekannten hinzu.

Die Hauptgründe zur Auswanderung waren neben der ungünstigen Wirtschaftslage infolge von Mißernten und der daraus resultierenden Armut auch Unzufriedenheit mit dem Staat, die geltende Realteilung sowie Abenteuerlust. Eine nicht zu unterschätzende Rolle spielte auch die einsetzende Überbevölkerung im Großherzogtum Baden. Hierzu gibt es für die Jahre 1815-39 keine verlässlichen Zahlen. Etwa 1 076 000 Lebendgeborenen stehen im gleichen Zeitraum etwa 780 000 Gestorbene gegenüber. Bei einem Geburtenüberschuß von somit 296 000 betrug die Bevölkerungszunahme 292 000, der Wanderungsverlust danach nur 4 000 Personen. Wie sich die Auswanderungen danach auswirkten, läßt sich an nachstehender Übersicht ablesen:

	Geburten- überschuß	Bevölkerungs- zunahme	Überschuß des Wegzugs
1840-49	134 015	77 143	56 872
1850-59	94 016	15 709	109 725
1860-69	142 324	101 201	41 123
1870-79	162 268	109 373	32 895

Allein in den Jahren 1848-52 sind aus Baden 48 583 Personen ausgewandert. Von 1840-83 waren es insgesamt ca. 360 000 Menschen, die ihre badische Heimat verließen. Rd. 230 000 dieser Weggezogenen gingen über den großen Teich nach Amerika, 40 000 in die Schweiz, 55 000 in andere deutsche Staaten und 35 000 in andere Länder. In die USA sind zwischen 1600 und 1770 rund 750 000 Europäer eingewandert, von 1851-1890 waren es rund 11,5 Millionen. Die Einwohnerzahl der Stadt Chicago stieg beispielsweise zwischen 1850 und 1900 von 30 000 auf 1,7 Millionen.

Was heute als Binnenwanderung bezeichnet wird, also der Zu- oder Wegzug innerhalb Deutschlands, bedeutete vor 100 Jahren in vielen Fällen schon „Auswanderung“. Da das Reich in viele kleine und kleinste Herrschaftsgebiete zersplittert war, kam ein Wegzug in ein Nachbardorf oft einer „Auswanderung“ gleich. Eine Ansiedlung in Möckmühl z. B. galt als Auswanderung ins „königlich württembergische Ausland“. In der Sprache der heutigen Zeit bezeichnet man jedoch nur diejenigen als Auswanderer, die ihre Heimat verlassen, um im heutigen Ausland ansässig zu werden.

War früher mit dem Wegzug stets der Verlust der Staatsangehörigkeit verbunden, so behielten später viele der Wegziehenden, insbesondere die Übersiedler in andere deutsche Staaten oder auch ins europäische Ausland, die badische Staatsbürgerschaft.

Die Zahl der aus dem bad. Staatsverband Entlassenen betrug von 1840-83 146 824 Personen. Von diesen zogen 132 629 in die USA, der Rest in andere Länder wie Kanada, Australien, Brasilien etc. Für die Entlassenen sind die persönlichen Verhältnisse erhoben worden: 3/4 waren männlichen und 1/4 weiblichen Geschlechts, 80 % ledig und 20 % verheiratet oder verwitwet. Etwa die Hälfte wanderte im Familienverband und die andere Hälfte einzeln aus.

Nach der Altersstruktur ergab sich folgendes Bild:

25 % waren im Alter bis zu 14 Jahren, 34 % 14-20 Jahre, 14 % 20-25 Jahre, 20 % 25-45 Jahre und 7 % älter als 45 Jahre. Von den ins Ausland Entlassenen gehörten 36 % der Landwirtschaft, 36 % dem Handwerk und der Fabrikarbeit, 15 % der Tagelöhnerie und dem städtischen Gesinde, 10 % dem Handel und Verkehr und 3 % sonstigen Berufsständen an. Die meisten überseeischen Auswanderer schifften sich in Bremen, Hamburg, Antwerpen, Le Havre oder Rotterdam ein. Oft mußten die Auswanderungswilligen lange auf die Überfahrt warten, da nicht immer genügend geeignete Schiffe zur Verfügung standen, wie aus einer Verordnung des Großherz. Ministeriums des Innern vom 21. April 1846 hervorgeht.

Waren die Auswanderungen zuerst von staatlicher Seite nicht gern gesehen, so waren sie später teilweise sogar erwünscht, da oft eine soziale und wirtschaftliche Besserstellung in absehbarer Zeit nicht in Sicht war. Oftmals wurde auch Straffälligen von Staatsseite die Überfahrt bezahlt, da diese auf Dauer die Staatsfinanzen nicht unwesentlich belasteten. Die Auswanderung der ärmeren Bevölkerungsschichten wurde durch Zuschüsse und Kredite an die Gemeinden aus dem gleichen Grund gefördert.

Aus einer Schrift des Bezirksamtes Mosbach vom 14. Oktober 1847 können wir entnehmen:

„Das allzuverlässigste Mittel endlich dem Odenwald Hülfe zu geben, ist und bleibt immerhin die Auswanderung eines Theils des unverkennbar zu sehr vergrößerten Menschenüberflusses.“ Im Dezember 1848 stimmte die Bad. Regierung dafür, die Auswanderung verarmter Bürger auf Staatskosten zu ermöglichen. Auch viele Gemeinden entschlossen sich, für auswanderungswillige Ortsarme die Reisekosten zu übernehmen, um auch die Soziallasten der Gemeinde zu verringern. Oft wurden gar Leute gegen ihren Willen nach Amerika verschickt. Auch kehrten damals Diskriminierte wie ledige Mütter ihrem Heimatort gern den Rücken.

Ab etwa 1850 war zur Auswanderung eine Genehmigung des Bad. Staates erforderlich. Ohne diese konnte auch keine Veräußerung von Liegenschaften erfolgen. Nach 1850 setzte auch aus dem Odenwald und Bauland eine regelrechte Massenauswanderung ein. Dies hatte seine Ursache u. a. auch darin, daß wenige Jahre zuvor finanzielle Barrieren eine schnelle und reibungslose Auswanderung erschwerten. Wollte ein Bauer auswandern und seinen Besitz verkaufen, mußte er vorher an den Grund- und Standesherrn zehn Prozent des außer Landes gehenden Vermögens entrichten. Dies gab nicht selten den Ausschlag, daß der Auswanderungswillige im Lande blieb. Mancher zog es auch vor, stillschweigend unter Hinterlassung seiner Schulden zu verschwinden. Viele der illegal Ausgewanderten haben nachträglich ihre Namen geändert. Andere suchten ihre Auswanderung im nachhinein zu legalisieren, meist um an zurückgelassenes Vermögen zu kommen, was nicht immer leicht war. Wichtig für die Auswanderung war, daß keine Wehrpflicht mehr vorlag (17 – 25 Jahre).

Organisiert wurden die Auswanderungen etwa ab 1850 von zu diesem Zweck errichteten Agenturen, deren erste der 1849 in Karlsruhe gegründete badische Auswanderungsverein betrieb. Insbesondere auch in Mannheim, oft der Ausgangspunkt für die Schiffsreise zu den Seehäfen, saßen die Auswanderer-Agenturen, die im Hinterland ihre Lokalagenten hatten. Die bekanntesten Agenturen unterhielten Michael Wirsching, Rabus und Stoll, J. M. Bielefeld, Walther und Reckow und Konrad Renner. Die Agenturen wurden vom großherzogl. Innenministerium konzessioniert, während die Agenten von der großherzoglichen Regierung des Unterrheinkreises und die Unteragenten vom Bezirksamt zugelassen wurden.

Dem „Großherzoglich Badischen allgemeinen Anzeigebblatt“ Nr. 32/1866 vom 27. 6. 1866 können wir entnehmen:

„Nathanael Wolf, israel. Lehrer in Großeicholzheim wurde von J. M. Bielefeld in Mannheim als Agent zur Vermittlung des Transportes von Auswanderern bestellt und auf Grund des § 3 der Verordnung großh. Ministerium des Innern vom 7. November v. J. von der unterzeichnenden Behörde bestätigt.

Adelsheim, den 16. Juni 1866

Großh. bad. Bezirksamt“

Ausweislich des Gemeindecarchivs wurde Karl Schmitt in Großeicholzheim am 16. August 1893 durch das großherz. Bezirksamt Adelsheim als Auswanderungsagent der Firma F. Kern in Karlsruhe bestätigt.

# Zuverlässige billige und sichere Gelegenheit nach **Nord-Amerika.**



Unsere mit Genehmigung der betreffenden Regierungen zwischen Mannheim und Rotterdam regelmäßig gehenden Dampfboote, werden auch dieses Jahr ihren ungestörten Gang nehmen. Da nun von den im verflossenen Jahre durch unsere Schiffe beförderten Ausgewanderten nach America fortwährend die erfreulichsten Berichte über die **schleunige Beförderung** und **gute Behandlung** auf der Reise sowie deren glückliche Ankunft eingehen, indem viele die Ueberfahrt in 25 Tagen gemacht haben, so gewinnt unsere Einrichtung stets mehr und mehr das wohlverdiente Vertrauen, da andere Seehäfen wie Bremen und Havre zur Beförderung weit weniger vortheilhaft sind.

Auf unsern Boten nämlich, welche die **alleinigen** sind die von hier in 2½ Tagen **direkt ohne Umladung** nach Rotterdam fahren, findet jeder Reisende fortwährend Gelegenheit, schnell, sicher und sehr billig fortzukommen, hat die Annehmlichkeit bis Rotterdam ohne auszusteigen auf demselben zu bleiben, sein Reisegepäck, das frei mitgenommen wird, im Auge zu haben und bei der Ankunft in Rotterdam ohne ein Gasthaus zu betreten, auf gekupperten, schnellsegelnden Dreimaster-Postschiffen ohne Aufenthalt nach America befördert zu werden.

Daß die bis jetzt durch unsere Schiffe nach America expedirten Personen prompt befördert, mit aller Sorgfalt behandelt und die Reisebedingungen pünktlich erfüllt wurden, kann mit Attesten des Großherzoglich Badischen Consul Herrn van der Kullen in Rotterdam belegt werden, die zur Einsicht auf unserm Expeditions-Bureau aufliegen.

Wer sich daher dieser Gelegenheit, welche die **Allerbilligste** und **Borzüglichste** ist, da keine andere Anstalt solche Vortheile darbieten kann, bedienen will, hat sich zu wenden an Mannheim, im Februar 1825.

**L. W. Kerner,**

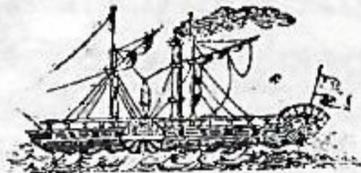
Agent der Niederländischen Dampfschiff-  
fahrts-Gesellschaft in Mannheim.

---

Zuverlässige, billige und sichere  
Gelegenheit

nach

**Nord-Amerika**



durch die von **Mannheim** abgehenden  
**Niederländer Dampfboote.**

Mit Genehmigung der betreffenden hohen Regierungen, versehen auch dieses Jahr unsere Dampfboote den regelmäßigen Dienst zwischen Mannheim und Rotterdam in 2½ Tagen direkt ohne Umladung und findet dadurch jeder Reisende Gelegenheit, schnell fortzukommen, wobei auch das Reisegepäck frei mitgenommen wird.

Von den im verfloffenen Jahre durch unsere Schiffe nach America beförderten Ausgewanderten laufen stets die erfreulichsten Berichte über deren Zufriedenheit, die **schleunige Beförderung** und **gute Behandlung** auf der See betreffend, ein, so daß unsere Einrichtung vor allen andern den Vorzug verdient.

Die **Königlich Niederländische Regierung** hat für die nach America auswandernden Deutschen nicht nur den freien Durchzug durch Holland gestattet, sondern auch geeignete Anordnungen getroffen, wonach für deren Sicherheit, Bequemlichkeit und schnellen Transport gesorgt ist.

Bei der Ankunft in Rotterdam kommen die Reisenden gleich auf das See-Schiff, haben gar nicht nöthig ein Gasthaus zu betreten, und werden längstens nach Verlauf von Drei Tagen auf gekupfer-ten, schnellsegelnden Dreimaster-Postschiffen nach America befördert; Vortheile, welche weder Havre, Bremen noch Antwerpen im gleichen Grade bieten.

Daß die bis jetzt durch unsere Schiffe expedirten Personen prompt befördert, mit aller Sorgfalt behandelt und die **Reisebedingungen pünktlich erfüllt** wurden, kann mit Attesten des Großherzoglich Badischen Consulats in Rotterdam belegt werden, die zur Einsicht auf unserm Expeditions-Bureau aufliegen.

Wer sich daher dieser Gelegenheit, welche die **Allerbilligste** und **Vorzüglichste** ist, bedienen will, beliebe sich zu wenden an

Mannheim, im Februar 1846.

**L. W. Renner,**

Agent der Niederländischen Dampfschiff-  
fahrts-Gesellschaft in Mannheim.

Der Auswanderungsvorgang lief um die Mitte des vorherigen Jahrhunderts wie folgt ab:

1. Beantragung des Reisepasses beim Bürgermeisteramt,
2. Vorladung beim Bezirksamt,
3. Einrücken in das Amtsblatt und Anschlag an der Gerichtstafel: „Der . . . beabsichtigt, nach Amerika auszuwandern; es wird daher Termin zur Schuldenliquidation auf Mittwoch, den 13. Mai 9 Uhr früh auf diesseitiger Amtskanzlei anberaumt, wozu dessen etwaige Gläubiger mit dem Bemerkten vorgeladen werden, daß bei ihrem Nichterscheinen zu ihren Forderungen ihnen nicht mehr verholten werden könnte.

Adelsheim, den 5. Mai 1846

Großherzoglich badisches Bezirksamt

4. Nachdem keine Gläubiger erschienen sind oder alle Schulden beglichen wurden bzw. ein Bürge sich bereiterklärt hatte, für alle evtl. hinterlassenen Schulden aufzukommen, wird der Reisepaß erteilt. Damit ging auch das bad. Staats- und Gemeindebürgerrecht verloren.

Später wurde dann durch eine Urkunde die Entlassung aus dem Staatsverband dokumentiert. Nach dem Gesetz über die Erwerbung und den Verlust der Bundes- und Staatsangehörigkeit vom 1. Juni 1870 erlosch die staatliche Entlassung aus dem Staatsverband, wenn der Wohnsitz nicht innerhalb von sechs Monaten ins Ausland verlegt wurde.

Ein Erlaß des bad. Innenministeriums vom 13. Mai 1880 an die Bezirksämter und Gemeinden weist an, daß bei Erteilung der Reisepässe zur Auswanderung insbesondere darauf zu achten sei, daß Auswanderungswillige sich nicht der Wehrpflicht entzögen und keine hilfsbedürftigen Angehörigen hinterließen, die dann dem Staat zur Last fallen. Diese Fälle seien in letzter Zeit häufiger vorgekommen.

Überhaupt spielt das Geld bei der Auswanderung eine wesentliche Rolle, da die Kosten nicht gering waren. Das Fahrgeld nach Amerika betrug um 1850 59 fl (Gulden) 30 kr (Kreuzer), für Kinder unter 12 Jahren 47 fl 30 kr. Das Kostgeld belief sich auf 23 fl 12 kr, Kinder unter 12 Jahren und Säuglinge waren frei. Holz und Wasser wurden auf dem Schiff zur Selbstzubereitung der mitgeführten Speisen gestellt. Damit waren in der Regel die Erträgnisse der versteigerten Güter aufgebraucht. Wenige konnten ein nennenswertes Startkapital für das neue Leben erübrigen. Zudem mußte jeder Auswanderer zehn Prozent Abzugsgeld an die großherzoglich-badische Kasse entrichten. Oftmals wurde allerdings auch das Reisegeld von bereits ausgewanderten Verwandten übernommen.

Setzt man die Kosten ins Verhältniß zu den Verdiensten der damaligen Zeit, so wird deutlich, wie lange mancher hart arbeiten mußte, um die Kosten der Auswanderung aufzubringen. Dabei waren ja auch noch die Kosten der Lebenshaltung zu bestreiten.

Der Tagesverdienst eines Tagelöhners in der Landwirtschaft im Sommer betrug 10 kr zuzüglich Kost, der Wochenlohn eines Gewerbegehilfen neben der freien Kost 1 fl, wobei der Gulden mit 60 Kreuzern anzusetzen ist. Der Jahreslohn eines Knechtes lag zwischen 30 und 60 fl, ein Tagelöhner kam im Schnitt auf etwa 25 fl. Ein Religionslehrer bezog 172 fl Jahresgehalt, während die Stelle des 1. Verwaltungsaktuars beim Bezirksamt mit einem Jahressalär von 400 bis 500 Gulden dotiert war (1860). Ein 4-Pfund-Brot kostete damals 11 kr und ein Pfund Schinkenwurst war für 28 kr zu haben.

Bereits nach 1820 nahmen die Schiffskapitäne aufgrund der amerikanischen Bestimmungen keine mittellosen Auswanderer mehr an Bord. 1832 mußte die Stadt Bremen in allen deutschen Staaten bekanntmachen, daß Auswanderer ohne vorgängige Bezahlung des Passagiergeldes ihre Einschiffung nicht bewerkstelligen könnten. Oft waren auch nicht genügend geeignete Schiffe in den Seehäfen vorhanden, um die große Anzahl von Auswanderern über den großen Teich zu bringen. Solche Warnungen bewirkten jedoch nicht allzuviel, da manche Bürger lieber „als Sklaven nach Amerika gingen, als in der Heimat zum Bettler zu werden“.

# Der Main- und Tauberbote,

Amtsblatt für Wertheim, Borberg, Krautheim und Buchen.

Dieses Blatt erscheint jeden Freitag. Preis: hier 1 fl. 30 kr. jährlich, durch die Post 2 fl.

Einschickungsgebühr: für die gespal-  
tene Seite aus der gewöhnlichen Schrift,

N<sup>ro</sup> 19.

oder im andern Fall, für deren Raum  
3 Fr. was unter 3 Seiten ist: 8 Fr.

Wertheim, den 8. Mai 1846.

## Verordnung.

Die Auswanderungen nach Nordamerika betreffend.

Nro. 10,679. Großherzogliches Ministerium des Innern hat nachfolgenden Auszug eines Schreibens des Vorstandes des Vereins zur Beförderung deutscher Auswanderer nach Nordamerika hierher mitgetheilt.

Im Interesse des Publikums bringt man solchen zur öffentlichen Kenntniß.

Mannheim, den 21. April 1846.

Großh. Regierung des Unterrheinkreises.

Schaff.

vdt. Schwind.

## Auszug.

In den Seehäfen Bremen, Hamburg, Amsterdam, Rotterdam, Antwerpen und Havre ist in diesem Frühjahr ein so ungewöhnlicher Mangel an zum Transporte von Auswanderern nach Nordamerika geeigneten Schiffen, daß es nicht möglich ist, die ungeheure Anzahl von Leuten, welche sich im laufenden Frühjahr zur Uebersiedelung entschlossen und fertig machen, in der nächsten Zeit zu befördern.

Bremer Rheeder suchen vergeblich Schiffe in Havre und sonst; in Rotterdam, Amsterdam und Antwerpen sind nur zwei nicht sehr große Schiffe in Ladung, vorerst kein weiteres in Aussicht; in Havre reichen die Postschiffe nicht hin, die Masse von Auswanderern, welche dahin eingeschrieben worden, oder sich leichtsinnig auf gut Glück ohne Schiffsakkord dahin begeben, aufzunehmen; andere Dreimaister sind nicht da, und vor Ende April nicht zu erwarten.

Viele erreichten ihr Ziel nicht, andere nur unter unsäglichen Mühen und Entbehrungen. Mangel an Lebensmitteln und Trinkwasser sowie epidemische Krankheiten an Bord der Auswandererschiffe waren an der Tagesordnung. Nur ganz vereinzelt kehrten Auswanderer wieder in ihre Heimat zurück. Wir wissen nicht, welche Schicksale manchen Auswanderer aus unserem Raum in den weiten Prärien oder den Goldfeldern Kaliforniens ereilt haben.

Über Auswanderungen aus unserer Gegend kann nicht berichtet werden, ohne die ehemalige Gemeinde Rineck bei Muckental zu erwähnen. Das Dorf war um die Mitte des vorigen Jahrhunderts so verarmt, daß der größte Teil der Bewohner vom Staat unterstützt werden mußte. 1849 zählte es 500 Einwohner, die teilweise durch Betteln und Diebstähle zu einer regelrechten Landplage wurden. Als wirksamstes Mittel, diesem Treiben Einhalt zu gebieten, blieb nur die Auswanderung. Da weder die Betroffenen noch die Gemeinde über die nötigen Mittel verfügten, griff der Bad. Staat ein. Bereits im Oktober 1849 verließ ein erster Transport mit 168 Personen den Odenwald. Im Mai 1850 folgten zwei weitere Gruppen mit 500 Personen, teilweise auch aus der nächsten Umgebung. Die Gemeinde wurde im Dezember 1850 aufgelöst. Den Staat kostete diese Zwangsmaßnahme die stolze Summe von 60 000 Gulden. Damit war jedoch ein ständiger Unruheherd beseitigt.

Fortsetzung folgt.

#### Quellen:

Das Großherzogtum Baden, 1885

Hacker, Kurpfälzische Auswanderer vom Unteren Neckar 1983

König, 1200 Jahre Dallau im Elztal 1974

Schneider/Assion, Baulandort Hettingen 1974

Archiv der Gemeinde Seckach Rubr. XIV

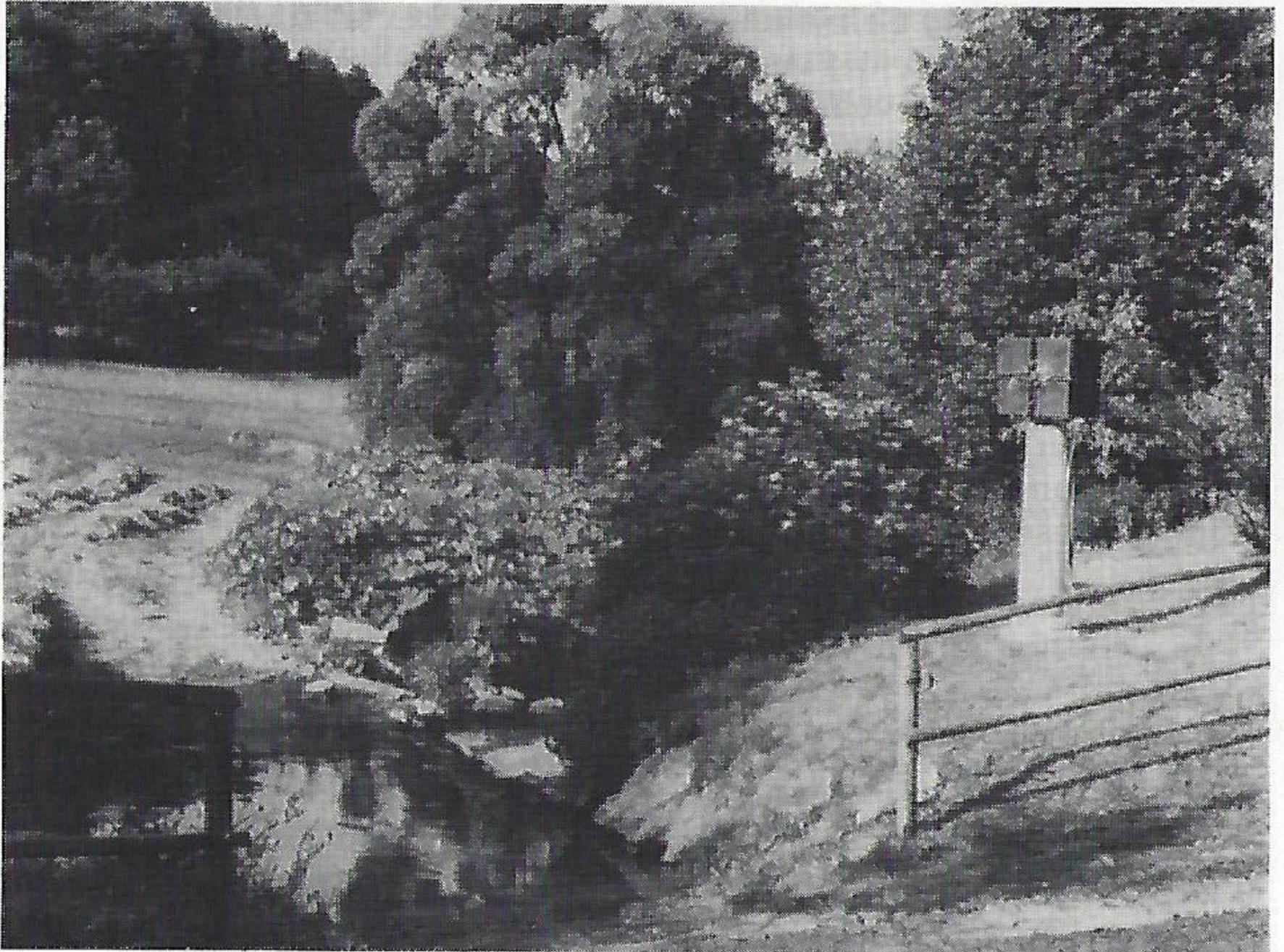
Großherzogl. bad. allg. Anzeigebblatt

Kurt Egger

## Die Tradition der Wegkreuze

Im Fränkischen ist die Tradition der Wegkreuze und der Bildstöcke ja weit verbreitet, und in Heft 10 des „Heimatheftes Seckach“ ist auf den Seiten 61-65 über die alten Steinkreuze in und um Seckach ein Bericht enthalten. Es soll hier im Rahmen dieser Notiz nicht im einzelnen der Frage des fränkischen Brauchtums mit Steinkreuzen und Bildstöcken nachgegangen, sondern lediglich ein Hinweis darauf gegeben werden, daß diese Tradition nicht nur eine Tradition der Vergangenheit ist, sondern auch in unserer Zeit neu aufgenommen wird. Dies trifft vor allen Dingen für den unterfränkischen Raum zu, wo zahlreiche Beispiele moderner Wegkreuze vorhanden sind.

Auch im Bereich der Gemeinde Seckach ist diese Tradition wieder aufgenommen worden in Form eines Wegkreuzes bei der Furt über die Seckach am Hammerhof. Dort haben die Eigentümer des Hammerhofs, wie die Abbildung im Rahmen dieses Artikels zeigt, die Tradition insofern belegt, als ein Wegkreuz zur Aufstellung gekommen ist, das dem guten Übergang über die Furt beim Hammerhof gewidmet sein soll.



Es handelt sich um eine Kreuzdarstellung moderner Art von Professor Fritz Koenig, Ganslberg, dessen Werke im In- und Ausland seine Geltung begründet haben. Die Kreuzdarstellung ist eine Variante der Kreuzdarstellung in der Sühnekirche im Konzentrationslager Dachau und steht, auf einem Granitsockel montiert, in unmittelbarer Nachbarschaft der Furt über die Seckach am Hammerhof.

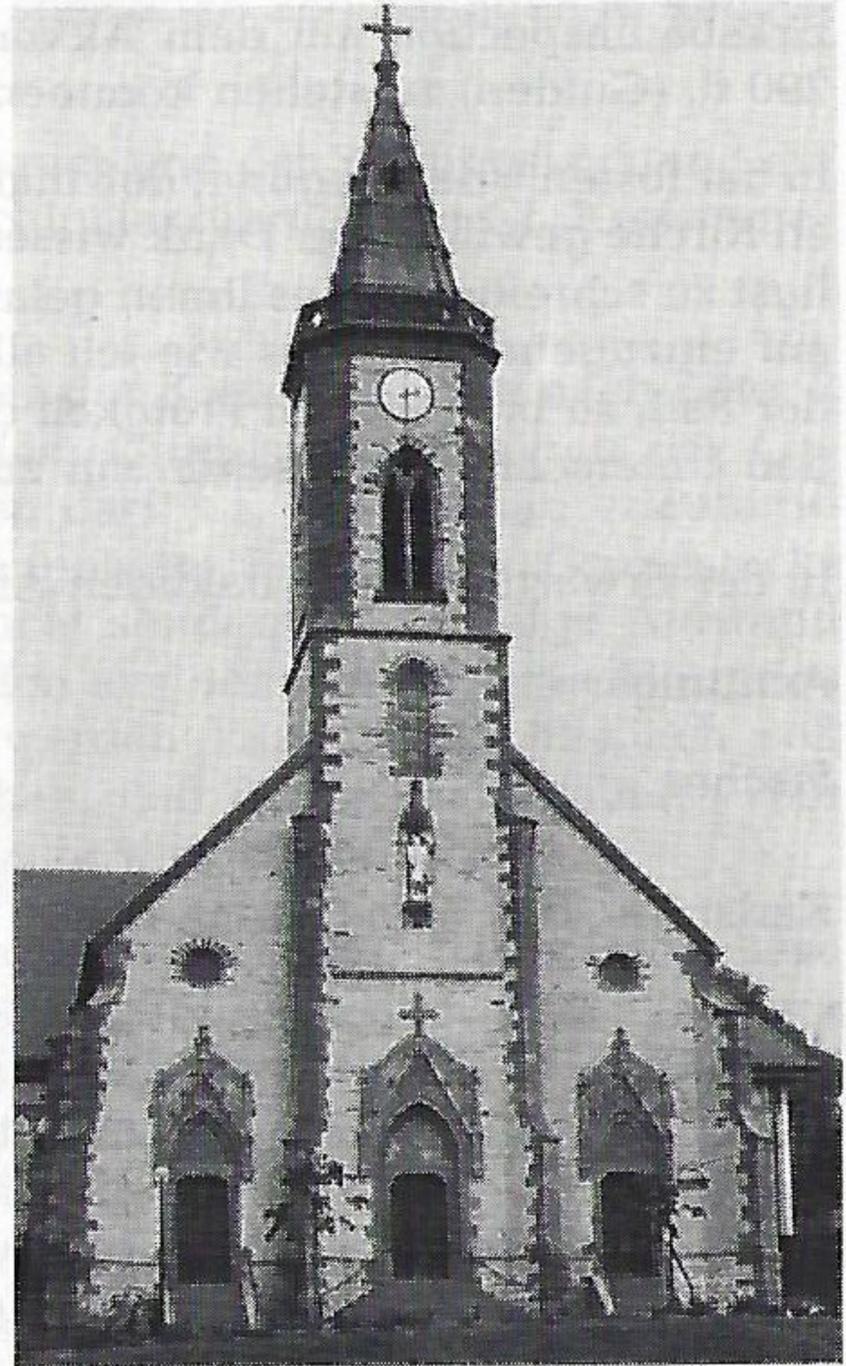
Somit ist im Bereich der Gemeinde Seckach ein namhafter Künstler der heutigen Bildhauergeneration vertreten und außerdem die fränkische Tradition der Wegkreuze und Bildstöcke wieder aufgenommen worden. Verbleibt die Hoffnung, daß dieses moderne Symbol in der Landschaft viele Menschen erfreut.

Berthold Schmitt

## „Desweche hot unscher Kirch e Kränzle“!

Man mußte über die Zeit der Kirchensanierung, in der Weiterführung baulicher Veränderungen, des öfteren auf die alten Bauakte zurückgreifen. Auf der Suche nach technischen Daten und rechtlichen Absicherungen fanden sich bemerkenswerte Aufzeichnungen brieflicher Auseinandersetzungen, so auch die der Aufwertung des Dorfbildes durch die Trassenführung der Großherzoglichen Bad. Eisenbahn.

Doch hören wir, mit welcher Besorgnis die pol. Gemeinde – Sie war nach dem Baudikt von 1808 zur Finanzierung des Turmbaues verpflichtet – sich bemühte um die finanzielle Absicherung zusätzlicher Baukosten:



### Schreiben des Großherzoglichen Oberbaurates Fischer vom 7. 1. 1863

Hochwürdiger Herr Pfarrer

Bei meiner Rückkehr von Seckach nach Adelsheim traf ich dort Herrn Ingenieur Steinam. Von diesem erfuhr ich, daß die Eisenbahn unmittelbar am Chor der Kirche in Seckach vorbeigeführt und diese also von allen diese Bahn befahrenden Reisenden gesehen werden wird. Es scheint mir aus diesem Grunde angemessen wenigstens dem Thurme durch Anbringung eines Brüstungsgeländers eine reichere Ausschmückung zu geben. Durch diese Krönung am Fuße des steinernen Thurmhelmes wird das Aussehen des Thurmes und mit ihm jenes der Kirche würdiger und erhabener werden.

Ich beehre mich deshalb Ihnen vorzuschlagen die Gemeinde zu vermögen auf diese Verschönerung einzugehen, was Ihnen bei dem Einflusse den Sie auf dieselbe haben, leicht gelingen wird.

Diese Thurm-gallerie wird nach der Berechnung welche Großherz. Bezirksbauinspektion mit dem Akkordanten aufstellte auf beiläufig 280 – 290 fl. (Gulden) zu stehen kommen.

In der festen Überzeugung, daß man Ihnen diese Verschönerung der neuen Kirche gewiß später Dank wissen wird, ersuche ich Sie mir bald gefälligst zu schreiben, ob es Ihnen gelang, die Gemeinde zu bestimmen hierauf einzugehen, ist dies wie ich allen Grund habe annehmen zu dürfen der Fall, so bitte ich ein Protokoll darüber aufnehmen zu lassen und mit den Unterschriften versehen mir zu übersenden.

In der Erwartung Ihrer baldigen Antwort grüße ich Sie

Achtungsvoll

Fischer

Karlsruhe, den 7ten Januar 1863

Die Großherzogl. Kreisregierung drängte auf die Erstattung eines Gutachtens über den Kirchenbau. Dieses Gutachten zu erstellen machte Oberbaurat Fischer von der Beantwortung seines Briefes vom 7. Januar 1863 an Pfarrer Hallbauer abhängig.

Pfarrer Hallbauer erwirkte am 22. Januar 1863 auf Einladung von Bürgermeister Ehrmann und Ratschreiber Schmitt die gewünschte Einberufung des Gemeinderats zusammen mit dem großen und kleinen Bürgerausschuß. Auf den Brief von Oberbaurat Fischer eingehend wurde beschlossen:

„Nach längeren Berathungen und Besprechungen wurde man darüber einig, daß man bedingnisweise eine Gallerie eingehen wolle und zwar in der Art, daß

1. Die Kosten der Gallerie den Betrag von 300 fl. (Gulden) nicht übersteigen dürfen, da man bei einem Mehraufwande für solche nicht miteinstimmt.
2. Daß zur Bestreitung der Gallerie die Baukosten aus hiesigem Grundstockskapitale gedeckt werden sollen, wozu man Bezirksamt bittet die Genehmigung bei Kreisregierung zu erwirken, indem die Kirchspielgemeinde doch ein großes Kapital wegen Neubaukosten der Kirche durch Umlagen zu bestreiten hat.

3. Daß keineswegs eine Zögerung des Baues durch Anbringung eines Geländers durch die Akkordanten oder vielmehr durch eine Großh. Bezirksbauinspektion veranlaßt werde, ferner daß die Akkordanten durch Anbringung einer Gallerie keineswegs ihrer Garantie enthoben werden, und die allgemeinen und speziellen Bedingungen in Rechtskraft verbleiben."

Am 23. Jan. 1863 leitete Pfr. Hallbauer und der Stiftungsvorstand die mit viel Mühe ausgehandelte Beschlußfassung an die Gr. Kreisregierung weiter.

... „gefälligst dahin zu wirken, daß der Kostenaufwand nach Ziffer 2 des anliegenden Protokolls aus dem Grundstockvermögen der Gemeinde vorerst genommen werden darf" ... „wozu man erläuternd bemerken will, daß das bereits angelegte Kapital des Grundstocks nicht angegriffen zu werden braucht sondern der nöthige Aufwand dieser Gallerie von etwa 300 Gulden aus dem diesjährigen Holzerlös des Gemeindewaldes bestritten werden kann" ... „Schließlich soll man noch den Wunsch aussprechen, daß dieße Thurm-gallerie vom Thurminnern aus zugänglich gemacht werden soll".

Im Bericht über das Gutachten der Kirche vom 3. 2. 1863 konnte nun diese bauliche Veränderung mit einbezogen werden unter dem Vermerk ... „der Übergang aus dem Thurmaufbau in die Form des Helmes wird von besserer architektonischer Wirkung sein, wenn der Erste (der Thurm) mit einem krönenden Geländer abgeschlossen wird.

Da die Eisenbahn unmittelbar an der Kirche vorüber zieht, so dürfte wohl die architektonische Anordnung der Kirche Berücksichtigung verdienen. . . und die Kirche dadurch sehr an Ansehen gewinnen."

Die Gr. Bad. Regierung des Unterrheinkreises Mannheim genehmigte am 10. Febr. 1863 die zusätzliche Anbringung der Gallerie zwischen Turm und Helm.

Die ausdrücklichen Bedingungen, das Vorhaben entweder über das Grundstockvermögen der Gemeinde ohne Ersatz durch spätere Umlagen oder aus dem Holzeinschlag zu finanzieren, blieb von oberster Behörde aus unbeantwortet.

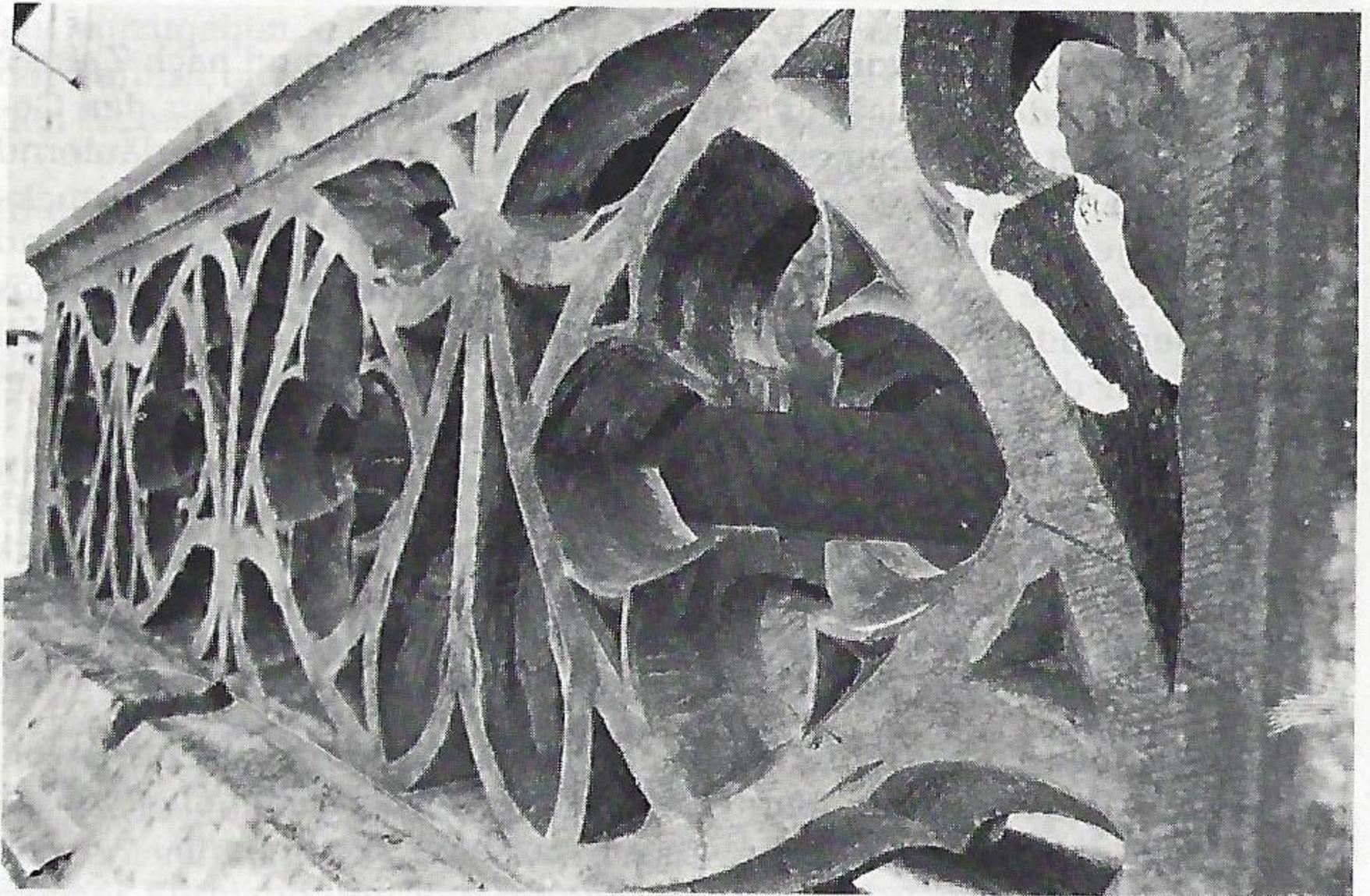
Einer letzten gehorsamsten Erklärung der Stiftungskommission und des Gemeinderats vom 10. März 1863 entnehmen wir:

„Sollten aber diese Bedingungen nicht angenommen werden oder dem Grundstock später mittels Umlagen Ersatz zu leisten sein, so nehme die Gemeindebehörde ihre Einwilligung zur Errichtung fraglicher Gallerie wieder zurück, und soll der Thurm einfach nach den genehmigten moosbruggerischen Pläne vollends ausgebaut werden."

Zu dieser Erklärung blieb die Beantwortung offen, die Bauakten schweigen sich aus.

Der Blick hinauf zum Turm bestätigt jedenfalls die Verwirklichung der Idee.

Die Brüstung, ein filigran-neugotisches Sandsteinmaßwerk rund um den Turmhelm schmückt die Turmfassade der Dorfkirche.



Aber nicht allein nur für den Durchreisenden erdacht, sondern auch für die Dorfbewohner ein anmutendes und belebendes Bild in der Harmonie der Proportionen künstlerischer Bauelemente.

Auch für die dankbare Mitarbeit im Umfeld der Kirche war der Blick vom „Kränzle“ eine zusätzliche Belohnung für den Fleiß der jungen Mädchen und Frauen nach getaner Arbeit am Tage der Kirchenreinigung.

Und wer konnte sich mehr freuen, als die Ministranten, die für die Mithilfe in der Aufarbeitung des Pfarrholzes nach einem verdienten „Keesch“- oder „Glumbebroud“ zusammen mit dem Mesner den Turm bis hinauf zum „Kränzle“ ersteigen durften.

Quellen: Bauakte Kirchenbau IX a, Gemeindebeschlußbuch Band I – B 17 v. 1857-1873

## Die Bedeutung der Flurnamen

(Fortsetzung der Aufsatzreihe Teil III)

Die Katalogisierung der Flurnamen:

Eine Fundgrube für die Zusammenfassung aller Flurnamen der Gemarkung enthalten die Schatzungsbücher aus dem Jahre 1731 (2 Bände).

Bemerkenswert ist dabei, daß bei der Aufteilung des Besitzes, bei der Beschreibung der Liegenschaften und Güter eine Einteilung nach übergeordneten Flurbezeichnungen erfolgte; so daß daraus ersichtlich wird, daß die ganze Feldmark in drei großräumige Fluren unterteilt war.

Diese drei übergeordneten Fluren umfaßten in der Gemarkung nur das eigentliche Ackerland (Schmalder Flur, Gördel Flur und Oberer Flur).

Wald, Weide und Wiesen wurden, da sie zu andersartiger Nutzung bestimmt waren, nicht mit einbezogen.

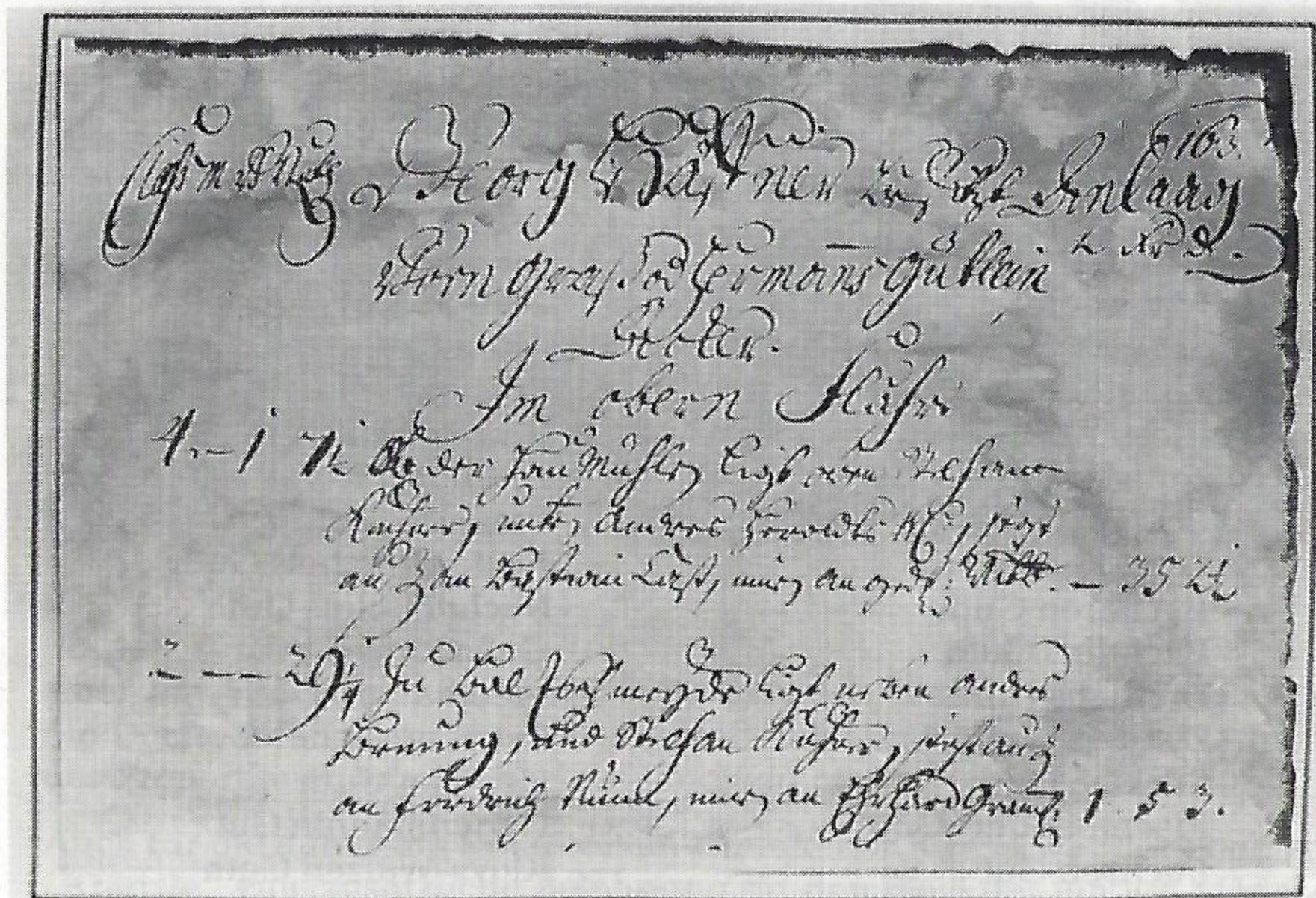
Diese drei Fluren bestimmten im Flurzwang die Bewirtschaftung innerhalb der Dreifelderwirtschaft und sind Zeugen einer jahrhundertealten Wirtschaftsform.

### Hof- und Gutsnamen aus den Schatzungsbüchern von 1731

Lützen Hof	Weilers Hof
Seckich Hof	Brühl Hof
Bödigheimer Hof	Buchener Hof
Kloster Hof	Kandel Hof
Nonnenmachers Hof	Hummels Hof
Schämels Hof	Bangerts Hof
Lenz-Kasten Hof	Kasten-Michels Guth
Eucharen Guth	Michel Eblins Guth
Bächtlins Guth	Gaßmanns Guth
Dietrichs Guth	Meelbauern Guth
Zieglers Guth	Becken-Michel-Guth
Seckich Guth	Heinzen Guth
Eisenmengers Guth	Hagenmännin Gut
Fuchsen Gut	Kloys-Walzen Guth
Walkersguth	Schallberger Güthlein
Augüthlein	Dengelgüthlein
Grubengüthlein	Kandelgüthlein
Obergüthlein	Girtelgüthlein
Brühlgüthlein	Espelgüthlein
Billigheimergüthlein	Bödigheimergüthlein
Kappesgüthlein	Greißingersgüthlein
Graß o. Hermanns-Güthlein	

Diese hier aufgeführten Namen von Hof- und Gutsbezeichnungen in Verbindung mit dem Ackerland, dem Gewinn und dem übergeordneten Flurnamen stammen aus der Aufteilung von grundherrschaftlichem Besitz und dem dazugehörigen umfangreichen Salland.

Dieses Land wurde einst bewirtschaftet von einem Verwalter mit Gesinde und mit Hilfe der Frondienste höriger Bauern. Dieser Grundherrenbesitz wurde bereits im Hochmittelalter aufgegeben. Entweder er wurde in Zeit- oder Erbpacht vergeben (Erbbestandshöfe) oder auch als Zinslehen zur Nutzung den Bauern zugeteilt. Somit begann die Aufteilung des Landes, denn Frondienstler standen den Bauern rechtlich nicht zur Verfügung. Die Bauern wurden als Zinser zur Abgabe des Zehnten in Naturalien verpflichtet.



Georg Häfner besitzt  
 Vom Gras- und Hermanns-Gütlein  
 Äcker  
 Im Oberen – Fluhr ...  
 Ob der Hau-Mühle ...  
 In Balschmeydi ...

## Im Obern Fluhr

1. Äsch
2. An der langen Steinmauer
3. In Spatzenäckern
- 3a. Die unteren Spatzenäcker
4. Im Zimmerlöhnli
5. In unteren Klinge
6. Ob der Seckach
7. In krummen Furch
- 7a. Ob der Haumühle
8. In Krummenäcker
9. Die Rosenäcker
10. In ober Klingen
11. Die Kaspers Klinge
12. In Mühläckern
13. In Weg Äckern
14. In Honigäckern
15. Am Leusemer Weg  
Bächtlinsäcker
16. Am hohen Pfad
17. In Baueräckern
18. Am hohen Baum
19. Am Glockenbaum
20. Klosterhof
21. Kuhäckern
22. In Heckenäcker an  
der Höhe
23. Im Breuhl
24. An der Höh
25. Am Heidenbuckel
26. Zu Behrklinge
27. In Balzschmeidi
28. Am Wanner
29. Im Frauengrund
30. In attichäckern
31. Im Rinnig
32. In den 10 Morgen
33. Im Kammberg
34. Im Erpfel
35. In heiligen Äckern
36. Im Frauenhölzlein
37. In der Tatschen
38. Ob dem Ziehbrunnen  
Zentlösle
39. In der Steinbrücken
40. Im Hornig
41. In den Sinklöcher
42. In den Lochäckern
43. Hinter der Gruben
44. Im Fuchsloch
45. Im Schallberg
46. Im Thalberg

## Im Gördel Fluhr

1. Am Gördel
- 1a. An der Malsteige
2. Am Pfoddenrein
3. In den Thaläckern
4. Im Eichelfeld
- 4a. Im Pfaffenkreuz
5. Am Schelmengraben
6. In der Heinstatt
7. Im Hainstatter-Gründle
8. Die Heinstatter Wiesen
9. Am kleinen Wäldlein
10. An der Leimengrüben
11. Am Rauchbaum
12. In Steinichäckern
- 12a. Märzenquelle
13. Am Gänßberg
14. Am Schafbukel
15. Am Galgen
16. An der Buche
- 16a. Die Buchäckern
17. An der krummen Steige
- 17a. In Krummen Ackern

- |  |                                |
|--|--------------------------------|
| 18. Am Brennofen                                   | 32. Im Hohen Kreuth Berg Aue   |
| 19. Im Lohe  | 32a. Am Eichacker Lichte Eiche |
| 20. In der Wölflis Stuben                          | 33. Am Wäldle                  |
| 21. Am Luckenacker                                 | 33a. Am Neudenauerwegg         |
| 22. Am Schefflenzer Weg<br>vor der Buchhelde       | 34. Im Heunenhaus              |
| 23. Im Saupferch                                   | 34a. Die Hirschäcker           |
| 24. Am Eicholzheimerweg<br>ob dem Eicholzheimerweg | 35. Im Weidischgrund           |
| 25. Die Hofäcker                                   | 36. Am Bürkwald                |
| 26. Am Hohlenstein                                 | 36a. Am Bürkwaldweg            |
| 27. Am Rechenbogen                                 | 37. In der Au                  |
| 28. Ob dem Kamm                                    | 38. Auf der Steige             |
| 29. Im alten Grund                                 | 39. Eichacker                  |
| 30. In langen Äckern                               | 39a. Im Rothen Acker           |
| 31. Am Flitterbaum                                 | 40. Schineck                   |
|  | 41. Am Eberstadterweg          |
|  | 42. Am Mühlsteg                |

#### Schmalder Fluhr

- |  |                            |
|--|----------------------------|
| 1. In untere Schmalder<br>in Sallaäckern | 22. Breiten Au             |
| 2. Im oberen Schmalder                   | 23. Am Schlierstadter Wald |
| 3. Im Kamm                               | 24. Am Zweyfachen Busch    |
| 4. Bürkenäcker                           | 25. Am Kübliß Baum         |
| 5. Weidstock                             | 26. In groben Grund        |
| 6. Vogelherd                             | 27. Teufelsklinge          |
| 7. Am Neudenauerweg                      | 28. Dielsberg              |
| 8. zu Hirsch                             | 29. Am Heldenpfad          |
| 9. Waidachtrieb                          | 30. In der Helden          |
| 10. Rohtermarkstein                      | 31. In der Wasenstatt      |
| 11. Leiry                                | 32. Am Klosterweg          |
| 12. Hintere Espel                        | 33. vorn an der Helden     |
| 13. vordere Espel                        | 34. Am Bild                |
| 14. Rennäcker                            | 35. In Hofäckern           |
| 15. unterm Schefflenzerweg               | 36. In der Hessel          |
| 16. Deutscherbrunnen                     | 37. In den Wengerten       |
| 17. In der Amelßbach                     | 38. Am hohen Berg          |
| 18. hinter der Buchhelde                 | 39. Am Mühlrein            |
| 19. unter der Buchhelde                  | 40. Am Pfaffenkreutz       |
| 20. Die Mörgeläcker                      | Hinten und Vorn            |
| Judenbuckel                              | Am Regenbogen              |
| 21. Pfeifer Lenze Grund                  | In rothen Acker            |

## Nicht dem Flurbann unterworfenene Gewanne

### Wiesen

- |                          |                         |
|--------------------------|-------------------------|
| 1. Im Brühl              | 23. In der Westernbach  |
| die Kindswiesen          | 24. am Holderbrunnen    |
| die Riesenwiesen         | die Holderwiesen        |
| 2. In der Stellern       | 25. Bey der Schleifmühl |
| 3. Dohlwiesen            | 26. Die Heldenwiesen    |
| 4. Thalwiesen            | 27. Die obere-untere Au |
| 5. Im Hütig              | 28. Geigenwehr          |
| 6. In Welkern            | Hagenmänniguth          |
| 7. In Streitwiesen       | 29. Die krumme Au       |
| 8. Bey der Brücken       | 30. Schallbergwiesen    |
| 9. In den kleinen Wiesen | Elsäßerwiesen           |
| 10. In Waaggarten        | 31. Dengelwiesen        |
| 11. Im Woog              | Danielswiesen           |
| 12. am Mühlkraben        | 32. Göhrliswiesen       |
| 13. In den Speckwiesen   | 33. untere Seckach      |
| 14. In den alten Wiesen  | 34. obere Seckach       |
| 15. In den Heuäckern     | 35. Hohlenstein         |
| 16. In tohtenwoog        | 36. Amelsbachwiesen     |
| 17. In der Schlössern    | Kleewiesen              |
| 18. Im Erpfel            | 37. Am Krenzle          |
| 19. die Neuenwiesen      | Beymm Brückle           |
| 20. Die Kandelwiesen     | Am Sinkloch             |
| 21. Kambergwiesen        | In Rangwiesen           |
| Hummelwiesen             | Am Mühlstegle           |
| 22. Die heiligen Wiesen  |                         |

### Baum und Wurzgarten

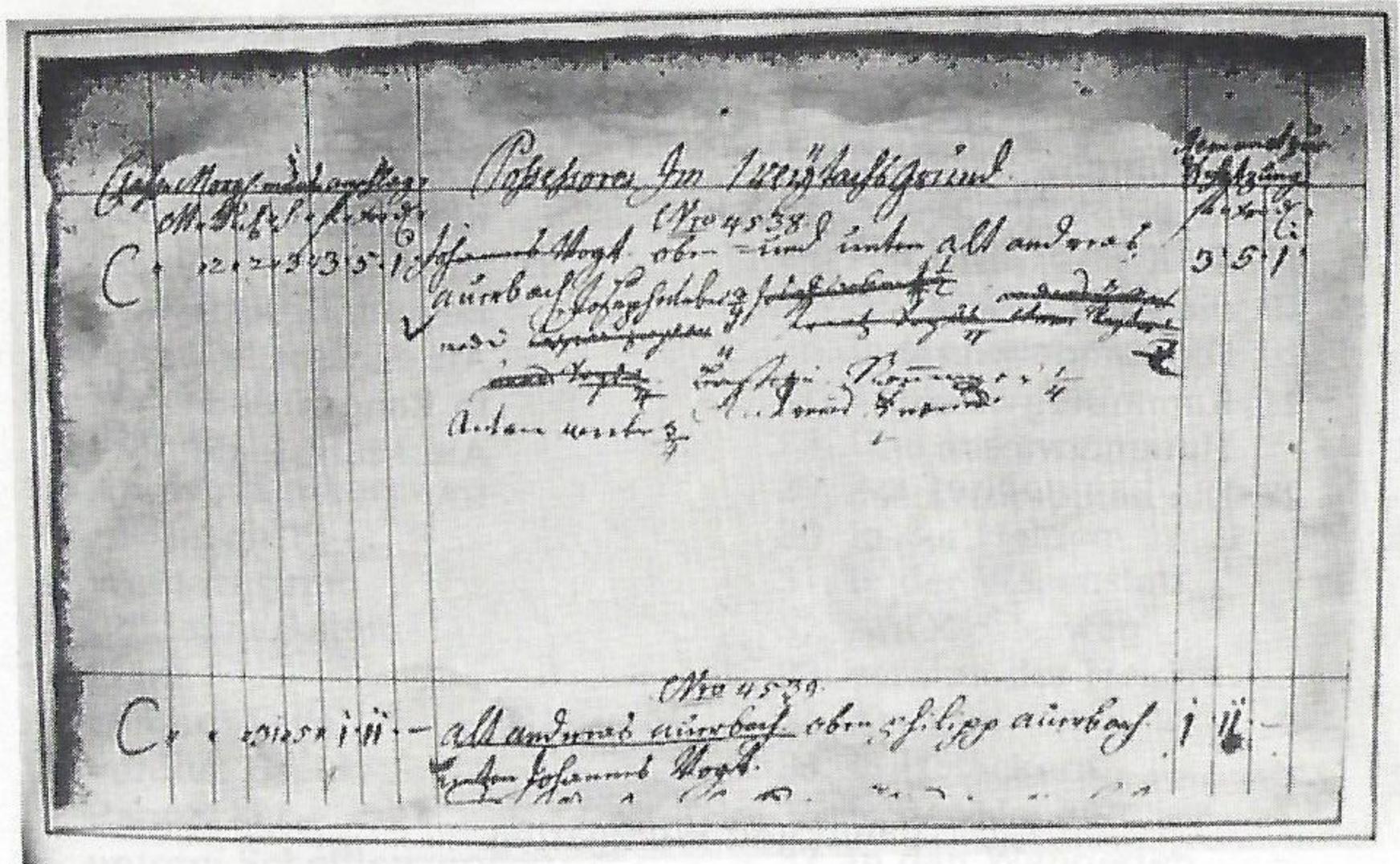
- |                     |                         |
|---------------------|-------------------------|
| In Lindengarten     | In Lüzenhof             |
| Linsengarten        | Im Hornig               |
| In der Welkern      | In Heintzengarten       |
| Im Hütig            | Im Schämmelshof         |
| In Thalgarten       | Kaitrein in der Seckach |
| In Schafgärten      | Beim Hohen Stag         |
| In den Hohen Gärten | Beim Brunnengarten      |
| In Göhrlisgarten    |                         |

## Eine weitere Erfassung der Gewanne

Im Jahre 1823 vollzog sich eine systematische Erfassung der Gemeindeflur nicht mehr nach übergeordneten, großräumigen Flächenabschnitten (drei Fluren), sondern nach einer fortlaufenden Numerierung der Parzellen innerhalb der Gewanne.

Über diese grundlegende Neuerfassung ist nur der II. Band (21. März 1823) im Gemeindearchiv vorhanden. Danach war die Gemeindeflur in zwei Bänden in 8057 Parzellen aufgeteilt, und die nachstehende Aufstellung aus Band II. zeigt uns eine Vielzahl von Parzellen innerhalb der einzelnen Gewanne. Die Gewannen aus dem Jahre 1731 kehren wieder mit veränderter Schreibweise, und die Parzellenzugehörigkeiten zu Hof, Güter und Gütlein waren erloschen.

Auszug aus Band II der Erfassung aus dem Jahre 1823



Gewann	Parzellen-Nummer
Dahlwiesen	3792-3869
am Dahlberg	3870-4080
am Mittelberg	4081-4298
In der ober Datschen	4299-4317
In der Datschen	4318-4329

Gewann	Parzellen-Nummer
In der unter Datschen	4330-4353
am Winterberg	4354-4495
Im Weydachsgrund	4496-4566
am Birck-Waldt	4567-4614

Gewann	Parzellen-Nummer	Gewann	Parzellen-Nummer
Unter dem		auf dem Michelfeld	6821-6960
Heunen Hauß	4615-4649	bey dem Rauchbaum	6961-6999
In den Eichäckern	4650-4672	In Hähnestädter	
Am Hohen gereuth	4673-4713	Wiesen	7000-7026
auf den Langenäckern	4714-4830	am kleinen Wäldtgen	7027-7028
bey dem Fliederbaum	4831-4862	ober dem Schelmen	
Im alten grund	4863-4914	graben	7056-7093
auf der Steig	4915-4965	am Pfortenrhein	7094-7157
am Wegen		Im Mertz quellen	7158-7217
– Regenbogen	4966-4977	am Gänßberg	7218-7289
am Wäldlein	4978-5045	In Steinig äckern	7290-7393
auf den Heydenackern	5046-5082	Im Gärtell	7394-7556
am Neidenauer Weg	5083-5229	ober den Schefflentzer	
am Vogellherth	5230-5272	Weg	7557-7604
Im Herschboden	5273-5307	am Schefflentzer Weg	7605-7616
bey dem rothen		In Dalläckern	7616-7663
Marckstein	5308-5369	Am Lohe	7664-7888
am Leirich	5370-5420	am Schaaf rhein	7889-7897
zu Derßbrunnen	5421-5486	In der Welcker	7898-7986
Im Hinter Espell	5487-5550	In Streit wiesen	7987-8035
Im Mittell Espell	5551-5614	Hüttig	8036-8057
Unter dem Schefflenzer			
Weg	5615-5644		
In Mergeläckern	5645-5656		
In der Amselbach	5757-5833		
Im Pfeiffer Lentzen-			
grund	5834-5864		
In Candellwiesen	5865-5884		
Am Hohlstein	5885-5921		
In der ober Seckach	5992-5997		
Unter der Buchhelde	5998-6025		
Hinter der Buchhelde	6026-6153		
bey dem Pfaffen Creutz	6154-6168		
auf denm Rennäckern	6169-6199		
im Vorter Espell	6200-6230		
auf dem Kamm	6231-6447		
Im Hähnstetter grund	6448-6563		
Im Unter schmalter	6564-6716		
Im ober Schmalter	6717-6820		

Folgen der Realteilung:  
Zersplitterung der Flächennutzung, allein über 8000 Parzellen innerhalb der Gemarkung. Fast unrealisierbar der Einsatz von Maschinen.  
Ein Umdenken für die Bewirtschaftung war erforderlich. Technisierung und Mechanisierung bestimmten den Strukturwandel innerhalb der Landwirtschaft.

### Band III

Loh

Oberm Schefflenzerweg

Thaläcker

Brennofen

Krumme Steige

Im Gärtel

Steinigäcker

Gänsberg

Kleine Wäldlein

Heinstadter Wiesen

Rauchbaum

Rother Markstein

Märzenquelle

Potterrain

Heinstadter Grund

Kamm

Michelfeld

Rennäcker

Obere Schmalder

Untere Schmalder

Hinter der Buchhölde

Unterm Schefflenzer Weg

### Band IV

Hinter Espel

Vorder Espel

Im oberen Kamm

Hirschboden

Neudenauer Weg

Alter Grund

Flitterbaum

Wäldlein

Höhlenhaus

Waidachswiesen

Langenäcker

Hühnerwald

Vor dem Birkenwald

Waidachsgrund

In der Datsche

Winterberg

Am kleinen Winterberg

Mittelberg

Steinbrücke

### Band V

Frauenhölzlein

Grübeneck

Grübe (Wald)

Auf dem Gemeindeacker

Hinter der Grübe

Au

In der Au

Thalberg

Wölkern

Thalgarten

Thalwiesen

Hofäcker am Schl. Weg

Brügel

Hüttig

Stellern

Geigenwehr

Helde (Wald)

Ob der Helde

Hinter der Helde

Grober Grund

Dilsberg

Breiten Art

Zweifacher Busch

Wassemstadt

Küblisbaum

Hinterm Kammerberg

### Band III

Loh

Oberm Schefflenzerweg

Thaläcker

Brennofen

Krumme Steige

Im Gärtel

Steinigäcker

Gänsberg

Kleine Wäldlein

Heinstadter Wiesen

Rauchbaum

Rother Markstein

Märzenquelle

Potterrain

Heinstadter Grund

Kamm

Michelfeld

Rennäcker

Obere Schmalder

Untere Schmalder

Hinter der Buchhölde

Unterm Schefflenzer Weg

### Band IV

Hinter Espel

Vorder Espel

Im oberen Kamm

Hirschboden

Neudenauer Weg

Alter Grund

Flitterbaum

Wäldlein

Höhnenhaus

Waidachswiesen

Langenäcker

Hühnerwald

Vor dem Birkenwald

Waidachsgrund

In der Datsche

Winterberg

Am kleinen Winterberg

Mittelberg

Steinbrücke

### Band V

Frauenhölzlein

Grübeneck

Grübe (Wald)

Auf dem Gemeindeacker

Hinter der Grübe

Au

In der Au

Thalberg

Wölkern

Thalgarten

Thalwiesen

Hofäcker am Schl. Weg

Brügel

Hüttig

Stellern

Geigenwehr

Helde (Wald)

Ob der Helde

Hinter der Helde

Grober Grund

Dilsberg

Breiten Art

Zweifacher Busch

Wassemstadt

Küblisbaum

Hinterm Kammerberg

## Ergänzungen zu Band I

Ortsetter  
Brückengarten  
Streitwiesen  
Schafgarten  
Kleine Wiesen  
Speckwiesen am Ort  
Waggarten  
Alte Wiesen

## Wald:

Buchhelde 27, 33, 75  
Lattenwald 60, 87, 16  
Birkenwald 58, 77, 56  
Wald 118, 68, 30

Fortsetzung folgt

Hans Rückert:

## Alte Mineralwasserflaschen aus Steinzeug

In alten Haushalten, in Kellern, auf Speichern und seit geraumer Zeit in Heimatmuseen und privaten Sammlungen fallen dem an überkommenem Hausrat Interessierten oft braun-gelbliche Steinzeugflaschen auf, ähnlich den heute noch gebräuchlichen Steinhägerkrügen. „Kopfüber“ in die Erde gesteckt, wurden diese Einwegflaschen auch als Begrenzung von Blumenbeeten und Gartenanlagen benutzt.

Über Jahrhunderte füllten bekannte Mineralquellen ihre „Sauerbrunnen“ oder „Bitterwasser“ in solche Steinkrüge und versandten sie zu Heilzwecken überall hin. Ins Bauland und den Odenwald kam im 18. und 19. Jahrhundert meist Heilwasser aus den Brunnen von Hessen-Nassau, besonders aus Niederselters. Nicht zufällig werden die Begriffe Mineralwasser und Selterswasser bis heute fast synonym gebraucht. Allein Selters verschickte um 1850 jährlich über 2 Millionen Krüge mit Brunnenwasser ins In- und Ausland. Regional unterschiedlich bekannt waren auch die Quellen von Fachingen, Ahrweiler (Appolinaris), Bad Ems (Emser Kränchen), Meiningen, Eger, Franzensbad und Karlsbad. Die wechselseitige Abhängigkeit von Abfüllern und Flaschenherstellern begünstigte die Versender nahe den Zentren der Steinzeugproduktion.

Zwischen den Töpfen des sogenannten Kannenbäckerlandes im südlichen Westerland und den Abfüllern in Selters, Ems, Fachingen bis hin nach Bad Kissingen bestanden feste Lieferverträge. Auch in Böhmen und Mitteldeutschland wurden Wasserkruken mit besonders dichtem und stabilem Scherben hergestellt, der einen hohen Innendruck aushielt. Bis 1879 von Töpfern handwerklich, dann nach der Erfindung der Krugpresse in Massenproduktion. Auf die Flaschen drückte man vor dem Brand im

Ofen kreisförmige Stempel mit Namen und Wappen des Abfüllorts auf, die in ihrer Vielfalt noch heute den Reiz dieser alten Gefäße ausmachen. Zahlreiche Krüge tragen auch die Marke, oft eine Nummer, des Herstellungsorts bzw. Töpfers.

Nach der Jahrhundertwende verdrängten die jetzt kostengünstiger herzustellenden Glasflaschen mit Verschlussbügel, Porzellanknopf und Gumming die irdenen Erzeugnisse der Krugbäcker.

## Mineralwasserflaschen aus Steinzeug



*Zwei kleine Wasserflaschen. Zwei Vierkant-Wasserflaschen für Brunnenflaschen aus Meiningen.*



*Drei sehr alte Brunnenflaschen aus Selters (18. Jahrhundert).*



*Kissinger- und Apollinarisflaschen mit zwei Biedermeiertrinkgläsern.*



*Rhenser Mineralbrunnen Rhens a. Rhein Doppeltkohlen-saure Füllung*

Manfred Henn

## Der Gemeindewald Seckach im Wandel der Zeit

Unter den gleichen Verhältnissen wie bereits im Heimatheft 10 über den Gemeindewald Zimmern berichtet wurde vollzog sich auch eine planmäßige Bestandsaufnahme und Vermessung der Waldungen innerhalb des Ortsteils Seckach.

Aus dem ersten „Einrichtungswerk“ (Vermessungswerk) aus dem Jahre 1843 geht hervor, daß der Gemeindewald Seckach zum Forstbezirk Hainstadt gehörte. So beginnt auch das erste Einrichtungswerk

### Forstbezirk Hainstadt Großherzogl. Forstamt Adelsheim

Einrichtungswerk 1843

Einrichtung von 1843: geschätzt und eingerichtet von Bezirksförster Kopp und Taxator Köhler. Vermessen im Jahr 1844 durch Geometer Meier in Osterburken.

Es ergaben sich:	ertragsfähiger Boden	820 Morgen	125 Ruthen
	ertragsloser Boden		108 Ruthen

---

i.G. 820 Morgen 233 Ruthen

Der Wald war in 7 Waldorte, Distrikte eingeteilt. Die Grenzen waren ordnungsgemäß hergestellt, mit letzter Berichtigung 1841.

Die Distrikte I. – VI. liegen auf Seckacher Gemarkung, der Distr. VII. auf Schalberger Gemarkung

#### / Dienstbarkeits- und Nutzungsrechte

Dienstbarkeiten und Vergünstigungen kamen nicht vor. Nutzungsrechte haben: der Pfarrer 12 Klfr. und 200 Nutz-Wellen, die Schule 3 Klfr. als Besoldungsholz, „nach den bestehenden Verträgen 1/2 in Buchenholz wie es der Stamm abwirft und den Rest, wie ihn das Unterholz abwirft.“

Die Höhenlage des Waldes bezeichnete man als eine mittlere Höhe von rd. 1000 badischen Fuß, auf einem Hügelland ohne besondere Höhen und Tiefen nach allen Himmelsgegenden geneigt.

Einheitliche bad. Maße ab 1810:

1 bad. Fuß = 0,3 m;

1 Ruthe = 10 Fuß = 3,00 m;

1 Quadratruthe = 9 qm;

1 Morgen = 400 Quadratruthen;

1 bad. Klafter = Höhe 6 Fuß, Breite 6 Fuß,

Länge 4 Fuß = 3,888 cbm

„Die gewöhnlichen Meteore“ (Witterungseinflüsse): „Wind, Schnee, Luft, Frost äußerten sich bisher auf keine erheblich nachteilige Weise. Der Boden, ein verwitterter Kalksteinboden, selten gesteinsfrei, größtenteils dementsprechend tiefgründig mit leichtem Moosbewuchs und etwas Laub und Gras auf dem Muschelkalk-Grundgestein.



*Partie am Planweg im „Oberen Wald“*

Die Qualität des Bodens, seine Bonität, wird mit 0.8 gut und 0.2 mittelmäßig für die vorkommenden Baumarten angegeben. „Das Klima ist mild, auf das Wachstum und die Fruchtbarkeit der Holzgewächse günstig. Samenjahre sind bei der Eiche alle 5 – 8 Jahre und bei den Hainbuchen – Oberhölzern alle 2 – 3 Jahre.“

Baumarten:

Im Mittelwald (781 Morgen 368 Ruthen)

Unterholz 0.7 Hainbuche, 0.2 Buche mit Eiche, Maßholder, 0.1 Aspe, Salweide, Kirsche.

Oberholz Eiche und Buche zu ziemlich gleichen Verhältnissen.

In den Hochwaldparzellen (38 Morgen 265 Ruthen) erschien die Forle; die Lärche sollte auf Blößen angebaut werden, so daß sie in etwa zu 1/4 eingemischt war.

Die bisherige Behandlung im Mittelwald mit einer Bewirtschaftung zwischen 20 und 25 Jahren und seit 10 Jahren von 36 Jahren ist festzuhalten. Dies ergab jedoch nicht die gewünschten Bestandsklassen, so daß die jungen und mittelalten Bestände vorherrschten:

0.4 = 1 – 10jährig

0.4 = 11 – 20jährig

0.2 = 21 – 25jährig

Als neue Baumart ist erst seit neuerer Zeit die Forle angebaut worden. Außer der Übernutzung und den Versäumnissen in den Kulturen kann der Waldbehandlung kein Vorwurf gemacht werden. Ferner war man in letzter Zeit bemüht die früheren Fehler durch Erhöhung der Umtriebszeit (Wachstumszeit der Bäume), bessere Anwendung der Kulturen, die Abstellung der Waldweide, Ermäßigung der Streubenutzung, die bessere Handhabung des Forstschutzes, überhaupt den Wald nach rationellen Grundsätzen zu bewirtschaften. Die künftige Bewirtschaftung: In Buchhelde, Lattwald, Birkenwald, Grube und Wald sprechen die Standorts- und Bestandsverhältnisse für die Bedürfnisse der Gemeinde: Hainbuche, Ahorn und Eiche sollen erzogen werden, Weichhölzer und Sträucher sind zu verdrängen, auch ist die Mischwaldwirtschaft beizubehalten. Im Kamm und in der Au ist die Forle zu erhalten, die Lärche ist einzubauen, wodurch Hochwaldbetrieb bedingt ist. Umtriebszeit: Im Mittelwald wird für das Unterholz 30jähriger Turnus, im ersten Einrichtungszeitraum etwas niedriger, für das Oberholz ein Hiebsalter von 30 – 120 Jahren angesetzt.

Forlen und Lärchen werden mit 60 Jahren ihr Hauptwachstum erreicht haben und können eingeschlagen werden. „Hiebs- und Schlagführung wird in den haubaren Abteilungen in 3jähriger Nachhiebsperiode zusammengefaßt, so daß gleichzeitig begonnen werden kann und zwar mit Abt. I. 1, VII. 1, 2, V. 1, III. 2.1 und IV. 2.1“

Die waldbaulichen Grundsätze sind zu beachten. Einige Jahre vor Beginn einer Verjüngung sind die Mischhölzer und Sträucher zu entfernen. Im Oberholz sind 5 – 6 Klfr. in schicklichen Hieben zu überführen (sie sollen als Samenträger und späteres Nutzholz stehen bleiben).

Die Hochwälder sind zu durchforsten und bei erreichtem Alter zu verjüngen.

Bei den Kulturen sind die vorhandenen auszubessern, neue infolge der Hiebe anzulegen, die vorhandenen Blößen sind zu bepflanzen. Bei den Verjüngungen ist Nachhilfe durch Einhacken von Samen im vorhergehenden Herbst zu leisten. Die Grenzen der Verjüngungshiebe sind zusätzlich mit Pappeln oder Lärchen zu bepflanzen. Die Hauptnutzung: in neuester Zeit auf einer Fläche von rund 20 Morgen Schlagfläche:

- a) Besoldungsholz: Pfarrei 12 Klfr. 200 NN, Schuldienst 3 Klfr. = 15 Klfr.
- b) Bürgergabholz: 114 Gaten à 1 1/2 Klfr + 75 NW = 256 1/2 Klfr.
- c) für Gemeindebedienstete und Arme, zur Heizung der Schulstube, gemeinheitliche Beamten und Aparaturen 14 Klafter. – Zusammen 287 1/2 Klafter.

Den Ortsarmen ist wöchentlich 1 Tag zum Leseholzsammeln bewilligt. So stellen im Jahre 1843 die Herren Kopp und Köhler die Situation im Gemeindewald Seckach dar.

Wie in der Forstverwaltung heute noch üblich, erfolgte auch in der darauffolgenden Zeit jeweils nach 10 Jahren eine Neuaufnahme des gesamten Waldbestandes.

1853 wurde für das 2te Decennium, für das 2. Jahrzehnt folgende

#### Waldfläche festgestellt

819 Morgen 167 Ruthen Waldboden  
–                   108 Ruthen Weg

---

819 Morgen 275 Ruthen

Es ist somit eine Änderung, vermutlich durch Vermessung, von 358 Ruthen vollzogen worden.

Lange Zeit bedrückte anscheinend die Bürger die ungerechte Verteilung der Nutzungsrechte zugunsten der Pfarrei. Die Besoldung des Lehrers war ihnen zu gering und so wurde durch einen Prozeß das Nutzungsrecht neu reguliert:

- „a) der Pfarrer erhält: 3 Klfr. gemischtes Scheitholz und 100 Wellen
- b) der Schullehrer: 5 Klfr. und 200 Wellen als jährlichen Besoldungsteil.“

Die 1843 geplante Bewirtschaftung wurde für gut befunden, die Überprüfung ergab auch, daß die Vorschriften ordnungsgemäß eingehalten wurden. Die Nutzung ergab einen Überhieb von 498 Klfr. Die Kulturtätigkeit wurde mit Nachdruck auf einer Fläche von rd. 75 Morgen betrieben. In den Schlägen 23, 24, 25 wurden durch Einstufen Eicheln eingebracht, Ahorn und Hainbuchen wurden gesät.

Zur Sicherung und zum besseren Auffinden der Grenzen wurden 474 Ruthen (2 200 m) Grenz- und Schonungsgräben gezogen. Der Zustand der Hiebe hatte sich verbessert.

## Betriebsarten

Im Mittelwald als Unterholz Hainbuche und Eiche, die Buche und der Ahorn waren untergeordnet. Im Oberholz Eiche, Hainbuche und Buche. Im Hochwald war die Forle vorhanden, bei der Verjüngung war Eiche und Buche beizumischen. Schlagführung: „Die 10 Jahresschläge mit 247 Morgen und 147 Ruthen reihen sich in den Schlägen 7 – 14 an, die Schläge 2 und 3 kommen zur Vollnutzung.“

Die Ausbesserung der Schläge geschah wie üblich, die Hainbuche wurde dort gesät, wo die „Laßreidel“ nicht den nötigen Samen brachten. Zur Erziehung von Pflanzen wurde eine Pflanzschule angelegt.

Hauptnutzung: Das Gabholz teilten sich 120 Bürger, Eichenholz wurde zugunsten der Gemeindekasse verkauft. Als Nebennutzung wurden 2 der älteren Schläge jährlich für die Laubstreunutzung geöffnet, die in den nächsten 3 Jahren zum Hieb kommenden Schläge blieben verschont.

Zur besseren Holzabfuhr wurden verschiedene Abteilungslinien zu Wegen ausgebaut. Die zum Forstschutz eingesetzten zwei Waldhüter erhielten jährlich je 6 fl. (6 Gulden), die Waldfrevel waren unbedeutend.

Das Jagdrecht wurde infolge gesetzlicher Regelung im Jahre 1852 der Gemeinde zugesprochen. Die Jagd wurde verpachtet; der geringe Bestand an Hasen und Füchsen war für den Wald unbedeutend.

Die II. Periodische Revision erfolgte im Jahre 1862 durch:

Großherzogl. Bezirksförster Siefert

Forsttaxator Flachsland

„Auf Beschluß der Großherzoglichen Direktion der Forsten, Burgen und Hüttenwerke“ vom 15ten April 1862 Nr. 4992.

Aufgrund eines Flächenzugangs (Ankauf eines Ackers) erhöhte sich die Waldfläche auf: 843 Morgen, 275 Ruthen. Hiervon auf Gemarkung Sekkach 835 Morgen 210 Ruthen. Auf Gemarkung Schalberg 8 Morgen 65 Ruthen.

Die Gelände Vermessung ergab eine Höhenlage von 930 – 1230 Fuß, im Mittel also 1080 Fuß ü. Meer.

Die Bewirtschaftung der vergangenen Jahrzehnte wurde für gut befunden. Es ergab sich auch lediglich eine Mindernutzung von 52 Klafter. Zu dieser ordentlichen Nutzung summierten sich jedoch Hiebe aus Grenzen, Wegen und Schlaglinien; Eis-, Schnee- und Windbruch gesellten sich hinzu und erbrachten zusammen 215 Klfr. Die 1852 geplante Saatschule wurde mit einer Größe von 1/2 Morgen angelegt und mit Eichen und Fichten bestellt.

Von den 3 geplanten Wegbauten wurden nur 2 durchgeführt. Die Nutzung von 3 341 Klfr. wurde über Jahre hinweg durch die bereits erwähnten Eis-, Schnee- und Windbrüche bestimmt.

Die 120 Nutzbürger erhielten je 1 1/2 Klafter und 75 Wellen. Nebennutzungen: nur Laub. Die wirtschaftlichen Gepflogenheiten wurden beibehalten. Dem Nadelholz wurden die geringwertigen Standorte zugewiesen.

Als Umtriebszeit (Lebenszeit) wurde für das Unterholz 30 Jahre und für den Hochwald 60 Jahre festgelegt.

Die Weichhölzer sollten zurückgedrängt werden, zur Werterhöhung des Oberholzes sollten die besten Stämme geastet werden.

Eine vorsichtige Durchforstung wurde aufgrund der Schneebruchgefahr für den Hochwald angeordnet.

Fichten und Lärchen waren einzeln einzusprengen und den weniger kräftigen Böden zuzuordnen. Die Nutzung wurde auf insgesamt 4052 Klfr. = 405 Klafter pro Jahr festgelegt.

Stamm- und Stangenholz wurde zugunsten der Gemeinde versteigert.

Gemeinschaftliche Bedürfnisse	5 Klfr.
Besoldungsholz	11 Klfr.
120 Nutzbürger	270 Klfr.
	<hr/>
	286 Klfr.

Der Mehrbedarf der Bürger wurde aus dem Privatwald und den benachbarten Grund- und Standesherrschaftlichen Waldungen geholt.

Beanstandet wurde lediglich die ungleiche Größeneinteilung der einzelnen Schläge.

Nach einer weiteren Revision im Jahre 1873 durch Bezirksförster

Zipperlin und Forsttaxator Kalame wurde 1882 erneut vermessen,

diesmal für unsere Zeit verständlicher

Die alten Maße von Morgen und Ruthen wurden in ha umgerechnet, die Holzmaße Klafter in Festmeter. Aufgestellt durch Oberförster Heuß (ein Vorfahre von Theodor Heuß) und Forsttaxator Hafner errechnete man ertragsfähigen Waldboden

302,7375 ha

sonst. Flächen

0,0972 ha

---

302,8347 ha

Zugänge im Kamm, Lattenwald, Birkenwald u. Flitterbann brachten einen Zugang von	8,2012 ha
Abgang durch Straßenbau im ob. Wald	0,5635 ha
	<hr/>
die Gesamtwaldfläche betrug somit	310,4724 ha

Auch brachte eine prozentuale Übersicht mehr Klarheit in die Baumartenverteilung:

Mittelwald:

Unterholz: Hainbuche 40	Oberholz: Buche 50
Buche 30	Eiche 40
Eiche 15	Hainbuche 5
Feldahorn, Forle, Fichte 5	Forle, Fichte, Lärche 5
Weichlaubholz u. Sträucher 10	

Hochwald: Forle und wenige Lärchen.

Die allgemeine Bewirtschaftung wurde wie in den vorhergegangenen Einrichtungen für gut befunden. Die Nutzung wurde somit festgesetzt für die Zeit von 1882 – 1891 auf:

Mittelwald	7,100 fm
Hochwald	500 fm
	<hr/>
i. G.	7,600 fm
je Jahr somit	760 fm

Außer dem Nutzholz zugunsten der Gemeindekasse und 12 fm für örtliche Bedürfnisse erhält die Pfarrei 2 Ster und 124 Wellen, die Schule 19 Ster und 280 Wellen, das restliche Brennholz wurde unter die 127 Bürger verteilt. Außer Gras- und Laubnutzung auf den Wegen gab es keine Nutzungen.

1892 wieder durch Oberförster Heuß und Forsttaxator Philipp ergaben kleine Abgänge durch Eisenbahnbau und Zukäufe von Ödland eine neue Waldfläche von 311,3209 ha.

Die Baumartenverteilung blieb nahezu unverändert. Aufgrund der Unwirtschaftlichkeit begann man die Mittelwälder, in denen Unterholz und Oberholz getrennt bewirtschaftet wurden, mit den Hochwäldern zusammenzulegen und gemeinsam zu bewirtschaften. Die Umtriebszeit wurde auf 80 Jahre festgelegt.

Als Gesamtvorrat wurden bei einem zeitlichen Zuwachs in 10 Jahren von 11 775 fm ein Vorrat von 45 815 fm ermittelt.

Die Nutzung wurde auf 8470 fm festgesetzt. Die Neuaufnahmen von  
1902 durch Oberförster Reuter und Taxator Senges  
1912 durch Oberförster Louis und Taxator Stolz  
1922 durch Forstamtsvorstand Dr. Back und Taxator Langer  
1931 durch Forstamtsvorstand Dr. Gerber und Taxator Leonhard II.  
ergaben durch verschiedene Landzukäufe und Abgänge an die Bundes-  
bahn, Eberstadter Straße und Schefflenzer Straße eine Gesamtwaldfläche  
von 312,4718 ha. Aufgrund der höheren Ertragsleistung durch die hoch-  
waldartige Behandlung des Mittelwaldes steigerte sich der Holzvorrat, so  
daß der jährliche Einschlag drastisch erhöht werden mußte.

Die durch die Zukäufe angespannte Finanzlage der Gde. konnte durch  
eine außerordentliche Nutzung von 1000 fm insgesamt und eine jährliche  
Nutzung von zusätzlich 600 fm entlastet werden. Die Nachhaltigkeit (ge-  
ringerer Einschlag als Zuwachs) wurde damit nicht beeinträchtigt.

Das Holz wurde wie üblich aufgeteilt:

Pfarrei 11 rm 124 Wellen 11,42 fm

Gabholz 127 Gaben zu 4 rm 100 Wellen 736,60 fm

Gde.bedarf 22 rm 50 Wellen 16,90 fm

rm = Raummeter = Ster

Wie überall, so forderte auch in der Forstverwaltung die anschließende  
Zeit ihren Tribut. Personalmangel gestattete erst wieder eine Neueinrich-  
tung im Jahre 1956

Amtsvorstand

Taxator

Forstmeister Hoch

Forstmeister Wetzel

ermittelten Flächenzugänge von 7,5267 ha und Abgänge von 0,8612 ha,  
die Gesamtfläche betrug somit 319,1839 ha.

Die Holzmassenaufnahme erbrachte ein Fehl von 5 850 fm, vermutlich ein  
Resultat der Kriegszeit.

Aufgrund dieser Situation wurde vorerst kein Gabholz ausgegeben. Zu-  
dem beschlossen die z. Z. 150 Nutzbürger künftig nur noch 2 Ster und 25  
Wellen auszugeben. Der Wegbau ist sehr rückständig und soll beschleunigt  
werden.

Wild, insbesondere Rehe, machten künftig zum Schutz der Kulturen  
Zaunbauten notwendig. 1969 erbrachte bei der erneuten Revision durch  
Forstmeister Hoch und Taxator Mayer eine Gesamtwaldfläche von  
316,6126 ha. Der Einschlag ergab eine Übernutzung von 2059 fm. Beim  
Holzzuwachs war eine Zunahme von 10 400 fm zu verzeichnen, nach den  
Berechnungen 7 643 fm zu wenig. Der Hiebsatz wurde für die nächsten  
10 Jahre somit auf insges. 1550 fm festgesetzt.

Die letzte Forsteinrichtungserneuerung fand im Jahre 1979 unter Amtsvorstand OFR Sachs und Taxator FR Restle statt.

Durch die Zusammenlegung der drei Ortsteile zur Einheitsgemeinde Seckach wurde auch 1979 die Waldfläche vereinigt.



*„Söisüdde“ im „Oberen Wald“*

Die neue Fläche beläuft sich somit auf 736,2235 ha Gesamtwaldfläche. Der gesamte Gemeindewald bildet eine Hochwaldbetriebsklasse.

Der Hiebsatz für das kommende Jahrzehnt wurde auf insges. 5 200 fm/Jahr festgesetzt, zusammengestellt aus:

Vornutzung (Durchforstungen) 5,6 fm je Jahr und ha = 77 %, Endnutzung (Kahlhiebe) 1,7 fm je Jahr und ha = 23 %.

Berechtigungen bestehen derzeit wie folgt (1979): Großeich. 107 je 2 Ster, Seckach 70 je 3 Ster, Zimmern 26 je 1 Ster.

Finanziell ausgedrückt ergibt dies einen Aufwand von rd. 16 900 DM.

Die im Jahre 1984 stattfindende Zwischenprüfung wird zeigen, inwieweit es möglich war den bisherigen Vollzug der Planung fortzuführen. Das allgemeine Waldsterben und der im Jahre 1983 eingesetzte Insektenbefall können dies sehr in Frage stellen. Die begonnenen Maßnahmen zur Reinhaltung der Luft sind jedoch bereits die ersten Lichtblicke, die die Erhaltung des nicht nur wirtschaftlich so wichtigen Waldes garantieren. Die aus der Schöpfung hervorgegangene Lebensgemeinschaft Mensch und Wald sollte jeden Menschen ansprechen das bestmögliche zu tun, um diese Gemeinschaft lebensfähig zu erhalten.

*Wir haben Herrn Pfarrer Salm für seine seit Jahren aktive Mitarbeit in der Gestaltung unseres Heimatheftes herzlich zu danken.*

*Durch sein fundiertes Wissen war er für uns immer in der Vorbereitung des Heimatheftes eine Anlaufstelle für die Klärung örtlicher und kirchengeschichtlicher Aufzeichnungen.*

*Seine Bereitwilligkeit ehrenamtlicher Mitarbeit, seine Beiträge zu Heimatgeschichte verpflichten uns, Herrn Pfarrer Salm dafür besonders zu danken.*

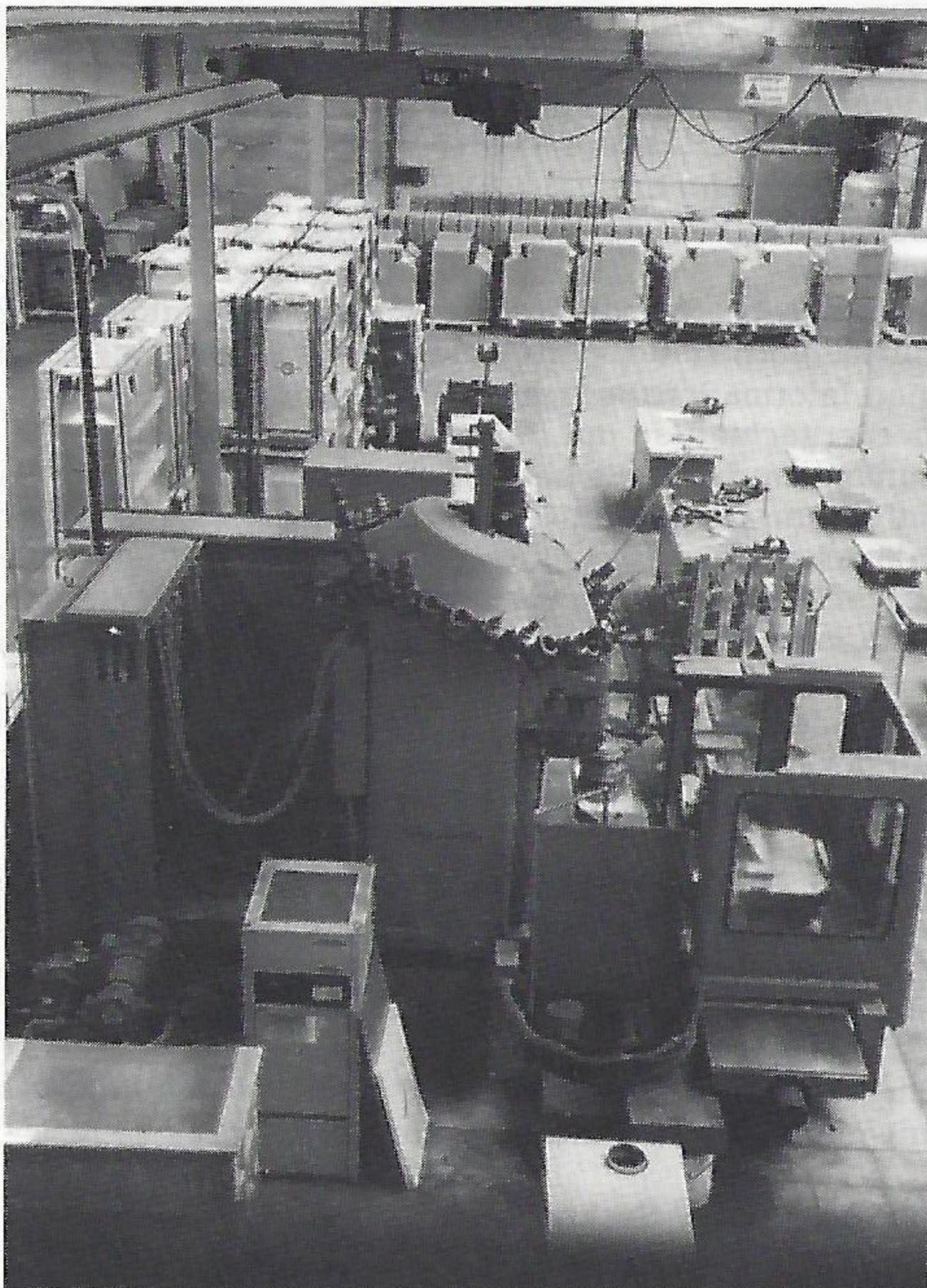
*Heimat- und Verkehrsverein*

# Braukmann Kessel GmbH in Seckach-Großeicholzheim



Anfang 1981 übernahm die Fa. Braukmann Kessel GmbH den Reitstall der Fa. Grimm (Krumbach) und bezog nach gründlichem Um- und Ausbau die Fabrikationsräume und beschäftigte anfangs 10 Arbeitskräfte. Die Fa. Braukmann – der Name ist schon lange in der Branche aufgrund der Armaturenfertigung in Mosbach wohl bekannt – produziert Hochleistungs-Ölbrenner, elektronische Heizungsregelungen und Heizkessel, woraus dann komplette Kessel-Brenner-Regelungs-Einheiten produziert werden. Außerdem werden noch Gas-Heizkessel, Warmwasserbereiter, Kachelofenheizkessel und weitere vorgefertigte Komponenten für komplette Heizungsanlagen hergestellt. Dem Trend der Zeit entsprechend werden alle Teile auch zum Selbsteinbau mit Plänen und Bauanleitungen geliefert. Im eigenen Planungsbüro werden für solche Zwecke auch die Wärmebedarfsberechnungen mit Verlegeplänen von Energie-Fachleuten erstellt. Im Versuchslabor werden zur Zeit Kleinbrenner für 8–10 kW auf den wirtschaftlichen Energiebedarf getestet.

Zukunftsorientierte rationelle Fertigung wird dadurch erreicht, daß vorgefertigte Teile von verschiedenen Fachfirmen bezogen werden und im Werk selbst nur der Zusammenbau erfolgt, was mit derzeit 30 Arbeitskräften durchgeführt werden kann.



Der Vertrieb der verschiedenen Produkte erfolgt über anerkannte Heizungsfachbetriebe in der gesamten Bundesrepublik, sowie in Belgien, Frankreich und der Schweiz. Mit unternehmerischem Elan hat Bernhard W. Braukmann zusammen mit seiner Tochter Frau Braukmann-Mühling als geschäftsführende Gesellschafterin in der Gesamtgemeinde Seckach einen zukunftsorientierten Betrieb geschaffen, der nach Bedarf erweiterungsfähig ist und den einheimischen Arbeitskräften einen sicheren Arbeitsplatz bietet.

Bei einem Werksbesuch konnte sich der Seckacher Gemeinderat, geführt vom Firmenchef Braukmann, über den neuen Industriebetrieb informieren.

– Jahreschronik '83 –

6. 1. Neujahrsempfang der Gemeinde in der Mehrzweckhalle Großeicholzheim
11. 1. Staatssekretär Schneider vom Wissenschaftsministerium Baden-Württemberg stattet der Gemeinde und dem Jugenddorf Klinge einen Informationsbesuch ab.
5. 2. Sportlernachmittag mit Ehrungen in der Klinge
5. 2. Prunksitzung der „Eichelzer Schnäischittler“
6. 2. Einführung der neuen Gemeindegewand Susanne Arthofer in Großeicholzheim
10. 2. Fastnachtsausgrabung vor dem Seckacher Rathaus
13. 2. Fastnachtsveranstaltung der „Seggemer Türken“ (Musik- und Gesangsverein)
- SC „Klinge“ Seckach vorzeitig wieder bad. Damenfußballmeister
30. 4. Tag der DLRG-Jugend im Hallenbad
2. 5. Klinge-Wallfahrt nach Oberschefflenz
21. bis
23. 5. Pfingsten: Der Ring der Ehemaligen des Kinder- und Jugenddorfes Klinge feiert sein 10jähriges Bestehen.
26. 5. Der SV Seckach erringt den A-Klassen-Meistertitel und schafft damit den Aufstieg in die Bezirksklasse
- 27./
29. 5. Klingefest
28. 5. Einweihung der Grillhütte in Zimmern
- 4./
6. 6. Sportfest des SV Seckach
- 17./
19. 6. Klassentreffen des Jahrgangs 1923/24 in Seckach
- 25./
26. 6. Seefest am Hiffelbachsee
8. 7. Süddeutscher Rundfunk zu Gast beim SC „Klinge“ Seckach
- 15./
18. 7. Sportfest des SV Großeicholzheim
19. 7. Geistlicher Rat Richard Schneider erhält in der Klinge durch Landrat Dr. Pfreundschuh das Bundesverdienstkreuz
- 20./
21. 8. Fischerfest mit Preisangeln des ASV „Petri Heil“ Großeicholzheim
11. 9. 5. Seckacher Straßenfest in der Klinge (Reinerlös 9 064,08 DM)
30. 9. Großkundgebung zur Erhaltung der Arbeitsplätze in der Maschinenfabrik Seckach

- 8. 10. Einweihung der neu ausgebauten Ortsdurchfahrt L 583 mit Brunnen sowie der Waidachshofer Straße in Seckach
- 8. 10. Feierliche Amtseinführung des neuen kath. Ortsgeistlichen, Pfarrer Rudolf Bschrirer durch Dekan Frank
- 8. 10. Königsfeier des Sportschützenvereins „Hubertus“
- 29. 10. Verabschiedung von Pfarrer Becker sowie Begrüßung seines Nachfolgers in der Turnhalle
- 30. 10. Überreichung der Ehrennadel des Landes Baden-Württemberg an Richard Siegrist (Großeicholzheim)
- 8. 11. Gründung eines Hallenbadfördervereins
- 25./
- 26. 11. Wald- bzw. Ortsbegehung des Seckacher Gemeinderates
- 27. 11. Diakonsweihe von Joseph Depta in Freiburg
- 4. 12. Feierliche Weihe der renovierten Orgel in Zimmern
- 18. 12. Weihnachtskonzert des Musikvereins in der Turnhalle
- 19. 12. Verabschiedung des Haushaltsplanes 1984 mit einem Gesamtvolumen von 7 459 900 DM durch den Gemeinderat.

## Goldene Hochzeiten 1983

Reichel Erich und Margarete geb. Haubold, Seckach, Heldeweg 14, Eheschließung am 13. 2. 1933.

Karl Reichert und Mathilde geb. Blümlhuber, Seckach, Am Vogelsang 11, Eheschließung am 16. 7. 1933.

Johann Fischer und Anna geb. Brunn, Seckach, Waldstraße 12, Eheschließung am 22. 8. 1933.

## Diamantene Hochzeit 1983

Hertzsch Rudolf und Martha geb. Hölzel, Seckach, Am Vogelsang 6, Eheschließung am 28. 4. 1923.

## Eheschließungen 1983

4. August 1983

Otmar Josef Ackermann, Zimmern  
Gudrun Martha Stadter, Zimmern

14. Juli 1983

Reinhold Kurt Berg, Zimmern  
Isolde Margot Heß, Osterburken

28. Januar 1983

Hans Dieter Aumüller, Seckach  
Ulrike Kern, Seckach

13. Januar 1983

Gerhard Karl Berg, Zimmern  
Elke Angelika Fehr, Großeicholzheim

16. Juni 1983  
Rainer Georg Curth, Schefflenz  
Tatjana Drefs, Großeicholzheim

25. August 1983  
Eugen Josef Friedel, Mudau-Donebach  
Hannelore Christina Barth, Zimmern

5. Januar 1983  
Peter Wilhelm Gärtner, Seckach  
Rita Katharina Schmitt, Seckach

13. August 1983  
Willi Johe, Heddesheim  
Barbara Elisabeth Glaser, Seckach

13. Januar 1983  
Klaus Jantschek, Großeicholzheim  
Monika Luise Vornberger,  
Markt Weilbach

15. April 1983  
Peter Michael Kobar, Seckach  
Martina Hedwig Frank, Seckach

15. April 1983  
Wolfgang Gustav Leppla,  
Buchen-Bödighheim  
Karin Stephan, Großeicholzheim

14. Juli 1983  
Arno Gustav Pichl, Walldürn  
Ulrike Helga Englert, Seckach

16. Dezember 1983  
Gerhard Schleier, Zimmern  
Angelika Maria Hack, Seckach

29. April 1983  
Wolfgang Schiele, Großeicholzheim  
Doris Maria Grünewald, Großeich.

15. März 1983  
Matthias Voigt, Berlin  
Babette Sibylla Kozlik, Seckach

9. Juni 1983  
Uwe Wolf, Zimmern  
Margrit Elisabeth Fehr,  
Großeicholzheim

14. Juli 1983  
Peter Josef Enzmann, Seckach  
Monika Anna Gellner, Seckach

16. September 1983  
Hans-Georg Galm, Großeicholzheim  
Marion Schäfer, Großeicholzheim

11. Februar 1983  
Ralph August Grünewald, Großeich.  
Ulrike Gertrud Heß, Elztal

3. Juni 1983  
Georg Jantschek, Großeicholzheim  
Beatrix Edeltraud Dietz, Großeich.

29. September 1983  
Klaus Kolbenschlag,  
Elztal-Rittersbach  
Elsbeth Johanna Martin, Großeich.

5. Januar 1983  
Manfred Albert Kern, Zimmern  
Birgit Cäcilia Fertig, Zimmern

30. September 1983  
Robert Heinrich Martin, Großeich.  
Annemarie Verena Bootz  
Schwanau, OT. Allmannsweier

28. Juli 1983  
Jürgen Heinrich Siegrist, Großeicholz.  
Barbara Maria Dank, Elztal-Auerbach

1. September 1983  
Friedbert Schleier, Zimmern  
Marianne Rolek, Zimmern

21. Januar 1983  
Horst Gustav Stumpf, St. Georgen  
Helga Doris Winkler, Seckach

1. Juli 1983  
Hubert Elmar Weber, Seckach  
Bianca Michaela Baumann,  
Freudenberg

# Geburten 1983

Corina Aumüller 4. 12. 1983  
Hans Dieter Aumüller und Ulrike  
geb. Scheuermann, Seckach

Juliane Elisabeth Aumüller 2. 7. 1983  
Wilhelm Walter Aumüller und  
Roswitha Maria geb. Münch, Seckach

Daniela Bielawsky 5. 7. 1983  
Bruno Bielawsky und Tanja geb.  
Schneck, Seckach

Fabian Bischoff 12. 5. 1983  
Clemens Bischoff und Rita Paula  
geb. Streckert, Seckach

Jan Peter Bechtold 15. 2. 1983  
Johannes Peter Bechtold und Hanne-  
lore geb. Bundschuh, Seckach

Jasmin Margrit Berg 11. 3. 1983  
Gerhard Karl Berg und Elke Angelika  
geb. Fehr, Großeicholzheim

Emanuel Roman Ehrmann 2. 9. 1983  
Franz Josef Michael Ehrmann und  
Barbara Hedwig geb. Brand, Seckach

Marielle Ehrmann 18. 1. 1983  
Waldemar Ehrmann und Maria  
Elisabeth geb. Hornung, Seckach

Steffen Eric Eberle 4. 1. 1983  
Erich Friedrich Eberle und Ingrid  
Elfriede geb. Breuner, Großeicholzheim

Dagmar Fabrig 9. 5. 1983  
Waldemar Hubert Fabrig und Erika  
geb. Reich, Großeicholzheim

Carolin Galm 22. 8. 1983  
Hans-Georg Galm und Marion geb.  
Schäfer, Großeicholzheim

Florian Maximilian Görres 12. 5. 1983  
Johannes Antonius Görres und Doro-  
thea Maria geb. Lanzinger, Seckach

Dominik Manuel Hauk 8. 9. 1983  
Josef Wendelin Hauk und Annerose  
geb. Kopp, Seckach

Christoph Hübner 3. 10. 1983  
Rolf Adolf Hübner und Marianne Eli-  
sabeth geb. Zemke, Seckach

Sarah Fabienne Herkel 6. 9. 1983  
Benno Josef Herkel und Ina-Maria  
Klara geb. Hoffert, Seckach

Kathrin Hollik 5. 6. 1983  
Ludwig Georg Hollik und Hildegard  
Maria geb. Hollerbach, Zimmern

Kai Herold 31. 5. 1983  
Achim Sigmund Herold und Heide-  
linde geb. Ruck, Zimmern

Silke Jantschek 5. 2. 1983  
Gerhard Jantschek und Andrea geb.  
Schwing, Großeicholzheim

Hagen Michael Koch 29. 10. 1983  
Heinz Heinrich Koch und Heike  
Marianne geb. Knühl, Großeicholzheim

Peter Kubach 26. 8. 1983  
Arno Walter Kubach und Sigrid  
geb. Welz, Seckach

Stefanie Knoll 1. 3. 1983  
Robert Wilhelm Knoll und Brigitta  
Angelika geb. Popellak, Großeicholzheim

Rebekka Ursula Klier 3. 1. 1983  
Horst Johann Klier und Hildegard  
Theodora geb. Schwing, Seckach

Dennis Frieder Lohaus 18. 3. 1983  
Peter Lohaus und Eva Monika geb.  
Gusek, Seckach

Barbara Maria Felicitas Lohner  
11. 3. 1983  
Gerd Lohner und Christine Maria  
geb. Boerner, Seckach

Manuel Matt 22. 10. 1983  
Gerhard Karl Matt und Gabriele geb.  
Tallafuss, Zimmern

Matthias Mayer 17. 7. 1983  
Artur Josef Mayer und Elke geb.  
Müller, Großeicholzheim

Tamara Margret Menrath 5. 7. 1983  
Franz Leonhard Menrath und Anita  
Helga geb. Ehrbar, Großeicholzheim

Andreas Ludwig Mikolka 16. 1. 1983  
Norbert Andreas Mikolka und Chris-  
tine geb. Schmitz, Seckach

Andreas Philipp 14. 11. 1983  
Wilhelm Philipp und Helga Margot  
Elise geb. Bopp, Zimmern

Kai-Uwe Reinalter 9. 7. 1983  
Klaus-Dieter Reinalter und Jutta  
Margit geb. Fabrig, Großeicholzheim

Anika Elisabeth Saur 1. 12. 1983  
Josef Anton Saur und Mechthild  
Maria Anna geb. Reichert, Zimmern

Marina Schiele 5. 10. 1983  
Wolfgang Schiele und Doris Maria  
geb. Grünewald, Großeicholzheim

Christiane Lina Elisabeth Schmitt  
27. 8. 1983

Albert Wilhelm Schmitt und Hanne-  
lore Christa geb. Kluge, Großeich.

Silvia Hertha Schmitt 9. 5. 1983  
Volker Werner Schmitt und Gabriele  
Ulrike geb. Kunert, Großeicholzheim

Volker Werner Stahl 7. 5. 1983  
Karl Heinz Stahl und Cornelia Maria  
geb. Barwig, Seckach

Thomas Sterzelmaier 4. 6. 1983  
Günter Sterzelmaier und Barbara  
Elfriede geb. Haas, Zimmern

Michael Utz 22. 6. 1983  
Franz Utz und Rosalinde Erika geb.  
Buff, Seckach

Tina Weis 15. 2. 1983  
Günter Weis und Beate geb. Stroh-  
meier, Großeicholzheim

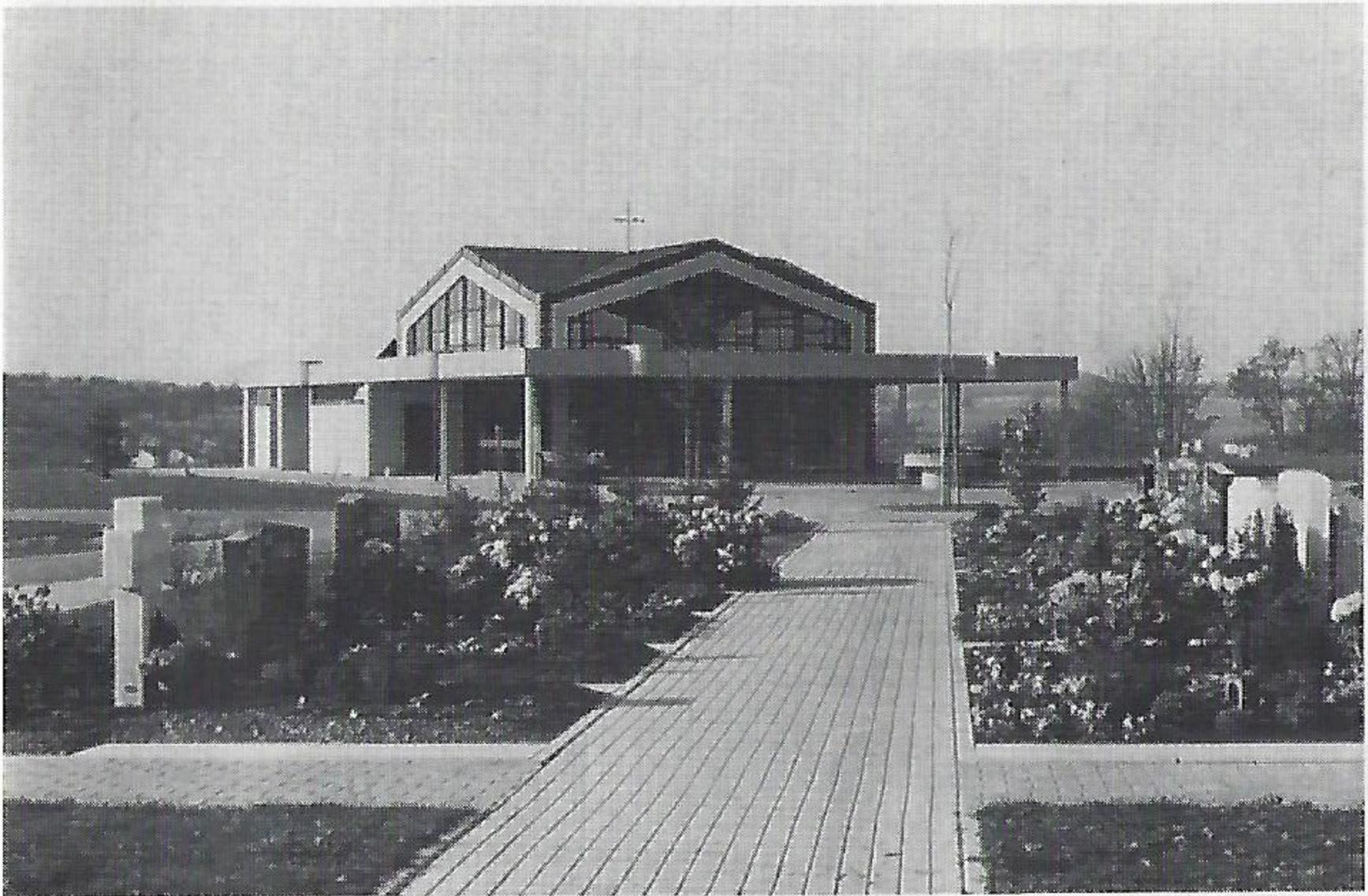
Dominik Bopp 7. 3. 1983  
Hermann Bopp und Erika geb. Bek-  
ker, Zimmern

## Sterbefälle 1983

Martha Josefa Amend 26. 3. 1914  
Karl Ackermann 21. 10. 1901  
Maria Amalia Bucher 1. 7. 1906  
Bruno Boguslawski 9. 4. 1920  
Wilhelm Rudolf Eilers 21. 9. 1896  
Rosina Eberhard 13. 3. 1898  
Frieda Katharina Frey 25. 2. 1904  
Angela Frommhold 19. 5. 1897  
Frieda Frank 23. 8. 1905  
Anton Finn 10. 1. 1905  
Johanna Ida Grebhardt 27. 8. 1921  
Josef Grimm 4. 1. 1912  
Peter Georg Groß 18. 6. 1913  
Theresia Haupt 16. 9. 1906  
Mathilde Hofmann 6. 4. 1894  
Elise Keller 15. 6. 1907  
Anna Kast 14. 11. 1897

Seckach 19. 8. 1983  
Zimmern 17. 4. 1983  
Großeicholzheim 6. 5. 1983  
Großeicholzheim 23. 2. 1983  
Zimmern 28. 11. 1983  
Seckach 2. 10. 1983  
Seckach 5. 11. 1983  
Seckach 8. 11. 1983  
Seckach 5. 4. 1983  
Großeicholzheim 4. 2. 1983  
Großeicholzheim 31. 7. 1983  
Zimmern 19. 5. 1983  
Großeicholzheim 18. 4. 1983  
Seckach 29. 12. 1983  
Großeicholzheim 23. 4. 1983  
Zimmern 1. 12. 1983  
Großeicholzheim 31. 10. 1983

Marie Gertrud Seidenstricker	4. 2. 1905	Seckach	30. 10. 1983
Anna Siegrist	24. 1. 1895	Großeicholzheim	22. 10. 1983
Elsa Amalia Siegrist	16. 1. 1911	Großeicholzheim	23. 5. 1983
Maria Schäfer	3. 6. 1892	Zimmern	9. 3. 1983
Stefan Adolf Stanek	8. 8. 1898	Seckach	29. 10. 1983
Willy Rudolf Vogt	19. 9. 1917	Großeicholzheim	13. 9. 1983
Doris Waltraud Trunk	9. 8. 1939	Großeicholzheim	27. 1. 1983
Emilie Wittwer	18. 4. 1904	Großeicholzheim	10. 7. 1983
Maria Elise Weniger	22. 2. 1924	Seckach	1. 2. 1983
Karl Heinrich Wetterauer	8. 12. 1911	Großeicholzheim	18. 1. 1983



Theresia Kohler	15. 10. 1905	Zimmern	2. 10. 1983
Ludwig Martin Kast	12. 11. 1915	Seckach	14. 8. 1983
Wilhelm Josef Michelis	24. 4. 1895	Seckach	31. 3. 1983
Margarete Niehues	17. 3. 1928	Seckach	24. 6. 1983
Maria Neuhold	9. 6. 1912	Großeicholzheim	19. 7. 1983
Rosa Retzbach	10. 1. 1896	Seckach	21. 7. 1983
Emilie Margarete Reichel	7. 6. 1910	Seckach	27. 3. 1983
Maria Röhlich	20. 7. 1905	Seckach	29. 3. 1983
Erika Josefina Reiter	27. 7. 1920	Großeicholzheim	13. 3. 1983
Wilhelm Siegrist	25. 9. 1899	Großeicholzheim	19. 8. 1983

# *Erinnerungen an Schulzeit wachgerufen*

## *Jahrgangstreffen 1923/24*

*17. 6. – 19. 6. 83*

*im Ortsteil Seckach*

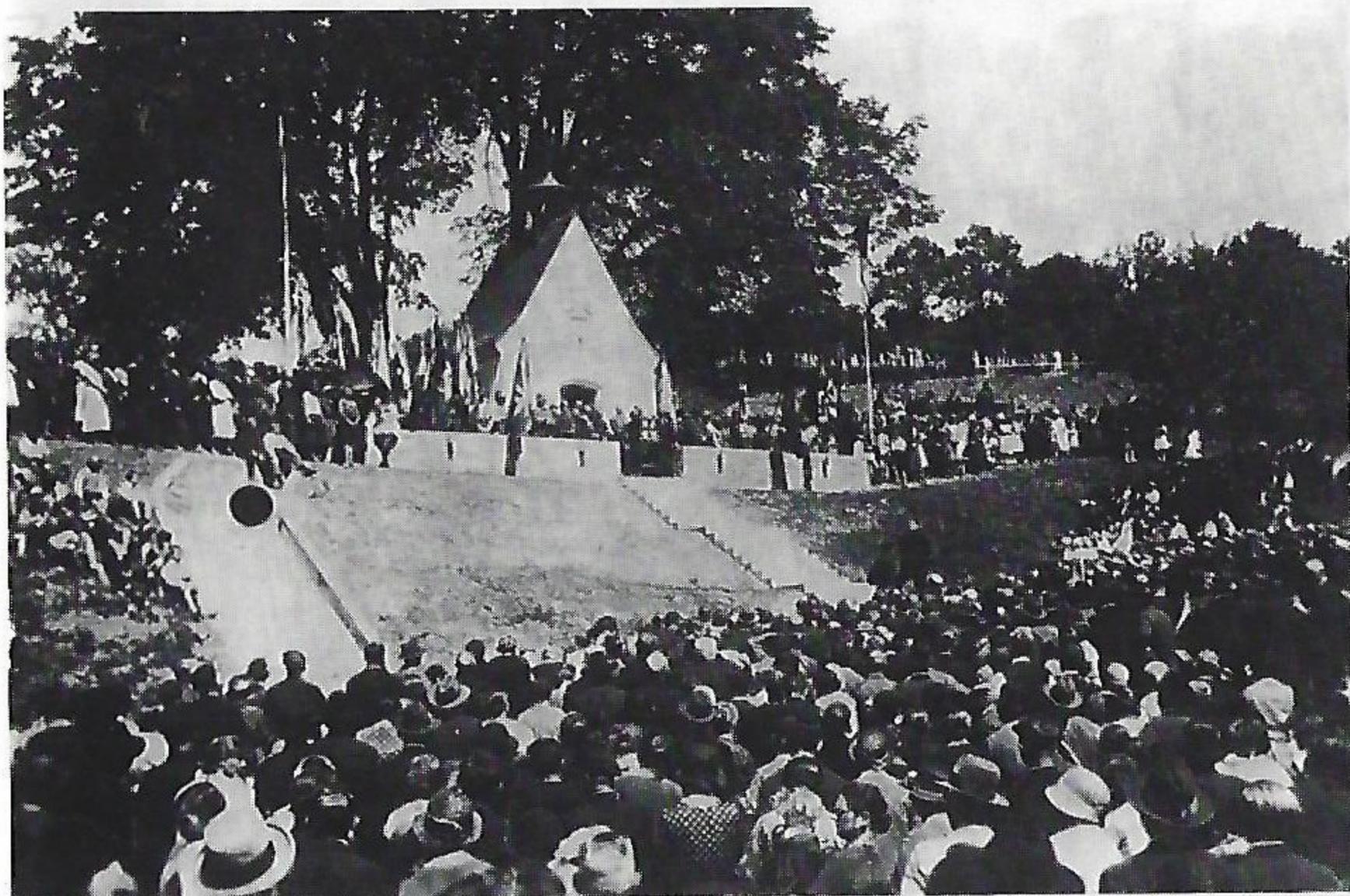


*Untere Reihe v. links: Wilhelm Aumüller, Gerda Dietrich (Stieber), Georg Gramlich, Gisela Müller (Sans), Werner Frank, Anneliese Werner (Bischoff), Alois Bischoff.*

*Obere Reihe v. links: Willi Friedl, Anneliese Kunz (Matt), Sofie Pöschel (Wachter), Heinz Matt, Edeltrude Bahndorf (Bleß), Edmund Arnold, Berta Köpfler (Eberhard), Rudolf Münch, Irmgard Reichert (Götz).*

## „Erinnern wir uns!“

Vor 50 Jahren am 4. und 5. Juni 1933 war im Ortsteil Seckach die Einweihung der Kriegergedächtniskapelle, verbunden mit einem Heimattag und der Gautagung des Bauländer Kriegerbundes.



*Festakt zur Einweihung der Kriegergedächtniskapelle*

Neben der kirchlichen Weihe, dem Festgottesdienst und einem Frühschoppenkonzert auf dem Festplatz stand am Nachmittag der große Festzug mit vielen Wagen und Gruppen im Mittelpunkt. Auf dem Festplatz in den „Brückengärten“ war reger Festbetrieb.

Auszug aus einem Pressebericht von Hans Seidenstricker



*Die Festdamen am Heimattag*



*Wagengruppe der Handwerker aus dem Festzug*

Zimmern rüstet zu den Heimattagen  
im Juli 1985



In diesem Jahr möchte ich an den Anfang meines Schlußwortes den Dank an alle Spender stellen, die in großmütiger Weise für die sichere Herausgabe des Heimatheftes sorgten. Es ist für alle Mitwirkenden, denen ich auch herzlich danken möchte, eine Ermutigung zum Weitermachen, da sie aus nah und fern das Interesse an den Mitteilungen aus Seckach spüren.

Wir werden uns immer bemühen, in der Geschichte der Gemeinde Altes hervorzukramen, um es nicht vergessen zu lassen, und die gegenwärtigen Geschehnisse aufzuzeichnen, die ja in 20 – 30 Jahren auch schon wieder „Geschichte“ sind. Und so hoffe ich, daß auch dieses Heimatheft wieder für jeden etwas nach seinem Geschmack bietet. Eine besondere Freude wäre es für uns, wenn das Heft die auswärtigen Seckacher anregen würde, ihr Heimatdorf öfters zu besuchen.

*Wilhelm Schmitt, 1. Vorsitzender*